anaact volls

Beaugsvreis monatlich 8.20 G. wöchentlich 0.80 G. in Deutschland 2.70 Goldmart, durch die Bost 8.20 G monatl. Filr Pommerellen 5 Slojv. An seigen: Die 10 aesv. Jeile 0.40 G. Re-klamczeile 3.00 G. in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmart. Abonnemenis und Inseraienausträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Ar. 150

Dienstag, ben 1. Juli 1930

21. Jahrgang

Geidafibitelle: Dansig, Am Spenbbaus Br. 6 Polifchedtonio: Danala 2045 Bernfpred. Anfolnt bis 8 ilbr abends unter Sammelnummer 215 51. Bon 6 Ubr abends: Schriftleitung 242 96. Angelgen - Annahme. Errebition und Druderei 242 97.

<u>Mitternächtliche Feiern in Mainz und Wiesbaden</u>

inland endaultia frei

Reichsinnenminister Wirth und Ministerpräsident Braun sprachen — Freudige Erregung in ganz Deutschland — Nationalsozialistische Störungen

Maing, ber bisherige Gig bes frangbfifchen Befagungs, fommanbanien, ift frei von fremben Truppen und bamit hat bas Mheinland feine Freiheit wieder erlangt. Wahre Menschenftrome burdgogen am Montag bie Strafen von Maing. Gin Flaggenmeer ichward-rot-golbener und heffischer Gabnen gab Runde bon bem hiftorifden Greignis.

Die Bevöllerung und bie vielen Taufenbe, bie aus nah und fern herbeieilten, erlebten um Mitternacht bei ber Be. freiungsfeier eine grofe geschichtliche Stunde. Der Dom, bie alten Turme ftrahlten im Glang eleftrifder Lichtfulle. Um 24 Uhr lauteten von allen Turmen ber Stadt Die Gloden, Die Sirenen ber Dampfer heulten, Die Bollericuffe frachter

Bor bem Porial der Stadihale ergriff als erster Redner der Mainzer Oberdürgermeister Dr. Küld das Wort. Er gedachte der schweren Tage, die über die Stadt hinweggegangen sind, und selerte die wiedergewonnene Freiheit. Er erinnerte an die surchidare Separatistenzeit und hob die großartige Haltung der Mainzer Bedölkerung, besonders der Gewertschaften, beim Abwehrlampf hervor. Nuch der Staatsmänner, die sür die Besteiung gewirkt haben, gedachte er, so vor allem des ersten Reickspräsidenten Friedrich Ebert und des Reichspräsidenten von hindenburg, der den Poung plan unterschrieden habe. Nach dem Hoch auf das Laterland ging nach den Klängen des Deutschlandsliedes die deutsche Flagge am riesigen Mast hoch. Staatspräsident Dr. Abelung gedachte gleichsalls der ichweren Zeit, die die Stadt Mainz hinter sich hat. Er brücke besonders die Hossung aus, daß der tausendsährige Kampf um den Rhein nun endlich erledigt sei und ein dauerhafter Friede sür die beiden großen Bölker und sür Europa herannahen möge.

Als Berireter ber Reichsregierung gebachte Reichsinnen-Mls Bertreter der Reichsregierung gevachte neichbinnenminister Dr. Wirth zuerst der Missionen Toten des Weltfrieges und sorderie zu einer kurzen Minute der Ehrung auf.
Auch Wirth nennt noch einmal die Namen der Männer, die borangegangen sind im Kampse um die Freiheit: Friedrich Ebert, Mathias Erzberger, Walter Kathenau, Fehrendach und Dr. Staties, der inmitten der Mainzer Bevöllerung die Feier miterledte. Aber Wirth ging auch politisch aus der Reserve heraus und sprach aus, daß die Rheintander auch seht noch minderen. Rechtes sind und daß das, was Deutschland in Ab-ristung und Leistung auf sich genommen hat, von allen Völlern rüftung und Leiftung auf sich genommen hat, von allen Boltern geteilt werben muffe.

Die Feier war ju Enbe. Wieber ertonten Girenen, Rafeten Durchzischten bie Luft. Die ungeheure Menschenmenge feste fich langiam in Bewegung.

Erhebende Feierstunde auch in Wiesbaden

Dito Braun hält die Festrebe

Bu gleicher Zeit versammelte sich auch in Wiesbaden, der ale porlette geräumten Stadt, die Bevolterung gu einer großen Befreiungsfeier. Rach ber Ansprache bes Biesbadener Oberbürgermeisters fprach der Proußtiche Ministerpräsident Dr. Braun. Er sei gewiß, so betonte er, daß die Friedensfreunde ganz Europas unsere Freude mit uns teilen und mit uns hoffen, daß heute Methoden für immer ihren Abschluß fanden, die ein Hommiguh für den europäijden Grieben maren. Die Erinnerung an bie tapfere, vaterländische und treue Haltung des besetzen Ge-bicies werde immer lebendig sein und ein Borbild für ganz Deutschland bleiben. Den Volksgenossen an der Saar sandte er brüderliche Grüße mit der Hoffnung, daß bald auch in

cr brüderliche Grüße mit der Hoffnung, daß bald auch in Saarbrüden die Freudenseuer brennen möchten. Noch aber bleibe unendlich viel zu iun, bis die Folgen des zerstörenden Krieges ausgeräumt seien.

Deut eine alle die Begeisterung; die gemeinsam ertragene Not und die heutige Freude haben hier im besetzten Gebiet die dauerlich hohen Schranken niedergelegt, die in unserem Batcland leider Wenschen verschiedener politischer Meinung und richiedener Weltanschauungen oft zu trensen pslegen. Aus en vergangenen Jahren und aus diesem sestlichen Gesühl der Verbundenheit solle die Achtung vor mühevollen Kleinarbeit vernommen werden. Braun schloß Much Wiesbaden hat seitsche Kepublik.

Auch Wiesbaden hat seitsche Kepublik.

reichen Flaggenschmuck angelegkem Abmarsch der Franzosen außerdem grüßen don zahlreichen Schwarz-rot-golb dominiert; die preußischen Farben und die dekänden und Privathäusern die preußischen Farben und die dekänden und Viesbaden.

Shlichte Feier im Austag

Ansprache Baul Lobes

rechts bis links begleiteten Löbes Rede mit warmem Beifall. Nach Löbes Rebe betrat ber Bizepräsident Effer als rheinischer Abgeordneter die Triviine, um bem Reichstagspräsidenten zu banken. Er begründete mit wenigen Worten einen von sast allen Parteien unterschriebenen Antrag, der gesetzliche Sicherung der Westhilfe bringen soll. Der Antrag wurde als erster Beratungsgegenstand auf die Tagesordnung der Dienstag-Sipung gebracht.

Breitscheid ehrt Briand

Ein Friedensbetenninis bes Reichsbanners

Der Gau Berlin bes Reichsbanners Schwarzroigolb beranstattete am Montagabend im Berliner Lustgarten eine Feier zur Besreiung der Rheinlande. Der Gaudorstende, Reichstagsabgeordneter Stelling, wies einleitend darauf hin, daß die Kundgebung mehr sein solle als nur ein Ausdruck der Freude, sie solle die Frieden spolitik der Republik bejahen und für die Faschisten, die diese Politik bekänpsten, eine Mahnung fein, baß bie Republitaner auf ber Bacht feien.

nung sein, daß die Republikaner auf der Wacht seien.

Reichstagsabgeordneter Dr. Rudolf Breitscheid hielt die Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Imperialisten in den Staaten, mit denen wir Arteg geführt haben, aus dem rheinischen Lande Puffer- und Vasallenstaaten machen wollten. Schwerste Zeiten durchlitt das Abeinland, als fremde Generale die Umtriebe der Separatistengesellen unterstützten. Aber es gab damals auch in Deutschland Leute, die sonst auf ihren Patriotismus pochen und dennoch mit dem Gedanken spielten, das Abeinland vorsibergehend versacen zu lassen, um es dann mit der Gewalt der Was af se wieder zu erobern. Wir gedenken in Dantbarkeit derer, die Ruf und Leben für die Bestreiungspolitik hingaben. Wir wissen in Dantbarkeit, daß Erzberger und Rathenau um ihrer Friedenspolitik willen hingemordet wurden, wir wissen, daß unser erster Reichspräsident gemorbet wurden, wir wiffen, bag unfer erfter Reichsprafibent Ebert immer bie Ibee ber Bollerberständigung vertrat und gebenten auch bes fo früh berstorbenen Strefemann, ber leiber ben heutigen Zag nicht mehr erlebt, ber aber sein rebliches Teil zum Werle der Befreiung beigetragen hat. Daß die Aheinslandräumung erfolgte, danken wir schließlich auch der so z i as list ischen Internation ale, danken wir den demokratisch empfindenden Politikern in England, Frankreich und Belgien. Ich stehe ferner nicht an, in dieser Stunde den Aamen besonders eines Franzosen zu nennen, der seine Arbeit dem Frieden widmete: Aristide Briand.

Breitscheib schloß: "Für uns ift bie Rheinlandraumung ein Mahnruf an bas beutsche Bolt, in ber Bolitit ber Berföhnung zu beharren. Der Rhein foll die Boller nicht trennen, sonbern verbinden."

Große Kundgebung im Saargebiet

Mus Anlaß ber Räumung bes befehten rheinischen und pfälzischen Gebietes wurden gestern abend auch im Saargebiet große Rundgebungen veranstaltet, die ben Willen für die Rudgroße Kundgebungen veranstaltet, die den Willen für die Küclehr des Gebietes zum Reich machtvoll zum Ausbruck brachten. Die Feiern begannen mit Glockengeläut sämtlicher Kirchen, an das sich Massenchöre, Platsonzerte, Ansprachen und gemeinsamer Gesang des Niederländischen Danlgebetes schlossen. Ueberall war die Teilnahme der Bevölkerung, die sich burch die reich beslaggten Straßen bewegte, gleich lebhaft. In Saarbrücken hielt Landesratsabgeordneter Kiefer eine Ansprache, in der er besonte, daß die Freiheit, die dem besetzten Gediet geworden ist, auch dem deutschen Saargebiet bald für immer werden müsse.

Chrende Aufrufe an die Bevölkerung

Sowohl die Reichsregierung wie die preußische, banerische, hadische und hessische Staatsregierungen haben öffentliche Aufruse an die Bevölkerung der besreiten Landesteile
erlassen, in denen der Bevölkerung für ihren zähen Abwehrwillen, den um das Befreiungswerk als Vorkämpfer
verdienten Staatsmännern für die Ueberwindung der vielen politischen Widerstände der Dant des Bolles ausgedrückt wird und auch des Saargebietes gedacht wird, das noch nicht als freies Land jum Gangen ftogen kann.

Aranznieberlegung ber Reichsregierung

Der Reichsminister bes Innern bat aus Anlag der Befreiung des Meinlandes am Grabe des Meichspräsidenten Ebert in Heidelberg und am Grabe des Meichsaußenministers Dr. Stresemann auf dem Luisenstädischen Friedhof in Verlin Kränze mit schwarz-roi-goldenen Schleisen niederslegen lassen. In gleicher Weise wurden auch die Gräber der Meichsminister Erzberger, Dr. Kathenau, Graf Broddorff-Ranhau, Dr. Heinze, Dr. Köster, Dr. Mayer, Deser und Dr. Preuß geschmückt.

In der Montag-Sigung des Reichstages getagspräsibent Löde zum Schluß der Beratungte Reichsfreiung der Abeinlande. Nationalsozialisten und der Benisen Anten sich während der furzen, eindrucksvollen ummuder richtigen Ersenninis verzogen, daß sie an dieser Besk in
feinen Anteil haben und sie gegen ihren Billen erreicht worg
ist. Die Deutschnationalen waren zum Teil anwesend.

Löde prach mit gewohnter Meisterschaft. Er verband die
Freude und den Stolz über den Admarsch der fremden Trudpen mit Worten des Dantes an die rheinische Bevölkerung, auch
an die vielen, die den Tag der Freiheit nicht mehr erlebt
haben. Mit Wehmut lege die Volksdertretung einen Kranz auf
dem Erade Sixessen. Die Abgeordneten von

Nachmittags rückte die Schutpolizei ein, von Taufersten und aber Tausenben begrüßt und geseiert. Ihr Einzugglich einem wahren Triumphzug. Un i Uhr wurde auf allen bisher von den Franzosen besetzten ebäuben, dem Schlostem Gouvernement usw. die deutsche Reichsstagge gehiste. Deutsche Flieger freuzten über der Stadt. Mainz und damit bas Rheinland find frei.

... und mußte sofort eingreifen

Bitlerleute begingen Strafennberfalle

Balb nach bem Abzug ber frangösischen Truppen begaben fich nationalfogialiftifdje Rowdys nach dem Borbild ihrer Gefinnungsfreunde im unbefeiten Webiet fofort an Die Arbeit. Sie rempelten ihnen ale anderegefinnt befannte Berfontich. feiten an, beläftigten fübifche Ginwohner und vergriffen fich an Berfonen, Die angeblich ehemats feparatiftifch gewefen fein follen. Ginem Mainger Argt, ber in ber Separatiftengeit bie Stelle eines Provinginibireffore ber freien Abeinrepublif be-Meibet hatte, wurden bie Fenfter eingeworfen. In allen Fallen griff bie taum eingerudte Schutyvolizei ein und ftellte bie nationalfogialiftifden Rowdys feft.

Auch in Wiesbaben versuchten die Nationalsozialiften ftorend in bie Befreiungsfeiern einzugreifen. Der Boligeis präsibent hatte, beshall scharfe Dafnahmen gegen alle Rubeftorer angeordnet. In einem Aufruf an bie Bebollerung weift er barauf bin, bag bie Rationalfozialiften burch ihr freupellofes Berhalten bie Intereffen bes Aurbabes Wiesbuben empsindlich schädigen und bei ben auswärtigen Gaften einen beinlichen Ginbrud herborrufen. Er fet entichloffen, mit allen ihm jur Berfügung fiehenben Mitteln gegen bie Rowbys borgu-

Ein großer Schaden wurde angerichtet

Ein englisches Blatt über bie moralischen Schaben ber Mheinlandbefehung

Alle englischen Zeitungen begrüßen die Räumung bes Rheinlandes als eine befriedigende Tatsache von weltgeschichte licher Bedeutung und, wie der "Daily Telegraph" sagt, als bas mahre Enbe bes Rrieges.

"Manchester Guardian" bellagt, daß die letten ausländischen Truppen erst jest das Rheinland verlassen. Daß dies nicht viel früher geschehen sei, eima als Deutschland in ben Bölterbund eingetreten sei, nach Locarno ober nach der Unterzeichnung bes Dawes-Planes, beweise den frankhaften Zustand bes Nach: friegseuropa. Zwar bedeute die Rheinlandräumung noch teine Gefundheit, aber die Ueberwindung einer gefährlichen Kraufheitsperiode.

Beute herriche in Deutschland mehr Gewalttätigfeit ale in England in ben vergangenen hundert Jahren gufammen

und die beutsche Zufunft sei verdunkelt durch die kommen n Ausschreitungen, die noch hestiger zu werden brohten. Der Glaube an eine internationale Ordnung fei in der beutschen Jugend gebrochen, wenn nicht zerftort. Rein Bunber, we't ber burch die Gewaltbeispiele erzeugte Barbarismus eine nationalsozialistische Bewegung hervorgerufen habe, die de 20jährige Jugend anziehe. Unter allen politischen Bewegungen in Deutschland sei die nationalsozialistische die gewaltstätigste, die unreifeste und barbarischste. Sie zei beherrscht von einem brutalen Romantismus und von einem Araftmeiertum, bas fich wieberum in buntlen Rebeschwülfich, in gefühllofen Beschimpfungen und schließlich in Morben äußere. Diese Bewegung existiere und wachse, weil die Gedust bes deutschen Boltes durch viele Ursachen einer allzu schweren Belastung ausgesetzt gewesen sei. Das schwerste Gewicht sei die Besetung des Kheinlandes gewesen.

Die Besetzungsmachthaber bereits in Paris eingetroffen

General Guilleaumat und Oberkommissar Tirard, die am Montag noch die Spiken der Besatungshehörden verkörperten, find heute morgen um 6 Uhr in Paris eingetroffen, mo fie von einem Beamten des Auswärtigen Amtes empfangen murden. General Guilleaumat wird am Dienstag mit einem symbolischen Besuch am Grabe bes Unbefannten Soldaten in Paris feine Mission als französischer Vorposten am Abein beenden.

"Die Räumung ift feine Flucht", erklärte Tirard bei seiner Ankunft, "sondern ein Vertrouensvotum für die Lonalität Deutschlands. Der Rhein ist jeht nur noch durch das deutsche Ehrenwort geschüht. Jede andere Barriere ist gesallen. Wir werden sehen, was jeht geschieht. Immerhin habe ich mährend meiner Amiszeit oft Gelegenheit gehabt

du lovaler Jusammenarbeit mit zahlreichen Deutschen." Außenminister Briand hat an den bisherigen französisichen Oberkommissar des Rheinlandes, Trirard, ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm die Zufriedenheit und Dans barfeit der Regierung für die Gemiffenhaftigfeit und be Taft junt Ausbruck bringt, den er in Erfüllung einer fchreren und oft besonders heitlen Aufgabe bewiesen habe.

Im Trommelsener der polnischen Demokratie

Reuer Unirag auf Ginberufnug bes Ceims in Ausficht Es geht lett gegen ben Staatsprafibenten

Die einbrudevolle Rundgebung ber polnischen Demo-Ergtie in Rratau fteht weiterhin im Mittelpunti des politischen Interesses Polens, und man erwartet nun die sicher lich weitragenden Auswirkungen dieser "levien Warnung" an das Regime Pilsubsti. Ministerpräsident Slawes hat sich gestern nach Drustienniti begeben, um von Pilsubsti neue Instructionen sür die nächste Zeit zu holen. Inzwischen werden täglich die oppositionellen Blätter wegen Verössentslichung von Auszügen aus den in Krakau gehaltenen Neden, die sich offen gegen Pilsubsti und vor allem auch den Staatspräsidenten wandten, beschlagnahmt. Die sozialdemokratische Fraktion hat in ihrer gestrigen Stung beschlossen, vom Staatspräsidenten die Einberufung einer neuen außerordentslichen Scssion des Parlaments zu sordern. Für die nächsten Tage wird auch ein ähnlicher Beschluß der Links, und Jentrumsparteien erwartet, die voraussichtlich schon die Tagespräsiden der Session durch die Forderung des Richt it it des Staatspräsidenten ergänzen werden. Die Mes tifchen Intereffes Polens, und man erwartet nun die ficere Des Staatsprafibenten ergangen merben. Die Regierung läßt vorläufig über ibre Abfichten noch nichts verlauten, mohl aus bem einfachen Grunde, weil fie, wie ftets, noch feloft nicht weiß, was ber "maßgebende Fattor" befchließen wird.

Politifche Zufammenftohe in Breslau

Rationalfogialiften ftorten bie Befreiungsfeier

Rad ber Befreinngofeler, bie bie Breslauer Garnifon mit einem Zapfenftreich auf bem Plag ber Republit festlich beging, tam es ju Bufammenftößen zwijchen einer Menge Rationalfogialisten, die fingend und rufend durch die Stadt aogen, und ber Polizei. Der Ring mußte mehrfach geräumt werben, aber immer wieder erfolglos, da fich die National= fogialiften von nenem fammelten. In ben erften Morgen: ftunden mar ber Ming immer noch nicht frei. Gegen 2 Uhr nachis wurden etwa 25 Nationalfozialisten sestgenommen. Ueber bie Rabl ber Berlegten liegen noch feine Melbungen

Der Ruf nach ber internationalen Ginheitsbriefmarke Dentichifrangofiiche Bollentente foll verwirklicht merben

Im französischen Auswärtigen Amt hat am Montag der erste Kongreß der internationalen europäischen Zollunion begonnen, dessen Ausgabe es ist, die Sandels- und zollpolitifcen Bestimmungen des Europa-Memorandums Briands gu überprüsen. Der deutsche Bertreter Stern-Rubarth sprach sich im Gegensan zu ber frauzösischen Theje für eine indirette Methode des europäischen Zusammenschusses aus. Zunächst follten regionale Gruppierungen geschaffen werden, denn so käme man am schnellsten vorwärts. Schon heute könnte eine deutsche französische Zollentente verwirklicht werden, die als Aristallisationspunkt sür die europäische Zollentente union dienen fonne. Der frangofifche Abg. Durand ver-langte, daß junächst einmal "iene einfache, aber grundfapliche Reform" verwirklicht murbe, die internationale Ginheitsbricfmarke.

Zuspigung der Lage in Indien

Der Führer ber indifchen Bewegung verhaftet

Der Präfident des allindischen Nationalkongresses, Motifal Regru, feit ber Feftnahme Gandhis Glifrer ber inbis schen Freiheitäbewegung, ist verhaftet worden. Gleichzeitig wurden die Arbeitstomitees des Rongreffes und ihre provingialen Unterabteilnugen für ungefetlich erflärt und auf: gelöft. Damit ift ber Rampf zwifden ber anglo-inbifden Degierung und ber indischen Freiheitsbewegung an feinem erbittertften und vielleicht entschenden Abidnitt angelangt,

Wenn die neuen Magnahmen der anglo-indischen Regierung eins bestätigen, fo ift es die außerordentliche Wirkfamfeit des von den Arbeitstomitees geleiteten Boutotta gegen die englischen Waren. Der allindische Kongreß hatte die gegenwärtige Woche zu einer Bonkottwoche erklärt, in der die Bewegung in gand Indien von Haus zu Haus getragen und mit allen agitatorischen Mitteln verschärft werben follte.

Arach beim Hakenkreuz

Massenausschluß bei den Nazis - Prominente Führer machen nicht mehr mit

in biefem Falle

3m Berliner Sifler Lager ift groffer Rrady ausgebrochen, ber ben gleichzeitigen Mustritt bam. Ausschluft mehrerer prominenter nationalfozialiftifcher Führer im Gefolge gehabt hat.

Der Rebalteur ber Berliner nationalsozialistischen Tages-zeltung "Der nationale Sozialist", Richard Schapte, früher hauptschriftleiter bes "Nieberbeutschen Beobachter", ist aus ber NSDAH, ausgeschloffen worben.

Schapfe wendet fich nun mit einer Erflärung an die Deffentlichfeit, in ber er fagt, bag fein Ausschluß

auf Grund feiner baltung jum Wahlergebnis in Gadien

erfolgt fei. Er vertrete bie Auffassung, bag bie Doung-Barteien, bie bie heutigen Buftanbe burch ihre Erfüllungspolitik berschulbet hatten, für biefe Bolitit auch offen die Berantwortung tragen nififten und fei ber Ueberzeugung, baß es für die antifemitische NEDUB, einen Berrat ihrer Grundfabe bedeuten witrbe, in Sachsen eine bürgerliche Roalition ju bilben, bie nur mit Ginschluß ober burch Abhängigfett von ber Demofratischen Partei möglich fei.

Die Erklärung schließt: "Da am gleichen Tage auch gegen verschiebene andere Parteigenossen vorgegangen wurde, die eine gleiche revolutionäre und sozialistische Anschauung vertreten, d. B. Wossalowsch, Naeschle, Leiter der Neuköllner Schlion, und andere, betrachte ich meinen Parteiausschluß als den Ausschluß einer jest in ber Partet einsepenben Gogialiftenverfolgung, weil bie Partei weiß, baß wir als aufrechte und chrliche Co gialiften ein Bufammengeben mit ber Reaftion immer aufs icharifte befampfen werben."

Nicht weniger Auffehen muß

ber Austritt bes Leiters ber Nationalfogialiftifdjen Preffeforrefpondens, Moffalowifn,

aus ber nationalfozialistischen Deutschen Arbeiterhartei erweden. Auch er follte ausgeschloffen werben, was er buich

seinen Austritt parierte. Er gibt bazu folgenbe Erflärung: "herr Dr. Goebbels hat in seinem hindenburg-Beleibi gungsprozes eu. a. behauptet, bag er schon einmal für ben Reichspräsidenten von hindenburg 14 Lage in einem belgischen Gefängnis gesessen habe und mit Reitpeitschen mikhandelt worden sei. Das hat sich als völlig unzutreffend herausgestellt. herr Dr. Goebbels hat — wie es zu seinem Besen gehört fich abermals nur wichtig machen wollen und ist bamit felbst

nicht vor einer bewußten Unwahrheit gurudgeschredt.

Es ift wohl unmöglich, bag ein solcher Mann auch nur einen Tag langer ber nationalsozialiftische Gauleiter ber Reichshauptftabt und bagu noch Reichspropaganbaleiter einer Bartei wie der NSDUB. bleiben fann. Dieser Auffassung gab ich unter Parteigenossen selbstwerständlich auch deutlich Ausbruc. Herr Dr. Goebbels beautwortete das mit einem Antrag auf meinen Ausschluß aus der NSDAB. Um aber den eigentlichen Grund für fein Borgeben gegen mich zu verschleiern, begründete er feinen Ausschlußantrag mit "Material", bas ein notorischer Denunziant zusammentonstruierte, um mich als "parteibisiplinlos" unb "parteifchabigend" ju branbmarten.

Da außerbem feststeht, bag bas Berliner Barteifch edsgericht aus Berjonen aus ber naheren Umgebung bes herrn Dr. Goebbels jufammengefest und ihm baber blinblings ergeben ift, ift mein Ausichluft aus ber Partei natürlich vorber ichon beschloffene Sache und jede Berhandlung nur eine Romobie. Mle Protest auch hiergegen erflare ich meinen Anstritt aus ber NSDNB.

Die Nationalsozialistische Bartei, bie in ihren Methoben mit ber RBD, ftart verwandt ift, folgt ihr jest also auch auf bem Wege ber inneren Celbstzerfleischung. Be mehr fie gur prattifchen Bolitic ergeht, je starter wird ihre Phraseologie ber Berfepung ant, imfallen

Neue Treuebekenntnisse werden verlangt

Stalins Triumphtag auf dem Kommunistenkongreß

Borstok des Parteikongresses gegen die Opposition

Die großen Ovationen, die Stalin nach feiner umfang-reichen Darlegung der außen= und innenpolitischen Lage ber Sowjetunion und der innerparteilichen Situation vom Rongreß der ruffijden Kommunistischen Partei dargebracht murden, finden auch in der Sowietpresse ihren Widerhall. Die "Jöwestija" und die "Prawda" nennen Stalins Rede ein Ereignis von größter geschichtlicher Bedeutung. Beide Blätter billigen uneingeschränft den von Stalin vertretenen Standpunkt, daß die Partei einiger und geschlossener denn je jeden Versuch der Opposition, die Durchsührung der "Linie" der Parteileitung au stören, als seindliche Aftion aufs ichwerfte ahnden merde. Diefe

brobende Sprache gegen die Opposition

beginnt nun auch auf dem Kongreß felbst laut zu werden. Was in den Borberatungen jum Rongreg von den Unfangern des Bentralfomitees immer wieder gefordert murde, nämlich eine "tlare Stellungnahme" ber ehemaligen Guhrer der Rechtsopposition (beren "Renebetenntniffe" als unge-nügend erffart wurden), das foll nun burchgefest werden. Mehrere Redner forderten von den einstigen Oppositions: führern, vor allem von Antow, Tomfti und Uglanow, neue "unzweideutige" Bekenntnisse über ihre gegenwärtige Ginstellung. Die mit Spannung erwartete Diskuffton über dieje Frage wird vermutlich Stalins Triumph noch steigern.

Ein kommuniftisches Weltkindertreffen verboten

Laut einer polizeilichen Berfügung ift bas zweite Belt- findertreffen, bas bom 22. bis 27. Juli 1930 in Salle abgehalten werden sollie, und zu dem eiwa 20 000 Arbeiterkinder aus allen Ländern erwartet wurden, berboten worden. In der Versügung heißt es u. a., daß es in erster Linie schwere hygienische Bedenken seien, die es sowohl im Interesse der Salleichen Bevölferung wie ber nach Salle tommenden Rinder

geboten erscheinen ließen, bie Beranftaltung bes Beltfinbers fongreffes ju berbieten.

Iwanzig Tote in Meziko

In den Stragen von Matamoras (Staat Coahnila) versuchten die Rommuniften trot des polizeilichen Berbotes eine Aundgebung gu veranstalten. Als die Poligei fie baran . hindern wollte, fam es ju einem Zusammenftog, bei dem 20 Kommuniften und Polizeibeamte getotet und acht fcmer verlebt murben.

Der Lohnkonflikt auf den Seefciffswerften

Gine in Bremen gusammengetretene Berftarbeiterfonfereng befatte fich mit ber burch ben fürzlich gefällten Schiebspruch für die Seeschiffswerften geschaffenen Lage und nahm eine Entschließung an, in der die auf ber Konferenz bertretenen Arbeiter ertfären, die bon ben Unternehmern beabsichtigte Lohnstundenberdienstlürzungen sowie sonstige Verschlechterungen ber tariflichen Bestimmungen mit allen gur Berjugung ftebenben Mitteln befämpfen zu wollen.

Pabft will nach München? Das neue "Wiener Tageblatt" läßt sich aus Minchen melben, bag ber aus Defterreich ausgewiesene Butidift Babft die Absicht habe, fich in nächfter Beit in München niederzulaffen. Worauf fich diese Absicht stützt, wird nicht gefagt.

Gleichstarte Fronten. Die am Montag erfolgten Neuwahlen zum Stadtparlament in Joffen brachten ber Sozialbemotratie jechs statt bisher fünf Manbate, während bie Kommunisten bon ihren zwei Mandaten noch eins verloren. Die bürgerlichen Barteien behaupteten fich mit fieben Manbaten.

Der Jongleuc

Bon R. Biget.

Als Kind war es icon mein größter Bunsch, Jongleur au merden. Ich fand, daß es der iconfte Beruf onn der Belt sein muffe. Auch glaubte ich nicht, daß es so gwer fein konne, mit feche Ballen ju fpielen oder mit ei er Schuffel Bu balangieren - oder mit einem Brett, auf dem Taffen und Teller fteben. 3ch probierte alles mit dem Resultat, daß meine Eltern mir ftrengftens unterfagten, es noch einmal zu verjuchen.

Als ich mit 20 Jahren nach Paris fam, war die Lieb-haberei meiner Kindheit noch nicht vergessen. Ich war steter Gaft in jedem Banderzirfus, der aus der Proving fam und feine Zelte aufschlug — diese Abende por der Toren der Beliftadt waren mir unvergeglich, die wandernden Birfus-truppen führten den Duft und die Poefie des Marchens mit sich.

So geschaß es, daß ich Novertero kennen lernte. Rovertero war der berühmteste Jongleur seiner Zeit, ein Fürst der Zirkuswelt — und — ich wurde sein Freund. Er war ein Sonderling. Klein und zart gebaut, erschien er in einem goldig schimmernden Seidentrifot — wurderbar

lebendig und heiter stand er da in der Manege und spielte sein virtuoses Spiel als improvisierte er nur — alle Bewegungen maren ipielerifch und felbstverständlich. Und dennoch war alles gewiffenhaft durchgearbeitet und

iden himmel und Erbe. Er jonglierte immer. Ermachte er mitten in der Racht jonglierte er mit feiner Rerge, n." einem Buch — was gerade zur Hand war. Immer übte er, immer mar er beichaftigt - immer erjann er neue Trids. Er iprach nur von feiner Arbeit -- von feiner Fran, benn er war in feine Frau verliebt wie

durchbacht. Rovertero jonglierte mit allem möglichen awi-

ein Füngling — und alles was er fich vornahm, geschah in Sinblid auf fie. Bie oft betenerte er mir, daß er für fie arbeitete - nur

Und das stimmte. An den Feiertagen ihres Lebens an ihrem Hochzeitstage — an ihrem Geburtstag übertraf er fick felbst in der Manege.

Seine Fran war bleich und fein und ichmächlich - wenn man fie ansah, mußte man unwillfürlich daran benken — wie lange fie wohl noch leben mochte. Alt wurde fie sicher

Sie bewunderte ihren Dann grengenlos, mit einer Bewunderung, die eines großen Dichters wurdig gemefen mare.

Sie war ftolg darauf, ihn zu inspirieren. Und - wenn fie von ihrem Blat aus feine Arbeit verfolgte, ftrafiten ihre Augen, mährend ihr Atem schneller ging.

Eines Tages fagte fie ju mir: "Wenn eins feiner Runftftude miggliidte - ich glaube, daß ich vor Gram fterben würde."

Ich weiß nicht, ob ihr Ableben diese Ursache hatte, ich weiß nur, daß Rovertero einmal nach fieben Monaten ber Abwesenheit gurudfehrte - und - ba mar fie nicht mehr.

Er hatte insmischen viel Ruhm geerntet — man fannte feinen Ramen auf ber gangen Belt — große Engagements an Baricices von Ruf murden ibm angeboten - ibm mintten Bermögen. Aber das machte nicht ben geringften Gindrud auf ihn - feine Bedanten maren bei ber teuren Ent-

"Sie merben mich vielleicht verfteben," iagte er eines Abends ju mir, "ber Grund, warum ich nicht Gelbstmord beging, ift lediglich ber, dag ich ihr auf dem Sterbebette fcmoren mußte, es nicht gu iun. Aber unter uns gejagt - ich jongliere jest nur noch für ben himmel, in dem fie weilt. Sie find mein Freund, beshalb follen Sie heute Nacht um 1 Uhr in den Birkus tommen — dann werden wir fie wiederfehen

Ich verfprach ju tommen und bachte, er fet verructt gemorden.

Dede lag der Birtus da. Oben, wo fich bas große Belt aufpitite, mar bie Leinwand ein menig gurudgegogen, fo bak man den Radihimmel schen tonnte. Das Mendlicht fiel wie ber Schein einer Projettionslampe durch die Definung in die Manege. Und - da fab ich Rovertero in feinem goldenen Trifot fteben, umgeben von feinen Requifiten. Er begann du jonglieren.

In meinem gangen Beben hatte ich nicht ein iconeres und ergreifenberes Schanfpiel gefeben. Bie eine Fontane ihr Baffer in die Sohe ichleudert, fo forang er empor - hob nich ihr entgegen — ihr — die auf ihn herabblidte. Die Augeln, mit benen er svielte, bingen wie golbene Sterne in ber Buft - und die Stode. auf benen er fie wieder auffing, murben au Fadeln, die fich an einem unfichtbaren emigen Geuer entgundeten.

In Bahrheit erlebte ich das Schaufpiel, daß ein Mann mit den Sternen Ball ipielte - ich jah einen Afrebaten, ben Gott derart gu lieben ichien. daß er ihn bis an die Grenze der feeliiden Bergudung führte.

leur .

Rach einer Bierielstunde schweigenden Spieles. trat Pertero an mich beran: "Ich glaube," fagte er, "bas fi mir aufrieden ift!" Und wir verließen den ichlafenden Birfus. Der

brudte meirs Sand und verschwand lautlos in der milben

Ein neuer Ritter vom hoven L

Am himmel der Pariser Komischen Oper ist soeben ein neuer Stern aufgegangen; "Jean Anzuni, ber noch bor nicht allzulanger Beit als Rellner tätig mar. Der fangesfreubige Ganumed, der fich, mufitalijd betrachtet, im Stande volliger Unichuld befand und jein Repertoire an Liedern und Schlagern ausschlieglich der Gram-mophonplatte verbantte, erfreute jeine Kollegen durch feine freigebigen Liebergaben, denn er jang in Kuche und Keller ohne Unterslaß. Der Jusall wollte es, daß sich eines Tages ein Direktionsmitsglied der Komischen Oper in das Restaurant verirrte, den Kellner singen hörte und von der Schönheit der Stimme so entzudt war, daß er ihn aufforderte, fich einmal bem Direftionstollegium porgustellen. Als Angani bort einige Lieber gejungen hatte, waren auch die Sachvernandigen jo hingeriffen, daß sie ihn auff-berten, auch die Sachverständigen jo hingerissen, daß sie ihn aufse berten, in die Gesangsschule der Oper einzutreten. Sein Belen mis, daß er nicht die geringste musikalische Ausbildung genosse habe, galt der Prüjungskommission eher als eine Empsehlung und auch das weitere Geständnis, daß er monatlich 2000 France derdienen müsse, bildete kein Hindernis, da sich das Direktorium bereiterklärte, ihm während der Ausbildung diesen Betrag ihn gesett hatte, voll entsprochen. Er sang als Antrittsrolle ist in einen wahren Beisallstaumel, der leinen Zweisel ließ, deckt worden ist.

Drdnung am Tenoristenhimmel

Butautas-Festipieleiem, bem altlitautiden Großfürsten feiern, die Litauen Bedachtnisjahre veranstaltet, fand ihren seiern, die Luauen Gedächtnisjahre veranstaltet, sand ihren Untantas geweihhreilichtanssührung auf dem großen Platz Austaft in eine Ortklubs. Bor der offiziellen Belt Kownos des Kownver tausendköpsigen Publikum gelangte ein Winzund einem sitausichen Dichters Gira "Das Land des Byzierium de Darstellung. Giras Dichtung verherrlicht die tautasse Bytautas, der seinem Volke bereiks vor 500 Jahz Taten Beg nach Bilna gewiesen und auter dessen Herrert Litauen die Vormachtstellung in Ofteuropa gewonnen kie. Bei der Kestanssührung wirkten einige dundert Per-

Ate. Bei ber Festauffahrung mirften einige hundert Beronen mit, darunter litauifde Eduten und Reiterei. Ferner tand, ebenfalls unter freiem himmel, ein litauisches nationales Sangerfest statt, an bem 200 Chore mit etwa 5000 Gangern in Bollotrachten aus allen Gegenden Litauens teilnahmen.

Frau Fillbrandts Kampf um den Irrsinns-Paragraphen

Vorläufig ist die Verhandlung gegen sie ausgesetht — Der Leiter der Lauenburger Anstalt soll entscheiden — Ihr erstes Opfer abgeurteilt: Bier Monate Gefängnis wegen fahrlässigen Falscheides - Die "Berführungen einer willensstarken, skrupellosen Frau"

Im Prozek gegen die Fleischermeisterfran Fillbrandt formulierte das Schwurgericht gestern nachmittig nach ben hartuddig immer wieber geftellten Beweisantragen ber beiben Berteibiger foliehlich folgenden Befdfuß: Die Berfahren gegen Fran Fillbrandt werden von ben übrigen Berfahren abgetrennt. Da bem Gericht 3meifel aufgekommen find, ob bei Fran F. nicht boch Geiftes: ftorung vorliegt, follen bie Aften bem Chefarat ber Frrenanftalt in Lauenburg jur Durchficht überfanbt werden. Es foll abgewartet werden, ob ber Lanenburger Pfochiaier Dr. Ente auf Grund bes Aftenmaterials einen Antrag ans § 81 Strafprozefordnung (Beubachtung auf ben Geifteszuftand bis an feche Bochen) befürworten wirb. Die Berjahren gegen bie Mitangeflagten ber Frau &. werben weitergeführt,

Gegen 7 Uhr abends murbe bas erfte Urteil gegen ein Opfer der Frau &. berfündet: Die Rontoriftin Endia Sammerfti wird wegen fahrläffigen Falfcibes an vier Monaten Gefängnis verurteilt. Ceche Bochen Unterfuchungshaft gelten als verbüßt. Für ben Reft ber Strafe wird ihr Bewährungsfrift auf bie Dauer von brei Rahren bewilligt..

Man mag du den widerlichen Taten der Fran Fillbrandt stehen wie man will, auf jeden Fall muß man den Beschluß des Schwurgerichts gutheißen. Wer der gestrigen Verhand. Lung bewohnte, empfand ihn als eine wahre Erlösung. Die die Frau simuliert oder ob sie wirklich geistesgestört ist, mag zunächst dahingestellt bleiben. Will man an eine gesordnete Nechtspilege glauben, so durste man die immersort gestellten Beweisanträge der Berteidiger, Aechtsanwälte Dr. Schopf und Dr. Bahn (Berlin), nicht lurzerhand abtun. Ihr gutes Aecht ist es, eine echte Geisteskrankheit bei ihrer Viandantin als vorliegend anzunehmen. Solange ihnen nicht nach bestmöglichem Ermessen das Gegenteil bewiesen ist, wird ihre Verteidigung gerade um den kritischten Kunkt ist, wird ihre Verteidigung gerade um den kritischken Punkt berum leerlanken. Sollte aber, gegen alles Erwarten, Fran Fillbrandt wirklich im Sinne des Gesetzes geistig erkrankt sein, so wäre es ungeheuerlich, wollte man diesen Riesensprozes gegen eine Geisteskranke durchführen. Schließlich wird es nicht darauf ankommen, ob die Aburteilung sechs Wochen früher oder fpater erfolgt, Allerdings fieht au befürchten, daß die zweifellos abnorme Frau fich in eine Psychoje verrennt, die

den Sall noch komplizierter macht.

Wic es dann mit der Verantwortlichmachung steht, das ist eine Doktorsrage. Daß Frau K. bei Begehung ihrer Straftaten nicht geisteskrauf im Sinne des Gesehung war, steht außer Zweisel. Andererseits kann aber nicht eine Geisteskraufe für Taten zur Verantwortung gezogen werden, die sie vor der Krankheit begangen hat. Berkahren gegen inlich nies Warfen wiedererschlessen inlich nies Warfen wiedererschlessen bei gegen fold eine Berfon muffen niebergeschlagen ober fo- lange ausgeseht werben, bis ber normale Zuftand gurud-

Much Frau Fillbrandt muß man das Recht der Versteidinug in vollem Umfange zubilligen. Die schärsste Antisvathie darf sich nicht hinreißen lassen, ihr ein Recht, das man der nichtswürdigsten Areatur einräumt, zu beschneiden. Daß sich der Staat an ihrem Besitzum sür alle Kosten, die sie verursacht, schadlos halten wird, ist zu hossen und zu unslausen verlangen.



Der Anfturm bes Bublifums

Das Argument der Berteidigung, man dürse das Schickal der Angeklagten nicht in die Hand eines einzelnen Menschen legen, nämlich die des Dr. Kausmann von der Bsinchiatrischen Abteilung des Städt. Krankenhauses, der Frau F. für eine Simulantin hält, ist berechtigt gestellt. Dr. Kausmann hat sich bereits einmal in einem ähnlich geslagerten. Fall geirrt. Er hat einen Angeklagten für einen Simulanten erklärt der fröter bet längerer Beglackstung Simulanten erklärt, der später, bei längerer Beobachtung in einer Frrenanstalt für geisteskrank erklärt wurde. Die Verteidigung fragt mit Necht, warum sich Dr. Kaufmann nicht auch in diesem Falle irren könne? Den Gefängnissarzt, Wedizinalrat Dr. Kluck, hält man nicht für einen Tackninkister

arzi, Medizinalrat Dr. Kluck, hält man nicht für einen Fachpsuchiater, was er ja auch nicht sein will, und so kann man sein Urteil, das sich dem des Dr. Kaufmann beigesellt, nicht als ausschlaggebend ansprechen.

Ds Urteil des Dr. Enke aus Lauenburg wird den Streit der Gesehrten beenden. Für die Inhörer im Prozeh ist der Weimungsstreit über Frau Fillbrandts Gesteszustand längst entschieden: man hält sie für eine Simulaniin!

Das darf sür ein Gericht nicht ausschlaggebend sein, und ist es, nach dem gestrigen Beschluß, zum Glück auch nicht. Simulation und gestsige Erkrankung überschneiben sich sost Simulation und geiftige Erfrantung überichneiden fich fast

immer. Ein völlig normaler Menfch wird felten so and-geprägt simulieren können. Doch auch bas ist belanglos. Die Frage bleibt nach wie vor, wie weit geht die Storung bes Geiftes ober ber Seele ober wie man es nennen wiff. im Sinne bes Gefetes, wie weit ift folch eine Berfon verantwortli den maden.

Was an dem Prozes wieder einmal so degrimierend wirkt, ist die Tatsache, daß das Rechtsleben unseres Aulturstaates letten Endes auch eine Geldfrage bleibt.

Wer von den armen Tenfeln, die täglich abgeurteilt werben, fann es fich leiften, die Boransfegungen für Diefe feinen Unterscheidungen bes Rechtes ju ichaffen?

Ein Morber bekommt einen Offigialverteidiger, ber frof ift, wenn bas Urteil gesprochen wirb. Anderen Angeklagten ist, wenn das Urteil gesprochen wird. Anderen Angeklagten stellt man Neserendare dur Seite, denen das Gericht mit Wohlwollen anhört, ohne sich durch ihre Plaidoners aus der Fassung bringen du lassen, Frau F. bestellt sich den Prof. Strauch aus Gerlin und läßt sich begutachten. Dieses Gutachten bildet das Fundament der Verteidigung sitr die gestern immer wieder gestellten Beweisanträge, die schließelich dum Teilsteg sührten. Sie hat dwei Verteidiger, den Ofsisialverteidiger und den Verteidiger aus dem Reich, der sicherich schweres Geld kostet.

Gönnen wir ihr dieses Wilch denn sie ist auch ohne Ges

Gonnen wir ihr biefes Glud, benn fie ift auch ohne Gerichtsurieil in ber Boltsmeinung langit gerichtet.



Die Angeflagte wird borgeführt

Gerade die erste Berhandlung beleuchtete das grauens haste Wirken der Frau F. Nicht so sehr die Verletzung des Gesetzes erschütterte an diesem Fall, sondern das Gemeine und von felten niedriger Gefinnung seugende Berhalten ber Frau F. allen Menichenrechten gegenüber. Die Angeklagte Fräulein Hammersti ist jest neunundzwanzig Jahre alt und hat einen erwachsenen Sohn zu ernähren. Für 75 Gulben Monatslohn, den sie unregelmäßig und häusig mit zweismonatlichem Nückstand erhielt, mußte sie für Frau F. schufsten, mußte sich täglich beschimpfen und andrüllen lassen. Ewig in Angli um ihre Brotstelle zitterte und bangte sie um den färglichen Verdienst und wurde so zum gesügigen Wertzeug der mit sast dämonisch zu nennender Willenskraft ausgerüsteten Frau F. Um eine Forderung von 41,55 Gul-den leistete sie einen Falscheid sür Frau F., die in Habgier und Geldverlangen blind wütete und sich nicht vom Geld trennen fonnte. Fraulein S. leiftete, eingeschichtert und ständig um ihre Stellung bitternd, ben Gid im auten Glau-ben. Sie leistete den Eid, jumal fie tatfachlich einmal einen Teilbetrag an dem Forderer ausgezahlt hatte und nun den bestimmten und sicher vorgebrachten Lügen der Frau F., sie habe auch den Nestbetrag gezahlt, sich selbst suggerierte. Sie wußte schließlich nicht mehr, was wahr, was falsch sei. Das Urteil gegen Fräulein H. wurde im Juhörerraum mit freudigem, vielstimmigem Bravo! begrüßt. Man fühlt in diesem Niesenprozeß genau, daß die einzig Schuldige

Frau Fillbrandt ist.

Und mahrend man dies Opfer langfam unter das Areudfeuer hochnotpeinlicher Fragen zog und ihre Seele entfleibete bis nichts übrig blieb, als eine arme, traurige Rreatur, dem die Wahl blieb

ein Berbrechen zu begehen oder in Not und Glend zu fallen.

fist die Anstifterin dieser Tragodien mit idiviischem Gesichtsausbrud und fraht ihre "Nein, nein!" in ben Gaal, bis man es nicht mehr aushalten tonnie und fie abführte. Solange fie aber feifte und unflätig ichimpfte, murbe man ben Gindruck nicht los, als folge fie genau der Berhandlung. Immer wenn etwas Schwerbelaftendes gegen fie vorgetragen wurde, gingen ihre "Anfälle" los. Als der Untersuchungsrichter Schlieger aussagte und auf Fragen des Staatsanwaltes antwortete, frähte sie wliste und deutlich gemünzte Beschimpsungen in den Saal: "Dieser Ochsenkopp, diese Hunde, der Schlieger, der Winkler, diese Hundsbuckels, die verdrehen ja alles." Sie kreischte und stöhnte abwechselnd, aber bei allem konnte man nicht umhin, zu glauben, sie wisse sehr genau mas sie kreisch was sie spreche.

Die Aeußerung des Dr. Bahn jum Aftenmaterial mirb Rlarbeit ichaffen, wie der Buftand ber Frau F. ju werten ist. Diese Frau, gewohnt mit Privatpersonen und Behörden zu machen, was sie will, muß endlich erkennen lernen, daß sie kraft ihres Geldes nicht über Geseh und Necht springen darf. Es ist schon möglich, daß die Erkenntnis, sie habe endlich, endlich Schiffbruch erlitten, Geist und Verstand zerfort. Aber das will und mag man einwandfrei wiffen. Die Allgemeinheit muß von biefer Frau befreit werden: ob fie in eine Frrenanstalt (nicht Squatorium!) ober ins Zuchthaus gehört, ist letten Endes gleichgültig.

Gerichtsaffessor Tornier hatte bie Angeflagte in einer Aktenvernichtungssache por zwei ober brei Wochen an Protofoll vernommen. Schon damals hätte fie Unfinn ge- i

redet und es fei nichts mehr rechtes mit ihr angufangen gewesen. Gine Gefängnisbeamtin erklärte, daß Frau Fig. brandt ihre geschäftlichen Angelegenheiten in der erften leit mit verbliffender Gicherheit nach dem Gedachtnis ans ber Untersuchungshaft ordnete. Am Bormittag bes 7. Juni war

die Angeflagte noch gang vernünftig.

Bahrend der aratlichen Unterfuchung fette dann fprunghaft das beränderte Berhalten ein.

Das "Briefchen hinter der Heizung"

Auf eine Frage der Berteidigung nach dem ominojen Kaffiber, den Frau Fillbrandt noch am Conntagabend an die Mitangeflagte Jabel habe schmuggeln wollen, erflärt ber Staatsanwalt, daß sich die Sache inswischen geklärt hat, daß sie nicht der Wahrheit entspräche. Frau Fillbrandt nahm diese Erklärung mit derselben idivischen Gleichgultigkeit auf, wie sie die Veschuldigung hatte über sich ergehen lassen. Bur Sache mit dem "Rassiber" erklärt eine andere Gesängnisbeamtin solgendes: Frau Fillbrandt veram in der Untersuchungshaft wöchentlich zwei Fichtennadelbäder. Vesihrem vorletzen Bad sagte sie zu einer helsenden Gesangenen: "Hinter der Heizung liegt ein Prieschen, geben Sie das Frau Jabel." Sosort wurde das Vadezimmer unch dem Vries durchsucht. Es wurde nichts gesunden. Später sand man in ihrer Zelle beim Anitäumen einen beschriebenen Zettel, der "an Jabel" gerichtet war und zum Teil mit unsinnigem Zeng betribelt war. Wann dieser "Kassiber" geschrieben worden war, sieß sich nur vage vermuten. Die die Mitangeflagte Babel habe ichmuggeln wollen, erflart ber gefchrieben worden war, ließ fich nur vage vermiten. Die ganze Angelegenheit ist überhaupt ein bisichen rätselhaft.

Meber die lebte Unterredung mit ihrem Mann wurde ein Strafaustaltswachtmeister vernommen. In der Unter-redung, die am 7. Juni vormittags slattsand, erzählte der Ehemann der Angeklagten, daß die Weschäfte ruiniert seien, daß in jedem zweiten Schanfenfter eine Rillbraudtiche Meineibswurst hinge und so weiter. "Das verbanken wir alles bem Bobnke", schrie Fran Fillbrandt damals. "Du mußt thu auf Schadenerfat, zweimal 100 (80) Gulben, verflagen." Beide ichimpften nun auf den Untersuchungerichter los wie die Robripaten. Als der Beamte Rube verlangte, herrichte ihn Frau Fillbrandt diftatorisch an:

"Was? Hier rebe ich! Ich mache was ich will!"

Die Besuchsstunde mufite unterbrochen werden und auf ber Treppe fanchte Fran Fillbrandt den Bachtmeister, ber eina awei Schritte vor ihr ging, haßerstüllt nach: "Barten Sie, Sie srecher Menschl Ich werde Ihnen das beweisen." Und mit erhobener Stimme: "Sie haben mich gestoßen!" Ein anderer Beamter war Zeuge dieser Szene. Fran Fillsbrandt merkte das und hielt den Mund, konnte sich aber doch nicht enthalten au sagen: "Na, warten Sie, ich werde Ihnen doch was gudrehen. Sie sind an meiner, Jelle ge-wesen!" Nach der Metnung dieses Zeugen ist Fran Fillbrandt burd die Unterredung mit ihrem Mann mahnfinnig aufgeregt worden. Gine halbe Stunde fpater fand bie Unterfuchung durch den Pfuchiater ftatt.

Aus Angft leiftete fie den falfchen Gib

Die Mitangeflagte Hammerfti wurde darauf vernommen. Sie ift 39 Jahre alt, ledig, und hat für ihren 15jährigen Jungen zu forgen.

Auf die Fragen des Borfibenden, ob sie nicht Marie heiße, schüttelt Frau Fillbrandt apathisch den Kopf und

lalt ihr unaushörliches, fürchterliches: "Nein! Nein! Mein!" Die Angeklagte Hammersti ist in vollem Umsange geständig. Sie gibt zu, in einem Zivilprozeß, den Frau Villsbrandt Ende 1928 gegen einen Landmesser führte, salsches Bengnis abgelegt zu haben. Das Objett des Mechtsstreites waren 41,55 Gulden. "Zwei Tage vor der Verhandlung," so erzählt die Angeklagte weinend, "hat mich Frau Fillsbrandt nach aben in das Görimmer gerusen Wissen Sie brandt nach oben in das Eszimmer gerusen. Wissen Sie nicht, wie das mit dem Landmesser war? fragte' sie mich. "Nein, antwortete ich darauf. Ich muß zum Termin, sagte Frau Fillbrandt darauf. Sie müssen sich darüber flar sein, was Sie aussagen werden. Aber ich weiß doch von nichts, entgegnete ich. Darauf wurde Fran Fillbrandt wütend: Wenn Sie nicht wollen, können Sie ja gehen. Sie gehen siberhaupt immer wie eine Schlasmitze herum." Auf dem Wege zum Gericht hat Frau Fillbrandt ihr dann so viel in die Ohren erzählt, daß sie ichließlich selbst glaubte, den Wetrag nam 4155 Gulden um den die Olassen. Betrag von 41,55 Gulben, um ben bie Rlage ging, aus-



Der Berteibiger Dr. Bahn (bahinter Frau Fillbranbt)

gezahlt gu haben. Wenn die Meifterin fich fo aufregte, Berrgott, bann mußte doch dran mas Babres fein! Rachher kamen ihr wieder Zweifel, swifchen Gewißheit und Ungewisheit umhergetrieben, sagte ich dann unter dem Eid im Sinne Frau Fillbrandts aus."

Die Angeflagte mar Kontoriftin bei Fillbrandt,

fie bekam monailich 75 (fünfundfiebzig) Bulben Gehalt

und das nicht einmal regelmäßig. Sie sei zu alt, kofte gu viel, murde ihr alle nafelang grob bedeutet. Saglich fürchiete fie, an die Luft gefet du werben. Um thres Jungen willen, um den sich sonst niemand kummerte, er-trug sie alles. Ohne Verwandte stand sie in der Welt, Schließlich wurde sie von Fran Fillbrandt doch auf die Straße geworjen.

Vor der Mittagspanse beantragen die Rechtsanwälte Bahn und Schopf, noch einmal über die Verhandlungs: jähigkeit der Angeklagten Frau Fillbrandt zu beschliehen. Frau Fillbrandt sei saktisch verhandlungsunfähig.

(Fortfetung fiebe 3. Saupiblattfeite.)

Aus aller Welt

Entfegliches Gifenbahnungluck bei Leningrab

28 Berfonen getötet, 28 berleit

Gin bon Arfuift (Sibirien) tommenber Berfonengug ent. gleifte infolge falfcher Welchenftellung furs vor Leningrab. Die Lotomotive fowie mehrere Waggons murben vollfommen ger. trummert. 23 Berfonen tamen bei bem Unglud ums Leben, 28 murben verlebt.

Die Schuldigen von Lübeck

Midfall bei "Gebefferten"

Die erft nach langem Drängen ber Deffentlichfelt eingeleitete gerichtliche Borunterfuchung gegen bie für bie Allbeder Calmette-Rataftrophe verantwortlichen Merate tft, wie jest bekannt wird, insbesondere auf die Feststellung zursichzusichren, daß nach Bekanntwerden des ersten Todes-falles nur im Krankenhaus die Fütterungen mit dem Calmette-Mittel eingestellt worden sind. Außerhalb des Kranfenhauses murbe weiter geflittert.

Neuerdings ist unter schweren Rücksallserscheinungen eines der 74 Kinder, das bisher in der Statistik unter den "Gebesserten" zählte, wieder erkraukt, d. h., daß nun auch die Eltern der 74 "Gebesserten" in ihrer Hoffnung wieder wans kend geworden sind. Besonders beklagt wird der tragische Fall eines Elternpaares, bas erft nach 17jahriger Che ein Rind betam und es nun durch ben Calmette-Mord verloren

Der Dauerflug ber "City of Chicago"

Gie wollen bis gum 4. Jult weiterfliegen

Das Flugseug "City of Chicago", das bereits Sonntag den Weltreford im Dauerslug mit Brennstoffübernahme geschlagen hat, seite gestern vormittag während eines schweren Gewittersturmes seinen Flug sort. Um 10.40 Uhr amerikanischer Beit besand es sich 451 Stunden in der Last. Um 8.40 Uhr erfolgte die 167. Vetriebsstofsergänzung. Bevor bei Tagesandruch die 168. Nachsüllung stattsand, hatte das Flugzeug nur noch soviel Brennstoff an Bord, daß es sich nicht länger als 6 Minuten hätte in der Lust halten können. Visher sind während des Fluges 28 000 Liter Beuzin und 1280 Liter Del verbraucht worden. Die Führer des Flugzeuges, die Gebrüder Hunter, wollen versachen, dis zum 4. Juli, dem amerikanischen Nationalseiertag, weiter zu sliegen. fliegen.

Ein verdächtiger Blumenkorb

Das Geburistagsgeichent ber Freundin

In einem Gasthaus in Reife feierte diefer Tage ein junger Mann feinen Geburtstag. Alls er mit mehreren Bekannten am Tifch faß, murde ihm ein prächtiger Blumen-forb überreicht, der einen Gruß einer früheren Freundin barftellte. Als das Geburtstagskind ben Korb aber näher besichtigte, fand er unter den Blumen nerstedt — ein . munteres Anablein. Die Freundin hatte auf diese Weise ibrem Jungen aum Bater verholfen,

Das Neichsgericht spricht frei

Roch einmal bas Explosionsungliid in ber Landsberger Allec

Die ftrafrechtliche Geite ber folgenschweren Berliner Explofionefataftrophe in ber Landeberger Allce bom 5. Januar 1928. bie 17 Menfchenleben forderte, und bei der zahlreiche andere Berjonen an ihrer Gesundheit geschäbigt wurden, fand jest bor bem III. Straffenat bes Reichsgerichts ihren Abschluß.

Es wirb wohl immer ungetlärt bleiben, ob bas linglud infolge eines Defettes an ber Ammoniafanlage ober bei ben Gasleitungen entstanden ift. Jebenfalls hat jest auch bas Reichsgericht babin entschieden, bag ber Rohrleger Friedrich Geste, bem anfänglich bie Schulb an bem Unglud zugeschoben wurbe, bom Landgericht I Berlin zu Recht freigesprochen morben fel.

Abfturg eines frangofficen Militärfluggeuges

Awei Tote

Beftern nachmittag fturgie bei Chartres ein Militars flugzeug ab. Die beiben Infaffen, smei Baupileute, fanben den Tob.

Unheimliche Patete

Der Leichenfund im Landwehrkanal

Am Montagabend murden in Berlin aus bem Landmehrtanal swei Patete gefischt, die Teile der am Sonntagabend aufgefundenen furchtbar zerstüdelten mannlichen Leiche ent-hielten. Borceft ift es ber Ariminalpolizet weder gelungen, ben Toten au ibentifigieren, noch irgendeine Spur bes Taters baw. ber Tater au entbeden.

Ein Bierfaß explodiert

Someres Unglud bei einer Sochzeit

Bei ber am Sonntag in Stargard (Medlenburg) abgehaltenen Hochzeitsseier bes Zimmerers Gruhn ereignete fich ein folgenschwerer Ungludsfall. Der Bruber Gruhns hatte mit einem Kohlensaureapparat zu viel Kohlensaure in ein Biersaß geleitet, als das überladene Faß ploblich explodierte. Dem Gruhn wurde das Gesicht zerschmeitert. Im Reustreliger Arantenhaus erlag er noch in der Nacht seinen Berlehungen.

Die Stadt der vergeffenen Autos

Antos auf bem Funbburo

In Paris werden jährlich nicht weniger als 1050 Automobile, Motorraber und andere Fahrzeuge vergessen. Täglich werben etwa 2 bis 3 Automobile und angefahr 6 Fahrraber auf dem Fundburo ber Polizet eingeliefert. Allein um die Automobile sorgfältig unterzubringen, muß die Polizei ständig etwa 40 bis 50 Garagen belegen. Die Motive der seltsamen Zerstreutheit sind ziemlich mannigsaltig. Etwa die Hälfte der Automobile ist gestohlenes Gut, dessen sich die Diebe einige Tage bedienten und das sie dann einsach auf der Straße stehen ließen. Ein beträchtlicher Teil der Wagen gehört ortsfremden Toaristen, die vergessen hatten, an welcher Straßenkreuzung des Großstadtlabnrinths sie ihren Wagen parken ließen und die in Unkenntnis der weisen Einzrichtung des Automobilfundbüros annahmen, daß man ihr Nuto gestohlen habe.



Die ftumme Geige

In Berlin ift von Professor Bieble ein "Mufeum für Lärmfrante" geicaffen morben. Es foll bort ge-Beigt merben, mie es mit ben beutis gen technischen Möglichkeiten vereinbar ift, jeden überfluffigen Larm au vermeiben und fo bem geräufche geplagten Großstädter feine Rervosität und Unrube gu nehmen. Bir zeigen aus biefem Mufeum eine "ftumme Beige". Gine neue Erfindung, bei ber nur ber Spieler die Tone horen tann. Alfo das Abeal für übende Mufiter.

Das Coolidgehaus und die enttäuschten Freier

Die Frau mit der "hohen" Gelchäftsverbindung

Eine tragitomijde Szene creignote sich in dem ameristanischen Städtchen New Bedford, wo Frau L. Comen ein Wohnhaus an den Prasidenten Cvoltoge verfaufte. Alles, auch ber Bertrag, war in bester Ordnung - bis eines Sonntage ein ameritanisches Blatt einen Artifel über biefes Band, in dem Coolidge mobnen follte, veröffentlichte. Run bestürmten gablreiche begeisterte Anhanger des Prafidenten das haus, um es zu besichtigen. Der Andrang wurde fo gewaltig und der Schaden durch die, die den Garten zer-trampelten, so beträchtlich, daß Fran Comen schließlich polizeilichen Schutz herbeiholen mußte. Aber ein rechter amerifanticher Patriot jahlt feine diesbezüglichen Sehnjuchte unter Umftanden fogar mit barer Liebe.

Richt weniger als 18 Coolidge-Schwarmer brangen in bas hand ein, um die auf einmal berühmt gewordene Frau Comey gu - beiraten. Ihnen allen ichwebte mohl vor, fich ipater einmal im Glang des Gedanbens fonnen gu fonnen, mit einer Frau verheiratet au fein, die mit dem Prafidenten in direfter Geschäftsverbindung gestanden habe. Aber schließ-

lich hat auch folder patriotischer Ehrgeis feine Grengen. Frau Comen feben und - ausreigen mar bei allen achtzehn eins: Die Dame war icon uralt und hatte wirklich nur noch ihr Saus, aber keinerlei Reize mehr zu vergeben. Immerhin foll Frau Comen über die Zatsache, daß sie zur Abwehr des Freiersturmes keinerlei polizeiliche Silfskräfte in Unfpruch nehmen mußte, etwas beleibigt fein . . .

Die nächsten Sahrten bes "Graf Zeppelin"

Das Luftschiff "Graf Zeppelin" wird heute früh zu einer lleinen vierstundigen Schweizer Fahrt aufteigen. Bis jest haben sich etwa 35 Bassagiere gemelbet. Am 2. Juli findet eine Fahrt in die Süddenischen Alpen und den Baherischen Waldstatt, am 4. Juli eine Chartersahrt in die Schweiz, und am 5. Juli, wie bekannt, die Fahrt nach Köln zur Kheinsandbefreiungsfeier.

Ein Dentmal für ben Maler Matart in Salzburg. Die Stadt Salzburg, in der der Maler Sans Mafart im Jahre 1840 geboren wurde, will dem Meister ein Denfmal errichten. Bur Erlangung geeigneter Entwürse wird ein Preisausichreiben veranstaltet. Das Deufmal foll auf dem Marktplat errichtet werden.

Eine Frau allein

Mein Lebensroman / Von Agnes Smediev

(Aus dem Englischen übersetzt von Julian Gumperz.) (Copyright 1929 by Frankfurter Societäts-Druckerei G. m. b. H., Frankfurt a. M.)

65. Fortfehung.

Dag ber Mann, ber jest in mein Leben trat, nicht mein Liebhaber wurde, lag nicht an mir. Es war ein bunfler Mann mit, ergrauenbem haar, ein Mann aus Indien, haflich und ftreng. Eine Rarbe zog sich über die eine Seite seines Gesichts hin, auf dem einen Auge war er blind. Warum er sich
überhaubt mit mir beschäftigte, scheint mir noch heute unerllärlich. Bielleicht, weil er in ber Verbannung einsam war ober weil ich Zuneigung brauchte, jemanden, den ich lieben konnie, der zu mir sein würde wie ein Bater. Menschen, zu benen ich einmal eine Beziehung gewonnen hatte, ließ ich nicht so leicht wieder los. Denn in meinen Sesühlen war ich so primitib wie bas Geftrupp in ben Steppen meiner heimat.

Indem Inder, der zu den Vorirägen an der Universität gestommen war, glaubte ich den Mann zu erkennen, der seiner zeit die Schule im Wessen vesucht hatte. Sardar Ranjit Singh hieß er, und er kam aus dem Norden seines Landes, don einem Vollskamm, dessen Geist kriegerisch war und Krast in den Entdehrungen seiner Märthrer sand. Sein eigenes Leben war eine Biederholung der Geschichte seines Volles gewesen, — Kampf für die Freiheit seines Landes, Gesängnis und schließslich Verurteilung zum Lode durch den Strang.

Als er in ber Uniberfitat ju uns fprach, groß und hager,

bergaß ich fast, wie baglich er war.

Bovon er im einzelnen sprach, weiß ich nicht mehr. Doch wie er es sagte, ging mir sehr nabe, es lag Schmerz und Bein barin. Und dabei nicht, wie ich es von meiner Welt her kannte, eine dumpfe Trauer und Hoffnungslofigkeit, sondern es schwang zugleich eine unterdrückte Kraft im Klang seiner Stimme. Sie war wie ein Ruf zum Kampf für eine neue Welt. Bergebliche Sehnsucht und Berlangen sprachen aus ihr, so daß man vollkommen vergaß, wie häßlich der Mensch war, dem sie gehörte. Dabei war sein Sesicht so ruhig, als ob er das Seheimnis des Daseins gelöst habe. Es war, als ob seine Stimme in den Raum hineingriff und mich leicht beseine rührte, daß ich mich bor Erschütterung vorbeugen und bie Lehnen meines Seffels umflammern mußte.

Seine letten Borie, bie wie ein Aufruf und eine Aufforderung flangen, find mir im Gedachtnis geblieben: "Amerirung klangen, sind mir im Gedächtnis geblieben: "Amerikaner — wie könnt ihr ein ruhiges Gewissen haben, wenn ihr
wißt, daß eure Kultur und eure Freihelt auf der Verstladung
anderer Menschen ruhtk Bedeutet das Geset des Oschungels
ein ewiges Geset des Lebens für euch? Seid ihr Maschinen
ohne Seelen, ohne Sinn? Ich habe gesprochen von der Freiheit, für die wir Inder kämpsen. Ist es möglich, daß ihr,
wie England, nur an Freiheit für euch selbst glaubt? Euer
Krieg wird, wie ihr behauptet, für die Demotratie gesührt.
Ich bezweisse es. Eure Prinzipien erstreden sich nicht auf
Assen, obschon in Assen des Vierel der Menscheit leben."

Mit diesen Worten stieg er bom Podium und schritt den Gang hinunter, während sich die Studenten erhoben und den Saal zu verlassen begannen. Ich ging direkt auf ihn zu. "Entsschuldigen Sie, Sie kamen doch einmal in eine Schule in Kalissornien, wo man Ihnen nicht zu sprechen erlaubte. Erinnern Sie sich nicht, ich gab Ihnen meine Abresse. Er lächelte höslich, viele Frauen hatten sich ihm wohl auf diese Weise zu nähern bertucht nahern berfucht.

"Ich fürchte, ich erinnere mich nicht. Sehen Sie, es gibt so biele Schulen, die mir bas Recht zu prechen berweigert haben. Ich bin ja ein Inder". Er berbeugte sich ein wenig und wartete offenbar barauf, daß ich ihm Plat machen werbe, "Sie studieren hier?" fragte er, als ich keine Anstalten bazu

machte. "Ja, ich ftubiere Rationalolonomie und Geschichte. Sie sagten, wir Amerikaner seien wie Maschinen ohne Sinn. Ich versiehe nicht, was Sie damit sagen wollen." Als er mich jest anblicke, war sein hösliches Lächeln verschwunden. Bielleicht wunderte er sich, daß ein Boll zur Maschine werben konnte, ohne es selbst zu bemerken. "Sie wissen es nich; einmal?"

fragte er. "Ich weiß boch nicht einmal, welche Stellung ich jum Leben einnehmen foll!"

"Das wissen Sie nicht?"

"Ronnen Sie mir nicht fagen, was ich ftubieren, was ich

Auf seinem Gesicht lag ein seltsamer, erstaunter Ausbruck, als er mich schweigend ambörie. Rach einem Augenblick entnahm er seiner Brieftasche eine Karte. "Wenn es Ihnen wirt-lich ernst mit Ihrer Frage ist, wenn Sie etwas über Indien lernen wollen, könnte ich Ihnen helsen. Am Sonntag bin ich nachmittags immer zu Hause; Sie können dann mit mir spreschen, wenn Sie wollen.

Er berbeugie fich wieder, wobei er die eine Sand langfam bis jur Stirn führte, und ging bann ben Gang hinunter. Ich brehte mich um und beobachtete, wie er ben Raum berließ. Seine Haltung war fehr aufrecht, boch feine Schultern waren

Benn Biffen und Liebe eins werben, wirb eine Rraft geboren, die burch nichts gebrochen werben tann. Diese Ertenntnis habe ich zwei Affalen zu verbanten. Einer von ihnen war Sarbar Ranjit Singh. Ich glaube nicht, daß es im Leben noch irgend etwas anderes gibt, was mit ber harte bes Da-feins und mit ber Vernichtung am Ende verföhnen lanu. Ich war unwissend und Ranjit Singh gab mir Wissen

war rudfichtslos und oft spnifch. Er aber lehrte mich, Rudfichtslofigfeit aus Furcht und Innismus aus Nieberlag

Er war ein gefährlicher Manu, benn er bachte zubiel. In ihm fpiegelte sich für mich alles, was ich felbst nicht gewesen war, und was alle meine Leute nicht waren: Menschlichteit

und Berständnis, leidenschaftliches Berlangen nach Freiheit für alle, zugleich mit einer großen Liebe für sein eigenes Land, und der Wille, sein Wissen für ein großes Ziel zu verwerten. In seiner Gegenwart kam ich mir immer sehr klein und unwissend vor. In dem an das Efzimmer angrenzenden Raum befand sich seine Bibliothek. Die Wohnung war klein und mit einer erhadenen Einsacheit eingerichtet. Ich hatte immer anzenommen, daß gelehrte Wänner in enisprechender Umgebung, in seinen häusern mit Dienern, wohnen. Doch sein Haushalt wurde baubisächlich von zwei Studenten, die bei ihm wohnten. wurde haupifachlich von zwei Stubenten, bie bei ihm wohnten,

Wer ich fei, wie ich lebe, was meine Familie fei, was ich studiere, eine Frage folgte auf die andere. Ich sagte ihm die Wahrheit, und ich glaube, er war der erste Plensch, dem ich nicht erzählte, mein Bater fei Argt.

Gr interessierte sich für meine Studien und fragte mich nach ihrem Ziel. Darauf wußte ich keine Antwort. "Sie studieren die soziale Geschichte Englands", bemerkte er, "doch die ist uns vollständig, wenn man nicht den Einsluß Indiens auf die engslische Entwickung berücksichte. Englands Reichtum begann mit der Blünderung Indiens. Wenn Ihr Professor Ihnen erlaubt, diese Phase der englischen Geschichte eingehend zu studieren, will ich Ihnen dabei helsen". Später sügte er hinzu: "Alle kudieren die Geschichte Europas. Warum nehmen Sie sich nicht einmal die Geschichte Asiens vor?"

"Wir brauchen Lehrer in Indien", fuhr er fort, "Lehrer, bie als Frembe, als Eroberer tommen. Da Sie frei find und feine Familie haben, warum tommen Gie nicht zu und?"

Roch bor Enbe bes Monats hatte ich meine Arbeit in ber Stadt aufgegeben und war feine Selretarin geworben. Er ichrieb ein Buch über Amerita, und jeben Morgen fag ich am Fenster seines kleinen Zimmers und schrieb seine Manustriptc ab. Den Rachmittag verbrachte ich in der Universität, und abends eilte ich nach Hause, in mein kleines Zimmer, das sich in der Rähe seiner Wohnung befand und später zu ihm. Manchmal, wenn es am Morgen nichts zu schreiben gab, unter-hielt er sich mit mir. Aber sast immer widmete er mir dic langen Abende. (Fortsetzung folgt) Das Ende der "Casabianca"

975 Weacks vor U. G. A.

Kreuzerjagd nach dem "Fliegenden Solländer" — 46 Mann auf der Irrfahrt gesichtet Das Massengrab im Atlantik

Am Donnerstag ist die Mannschaft des Hamburger Dampsers "Casablanca", der nach einem Zusammenstoß mit dem englischen Dampser "Henry Stanlen" im Atlantic untergegangen ist, nach ihrem Heimathasen durückgekehrt. Die Mannschaft gibt einen erschütternden Bericht über die Einzekheiten des aufregenden Dramas: Nachdem der "Stansley" die "Casablanca" gerammt hatte, zeigte sich, daß der deutsche Dampser mittschiffs der Backvorseite vom Bootsbedt dis unter die Wasserlinie ausgerissen war. Das engelisse Schiff mußte rückwärts sahren, um aus dem Leck herauszukommen. Die von dem deutschen Dampser sosvet ausgesandten SOS.-Ruse wurden von allen Teiten beautwortet. Die Bumpen arbeiteten mit voller Arast. Während die Reitungsboote ausgeschert wurden, rissen die Heisen, win eine Explosion zu vermeiden. Valb war es nötig, das Schiff zu verlassen. Mehr und mehr bekam die "Casassischen Schiff. Die sechs Dampser, die mittlerweile an der Katastrophenstelle ausgelangt waren, setzen ihre Klaggen auf Dalbmast. Sechs Sienen ichrien einen schanerlichen Chrenssalten dem Recht das Schiff. Bon der Mannsschaft fam niemand ums Leben.

Ein neues Wrack liegt auf dem Boden des Ozeans.

Boche um Boche melbet ber Draft Tragobien biefer Art.

Roche um Woche melbet ber Drahi Tragöbien dieser Art.
Außerdem sind noch die vielen Schissataitrophen zu erwähnen, von denen deshalb nicht viel Aushebens gemacht wird, weil die Schisse, die von ihnen betrossen werden, illegal sahren, d. h. ohne sesten Heimathasen wild auf den Weeren herum, nicht von Stadt zu Stadt, sondern nur von See zu See ahne seite Papiere und ost mit einer Mannschaft, die ans irgendwelchen Gründen mit dem bürgerlichen Leben gebrochen hat. Jeder Seemann kennt diese Versicherungs, objekte unsairer Needereien diese "Totenschisse", jeder sürchtet noch einmal auf diese "Eimer" zu kommen. Viele "Totenschisse sahren aus, werden überfällig, bleiben verschollen, niemand trauert — nur der Needer schmunzelt über das Geschäft mit der Versicherung.

Soweit diese Schisse nicht untergehen, sondern als herrenstose Wesahr für die Schissatung.

Soweit diese Schisse nicht untergehen, sondern als herrenstose Wesahr für die Schissatungen. Die Regierung der U.S.A. hat aus diesem Grunde erst vor wenigen Tagen beschlossen, ihren Areuzer "Seneca" auszurüften, daß er in der Lage ist, diese auf dem Nordatlantic herumtreibenden herrenlosen Schisse auf dem Sondatlantic herumtreibenden herrenlosen Schisse aufzustbern und zu zersweren. Wieder stirbt mit diesem Beschluß ein Stück alter Komantis. Bei den Seessahrern und bei der Jugend lebt die Sage vom "Fliegenden Holländer" fort, jenem Kapitän eines holländischen Seglers, der sich die Dienste des Teusels verschrieben hat, um bei sahren. Sturm das Kap der guten Hossung zu umssahren.

ichwerftem Sturm bas Rap ber guten hoffnung gu umfahren.

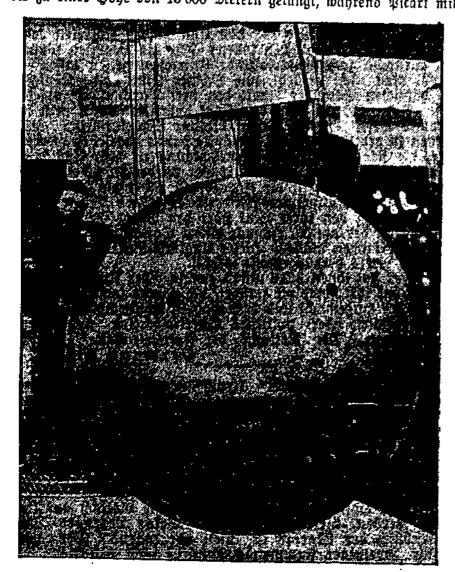
Bon biefer Musfahrt ift ber Bollanber niemals gurude

unheilverkündend treibt seitdem der Segler ruhelos als geslürchtetes Gespensterschiff über die Meere. Diese verbreitete Sage hat einen wahren Hintergrund, nämlich die kaum noch seststellbare Bahl jener Bracks, die durch Zusammenstöße mit Eisbergen oder Felsenriffen oder auch durch die gefähr-lichen Herbstäturme nur teilweise vernichtet wurden, aber nicht untergegangen sind

nicht nniergegangen sind.
Besonders mitgeführte Holzladungen verhindern ein völliges Absacen dieser Wracks, die die Trist der Liniensschissent treuzen. Ueberwuchert von Scegras und Tank und mit zersetzten Masten bieten sie einen schauerlichen Anblic.

15000 Meter in die Luft

Prosessor Picart, der Dozent für Aeronautik an der Brüsseler Universität, läßt zur Zeit mit Unterstützung der belgischen Regierung bei der Ballonsabrik Riedinger in Augsburg einen Ballon bauen, mit dem er einen Angriss auf den bisher vom Kapitan Grap gehaltenen Höhenweltrekord unternehmen will. Kapitan Grap war bis zu einer Sohe bon 13 000 Metern gelangt, mahrend Picart mit



jeinem Ballon 15 000 Meter hoch steigen will. Der Ballon fast 14 000 Aubitmeter. Statt eines Korbes wird für die Mitfliegenden unierhalb der Ballonhülle eine Kugel von 3 Millimeter starkem Aluminium angebracht, an deren Außenwänden die wissenichaste-lichen Instrumente angebaut sind, und die auf unserem Bilde zu sehen ist. Man will den Ballon, der Wasserstofffüllung erhält, mit außerordentlicher Geschwindigkeit etwa 11 000 Meter hoch steigen laffen und erft bann Ballaft abwerfen, worauf man eine Bobe von 15 000 Metern ju ergielen hofft.

Da Zusammenstöße' mit berartigen, sührerlos ireibenden Gespensterschiffen an der Tagesordnung sind, wurden durch internationale Uebereinkunft beim Hodrographischen Amt in Bashington und bei der Deutschen Seewarte in Hamburg Weldestellen errichtet, die ihrerseits besondere Zerstörungsstommandos gegen die Flotte des "Fliegenden Holländers" aussenden. In den letzten sünf Jahren sind dem Hydrosgraphischen Amt in Washington nicht weniger als 975 ireisbende Bracks gemeldet worden, die allein an der nordamertstanischen Küste gesichtet wurden. Aber auch das bestorganisserte Meldewesen vermag oftmals die Aussindung eines Wracks nicht zu erreichen, wie der Fall des amerikanischen Schoners "Fannn Wolston" beweist. Dieser Schoner wurde auf einer dreisährigen Freschrt zwischen den Nzoren und den Bahams sechsundvierzigmal gesichtet und auch gemeldet. Dann verschwand er, vom Golsstrom entstihrt.

Bielfach werben die Brack nach jahrelangem Treiben an irgenbeinem verlassenen Ende der Welt an Land gelpillt.

Co liegt auf den Sandbanten por ber Infel Cable Island, 250 Rilometer öftlich Balifag, Brad neben Brad, in emigen

Rebel gehüllt - ein gefpenftifches Maffengrab im Manife. Nebel gehüll — ein gespenstisches Massengrab im Atlantic. Vermodern hier über 200 Mrads, so werden an den anderen Schisspriedhösen der Welt meist Wrads angeichwennnt, die sast unglaublich lange Freschrien hinter sich haben. Den Mesord dürste der (Vladgower Segler "Warlborough" halten. Dieses Schiss ging 1800 mit 88 Wann Besahung und mit einer Ladung Wolle von Neu-Seeland nach Saouthhampton in Sec. Nonate vergingen, der Segler war läugst übersällig, Jahre vergingen, die "Marlborough" wurde aus den Schisselisten gestrichen — bis im Jahre 1918 in einer einsamen Bucht bei Kap Horn Fischen, wie der Sturm die Reste eines Seglers auf das Felsgeröll wars; es war die "Marlborough". Im Junern des Schisses sand man 20 Steleite und einen eben, das heißt 1890, angerichteten Frühstückstisch Brühitüdstifch

Die Ausgabe der Zerstörungskommandos ist außerordent-lich schwierig. Es ist nämlich unmöglich, die Wrads durch Feuer zu versenken. Durch das jahrelange Treiben auf dem Ozean haben sich die hölzernen Schiffskörper derart mit Wasser vollgesogen, daß sie gegen jede Einwirkung von Fener immun sind. Auch ein blohes Sprengen mit Dynamit genfigt nicht,

weil eine Explosion nur den Schiffsforper anseinander: reifen würde und ftatt einem, nunmehr amei Brads umbertreiben würben,

Deshalb muß mit auen möglichen modernen Geschoßarten, von der Granate bis sum Torpedo, gegen die Flotte des "Fliegenden Holländers" vorgegangen werden — und wenn glücklich ein Wrad ausgestöbert und versenkt worden ist, hat irgendeine Sturmflut oder irgendein Eisberg schon wieder für Ersatz gesorgt.



Subeltage in Thule

In Island haben bie Feiern aus Anlag des taujendjährigen Beftebens des Parlaments begonnen. Reben ben 100 000 Isländern nehmen doran 50 000 Gäste teil. Im Rahmen der Festlächseiten sinden auch große Wettkämpse statt, von denen unser Bild die Bruppe ber Sieger zeigt.

Wer trägt die Schi

Das Eisenbahnunglück von Buir vor Bericht — Seute Lokaltermin

Bor bem Erweiterten Schöffengericht in Roln begannen , Dienftlibergabe hat er auch das Dienftbefehlsbuch befommen, Montag bie Berhandlungen wegen des Eifenbahnungluds bei Buir, bas der Lokomotluffihrer Sozdhaus und ber Reicias bahnoberfefreiar Fifder vericulbet haben follen. Es handelt fich um die Rataftrorbe vom 25. Anguft vorigen Sahres, an welchem Tage ber Schnellgun Paris-Barican bei Buir verunglidte. 15 Perfonen murben getotet, 56 verlegt. Dem Lotomotinfiffrer Nordhaus murbe gunamft vorgeworfen, einen fariftlichen Befchl des Fahrdienftleiters Giffer, bas Langiamfahren an ber Ungliicifitelle anordnete, nicht beachiet su haben. Im Laufe ber Unterfuchung ftellte fich jeboch heraus, daß Gilder bem Rordhans einen fallden Befchl übergeben haite. Desmesen murbe Sifder in Anflagezustanb verfett. Auch Nordhaus mußte unter Antlage geftellt wers den, weil er ein Warnungsfignal, deffen beibe Alfigel fioch: gerichtet maren, turg vor ber 11. "welle iiberfefen hatie.

Als erfter ber beiden Angeflagten murbe Nordhaus vernommen. Er fagt aus, er fei am Ungludstage mit vier Dinuten Beripätung von Nachen abgefahren und habe fich die größte Mithe gegeben, diefe Beripatung wieder einguholen. Die Berhandlung durfte am Dienstag gu Erba geführt

Im weiteren Berlauf der Berhandlung über das Eisen-bahnunglich bei Buir setzte der angeklagte Lokomotivsührer Nordhaus die Schilderung der Augenblicke vor dem Unglück sort. Er hat den Bersteher mit dem grünen Borsichtsbeschlageschen; zu gleicher Zeit kam das Absahrtssignal. Den Besiehl bekam der Jugführer, der dem Lokomotivsührer zustief: Nur 80 Kilometer! Er habe möglichst vor der Umbaus itrecte

die verlorene Beit berausholen wollen.

Die erste Beiche passierte ich, so schloft Nordhaus seine Ausfage, dann fing die Mafchine an, qu ichwanten und ich hatte noch das Gefühl, es geht gut. Dann schlug die Maschine um. Ich verlor die Besinnung. Die Geschwindigkeit muß weit unter 80 Kilomeier gewesen sein.

Der Verteidiger Frank (Dortmund) wies barauf hin, baft die Anweisung Nr. 82 in hamm am Brett nicht ansgeschlagen war. Solange bies nicht geschehe, fo tonne sie nicht als in Araft getreten gelten. Er bitte um die Ber-nehmung ber in hamm Berantwortlichen. Auch ber Staatsanwalt erklärte, daß das ein anserordentlich wesentlicher Punkt sei. Trob alledem sei er überrascht, da der Angestlagte mehrmals gesagt habe, er habe die Dienstanweisung gelesen. — Ein Werkstellenvorsteher aus Hamm wurde dars auf informatorisch vernommen. Er follte die Beamten nennen, die für das Anschlagen ber Dienstanweisungen verautwortlich find. Die Labung bicfer Beugen wird ange-

Mus ber Auslage bes angeflagten Fagrbienftleiters fifcher ift hervorsuheben, baf er fett 1905 im Dienft mar und 1918 Sahrbienft übernahm, aber

nnr breimal in jedem Jahr,

su Ditern, gu Pfingften und ju BBifnachten. Im August; alfo in ber Beit bes Unglick, waren verichtebene Leute beurlaubt. Deshalb fibernahm er wieder ben Dienft. Am Dunnersing vor dem Unglück geht ein Telegramm ein, wo-nach Dienstauweisung 32 am Sonnabend in Ara't treten sollte. Dieses Telegramm gab er an den Fahrdienst weiter. Erst am Sonnabend würde befannt, daß er am Sonntag, dem Tag des Unglücks, Fahrdienst hatte. Morgens bet der aufgelchlagen mit der Dienstanweisung 82.

Rach Bernehmung eines Oberbahnsefretars murbe die Berhandlung geschioffen und Lokaltermin auf Dienstag 2.20 libr feftgefest.

Dec Millionac als Brief.

Porto: 5000 Dollar

Wenn "Do. X." in einiger Zeit von Cabis ober Liffabon und Neunork stiegen wird, wird es möglicherweise neben ber gewöhnlichen Briefpoft auch einen regelrechten "lebenden" gewöhnlichen Briespost auch einen regelrechten "lebenden" Brief an Bord haben: den jungen amerikanischen Millionär W. B. Leeds, der seinerzeit schon an dem Zeppelin-Rundsslug um die Welt teilgenommen hat. Außer drei Journa-listen soll "Do. X." an sich keine Passagiere befördern, sons dern nur dem Postversehr dienen. Leeds fragte nun an, ob seine Zulassung zur Reise nicht trobdem möglich gemacht werden könne. Man antwortete ihm, daß sein Gesuch besiahend beschieden werden würde, salls er ein seinem "Lebendgewicht" entsprechendes Briesporto zahlt. Da ein Bries dis zu 20 Gramm mit einem Dollar freizumachen ist, müßte der junge Mann eiwa 5000 Dollar sür sich bezahlen. Ob er es tut, überlegt er sich zur Zeit noch, aber als refordlustger tut, liberlegt er sich dur Zeit noch, aber als rekorblustiger Amerikaner ohne Sorgen sagt er sicher: Ja.

Ein teurer Eifersuchtsschuß

Freigesprochen, aber - Schaben erfenen

Der Pariser Modespezialist Sidnen Conqun ist auf Grund eines eigenartigen Tatbestandes zu einer Schabenersatzahlung in Höhe von 80 000 Franken verurteilt worden. Conquy war zusammen mit seiner Frau als Abteilungsleiter
eines großen Modehauses engagiert worden. In einer Anwandlung von Cisersucht erschoß er eines Tages seine Levens- und Arbeitsgesährtin. Für diesen Schuß wurde der
hitige Chemann von den Pariser Geschworenen zwar freigeiprochen, aber die Firma, bei der er in Arbeit stand, klagte
auf Schadenersat, weil sich das Drama in einem ihrer Salons abgespielt habe — also unter Umständen, die dent "guten Ruse" der Firma und ihrem Geschäft abträglich sein
könnten. Die Klage war voerst von Ersolg begleitet: ob der
ihr in der zweiten Instanz treu bleiben wird, ist mehr als
fraglich. Der Pariser Modespedialist Sidnen Conquy ist auf Grund fraglich.

Der tägliche Skandal

Der Ruffe Michael Alexander Ural. gem (Bild), deffen juitlihmliche Rolle bei dem Zusammesbruch der Raisse eisenbank noch im Erinnerung ist, wurde, wie gemelbet, jett auf Ber-anlassung der Dresdener Staatsan-waltschaft verhaftet. Seine Verhas-ung droht einen Standal heraufzube dworen, der vielleicht auch neues Licht auf die betannte Raiffeifen-affare werfen burfte.



M. Jumen .

Schluß in Breslau

Laubien flegreich - Baafe gab auf

Die Rampffpiele in Breslau murben am Montag mit einer Die Kampspiele in Breslau wurden am Montag mit einer großen Kundgebung abgeschlossen. In den Mitiagsstunden wurden in der Jahrhunderthalle die Kampsspielsteger der Amateurdoger ermittelt: Fliegengewicht: Taudien (Danstig) schlug Ball (Berlin) nach Punkten; Bantamgewicht: Ahring (Osnabrüch) schlägt Schöpperle (Stuttgart) nach Punkten; Federgewicht: Dalchow (Stettin) siegt über Höhner (Breslau) nach Punkten; Leichtgewicht: Mesederg (Wagdeburg) siegt kampssos gegen Leiner (Stuttgart) wegen Uebergewichts; Weltergewicht: Müller (Gera) schlägt Kmieczal. Im Mittelgebicht ichlägt Bernöhr (Stuttgart) Karmann durch Lusgade. gewicht schlägt Bernöhr (Stuttgari) Karmann burch Aufgabe. Im halbschwergewicht stegt Wintgen (Berlin) über Meister nach Punkten. Schließlich fertigt im Schwergewicht Lück (Hannover) Haase (Danzig) ab durch Ausgabe.

Segelweitfahrt

Auf der Ober hatten die Segler ftart unter dem böigen Wind au leiden. Durch gablreiche Kollisionen wurde das ichwade Gelb ber Bewerber noch weiter gelichtet. Sieger und mit ber Platette ausgezeichnet wurden in den einzelnen Rlaffen: 22-gm-M.-Rlaffe: Bora (Blantenfeld-Schlef, Rt.) 1:07:47. 16.gm-Winneniahrtflaffe: Wilbfang (Ginfel, Bres. lauer Segesclub) 1:08:10. 10-9m-R.-Klasse: Ewantin (Dr. Delsner, Brestauer P. C.) 1:15:87. 7,5-cm-Segesklasse: Prozekhansel (Helmes-Duisburg) 1:24:54.

Abichluf ber Schwimmtämpfe

Der deutsche Meister Balf (Rürnberg) sicherte fich den Rampspieltitel über 200 Meter Freistil, die er in 2:28,7 überlegen vor Schubert (Breslan) nach Haufe schwamm. Unschließend legte die 200 Meter Rücken der Breslaner Deutsch in 2:49,7 siegreich vor Rödiger (Grad) in 2:57,6 zrück. Im Turmspringen wurde Niehschläger mit Platzischer 5 und 94,76 Punkten Meister. Bei den Damen siegte über 100 Meter Freistil die Stettinerin Schneider in 1:18,7 pur Frl. Safferath (Rhendt) in 1:29,8. Ueber 400 Meter Bruft fiel ber Sieg an die Deutschöhmin Sanke, die in 7:14,8 Inge Wiedemann (Charlottenburg) um 2,9 Sekunden schlug. Die Kunstspringmeisterschaft bolte sich Frl. Kapp (Frankfurt) mit Platziffer 7 und 72,94 Punkten.

Tennismeifterichaften

Bei tropischer Sibe wurden am Montag auf ber Breslauer Stabionanlage die lehten beiben Konfurrenzen im Tennis um Die Rampffpiel- und gleichzeitig nationalen Meisterschaften zu Enbe gebracht. Im Gemischien Doppel sicherten sich Fraulein Hoffmann-Brauer ben Titel, die im Schluftampf Frau Schomburgt-heibenreich 6:4, 6:4 abfertigten. Frau Schomburgh holte sich auch die zweite Meisterschaft im Damenboppel mit Frl. Rost als Partnerin. Das Abln-Leipziger Paar schlug im Finale Frl. Hoffmann-Frl. Weihe sicher 6:2, 6:4.

Motorbootwettfahrt nach Tiegenhof

Bum fünften Male veranftaltete ber Danzig-Boppoter Motor-Yacht-Club seine Wettfahrt nach Tiegenhof. Die Fahrt fand am Sonnabend und Sonntag statt. Sieben Wotorjacken mit zusammen etwa 50 Personen aus Danzig und eine aus Elbing trasen programmäßig kurz vor 20 11hr am Sonnabend im Weichwader in Tiegenhof ein. Die Fahrt dorthan war namentlich für die großeren Jachten nicht einfach, ba ein ungewöhnlich niebriger Wafferftand das Fahrmaffer fehr beengte. Tropbem hatten fait alle Boote die Buverlässigfeltsfahrt ohne größere Berftoge beendigt. Bei bem abendlichen Geft fonnte daber der Borfibende des Dangiger Bereins Dr. Steinert an famtliche Boote die Plafette verteilen. Pünktlich um 10 Uhr hatte am nächsten Tage die gange Flotte in Tiegenhof losgeworfen, um nun im geschloffenen Geichwader durch ben Tiegefluß bis zur Elbinger Weichsel au fahren, mo fich der Geschicklichkeitswettbewerb

anichloß, ber brei liebungen umfatte: das fiets nühliche Mann liber Bord. Manöver, das Inschleppnehmen eines Bootes und das Ueberwersen einer Leine, wobei durchsschnittlich sehr gute Leistungen gezeigt wurden. Die Preise im (Vesamtweitbewerb wurden wie solgt verteilt: 1. Preis, "Mosel"-Preis, an "Elsa" des Herrn von Jakubowski, L. Preis an "Käthe" des Herrn Meuter, 9. Preis an "Ulli" bes herrn Ariftanbt. Die beiben Conderpreife für ben Bu-verläffigleitswettbewerb erhielten "Mofel" bes herrn Garbowffi und "Elfe" bes herrn Möller.

Cegellandertampf beendei

Die lette Bettfahrt bes beutich-ameritanifden Scharen. freuger-Wettbewerbes mar am Connabend nur noch für die rreuzer-weitvewerves war am Sonnaveno nur noch für die Aussegelung der Nebenpreise von Bedeutung. Nach Besendigung des Kampses hat Deutschland den Hindenburgspreis mit 67 Punkten gegen Amerika, 86 Punkten, gewonsnen. Das ersolgreichste Noot "Wichl" (Kirsten-Hamburg) gewann mit der größten Gasamtpunktzahl den Preis des Deutschen Segler-Berbandes und den Wirs. Hoven-Preis. Trostpreise erhielten noch "Driole", als bestes amerikanisches Abot, und "Kiderle" als zweitbester Deutscher.



Brogramm am Mittwoch

8-6.30: Weitervorberlage, aulchl.: Frühturnstunde, Leitung: Svortlehrer Paul Cohn. — 6.30—7.30: Frühlonzert auf Schallplatten. — 8.80—9: Lurnstunde für die Hausfrau (für Fortgeschrittene): Dipl. Gymnastissebrerin Minni Bolze. — 10.15: Schulkunkitunde. Wohlauf in Gottes schone Welt, Mundharfenorchester und kl. Mädchendor der evangelischen Landschule Miblbausen mit Affordeons begleitung. Leitung: Mestor Maximilian Jorn. — 11.30: Schalls platten. — 18.16—14.80: Mittagskonzert. — 15.30: Kindersunk. Wie die Wärchenmutter die Size vertreibt. — 16: Esternstunde. Kino und Schule: Etudienrat Dr. Wollenteit. — 16.30—18: Unterhaltungsmusse. Etudienrat Dr. Wollenteit. — 16.30—18: Unterhaltungsmusse. Gundersche Leitung: Walther Kelch. Corrotien-Poitvourrt. — 16.15: Europäische Leitung: Malter Kelch. Croppold von Schrötter, ein ostvrenkischer Mesormer. Walter Andrse. — 19.15: Neues aus aller Welt. — 19.25: Weiterdienst. — 19.30—21: Platsmusse, aus aller Welt. — 19.25: Weiterdienst. — 19.30—21: Platsmusse, — 21: Liederstunde Friedel Bedmann. Am Flisgel: Leo Taubmann. — 21.40: Max Kronderg: Nices und Nicues von Liede und Dichtern. Evrecher: Siegsried C. Wagner. — 22.15: Weitersdienst. Funkfavelle, Leitung: Walter Kelch.

Deutschlands Sandballspieler waren beffer

Sandballs Landerfpiel Dentichland-Belgien 17:2 (18:0)

Die Auswahlmannichaft des Belgischen Arbeiter-Turnund Sportbundes mar fein internationaler Begner für die beutiche Landermannichaft. Die Deutichen befleißigten fich nach Seitenwechsel einer fehr ftarten Magigung im Torwerfen, damit bas Spiel nicht zu einseitig wurde.



Das Deutsche Perby

Der Schlußgalopp des Deutschen Derbys in Hamburg-Horn. "Alba" (1) fiegt vor "Ladro" (2) und "Gregor" (3).

Caracciola in Italien fiegreich

Am Sonntag wurde auf ber ungewöhnlich langen schwierigen Rennstrede Cuneo nach bem Colle bella Mabbalena ber ameite Lauf ber Guropa-Bergmeifterichaft für Automobile entichieben. Die 66,5 Rilometer lange Bergftrage mit ihren gablreichen Kurven wies eine Gesamtsteigung bis zu 1459 Metern auf. Bor zahlreichen Zuschauern wurden in mehreren Kate-gorien neue Resorbe gesahren. Besonders rif der besannte beutsche Fahrer Caraccivia mit seinem Mercebes-Benz bei den Sportwagen bas Bublitum jur Begeisterung bin und flegte in ber Refordzeit bon 41:24,2 über Bionbetti und seinem alten Rivalen Campari. Sans von Stud war burch Defette um seine Aussichten gelommen. In der Rennwagentlasse fuhr Ruvolari auf Alpha Romeo mit einem Stundenmittel von 103,771 Rilometer bie befte Beit bes Tages und gleichzeitig einen neuen Stredenretorb heraus. Caracciola gewann mit feinem Sieg im Gesamtstaffement ber Bergmeifterschaft einen bebeutenben Boriprung, während hans bon Sind burch fein Bech ben Italiener Rubolari aufschließen laffen mußte.

Sowimmielt in Dangia

Der Schwimmflub Neptun Dangig veranstaltet anlählich feines 25jährigen Bestehens am 5. und 6. Juli ein internationales Schwimmfest, ju dem recht gahlreiche Meldungen

von auswärtigen Bereinen eingegangen find. Gemelbet haben: SSC. 89-Berlin, SC. Lichterfelbe, Elbinger SL., Pruffia Königsberg, Königsberger SC. 01, Neptun Lübenicheib, Wafferfreunde Pommerania Stettin, Dangiger SU. und ber Jubilar Reptun Dangig. Insgesamt murden 101 Meldungen abgegeben.

Kommt der Arbeiter-Tennis-Klub?

In den Bereinen des Arbeiter-Turn- und Sportverbandes besteht vielsach Interesse für die Einführung des Tennisipteles. Es ware munichenswert, daß, nachdem überall in größeren Städten das Tennisipiel gepflegt wird, auch jest in Dangig der Anfang gemacht wird.

Die Begirkg-Handballspielleitung ladet deshalb au einer Intereffenten-Bersammlung ein, die Donnerstag, den g. Juli, 7 Uhr abends, im Erfrifchungsraum des Gymnaftifhaufes ftattfindet. Es foll dort beraten merden, auf welcher Grundlage fich in Dangig die Tennisfreunde gufammenfinden fönnen.

Im beutschen Amateurbogsport ift jest eine Ginigung Bivifchen bem Reichsberband für Amateurbogen und bem Deutschen Aihletik-Sport-Berband erzielt worden. Der TNBB. tritt bem Reichsberband als Reichsgruppe mit ben Rechten eines Lanbesverbandes bei, fo daß in Zufunft die Meistericaften nur einmal ausgetragen werben.

Preußische Museumspolitit

Die Sintergrunde bes Rofretete-Sandels

Die schöne ägnptische Königin Nofretete ist nun also boch für bie Berliner Dujcen gerettet. Das ift um fo erfreulicher, als wir bleje Rettung bem Gingreifen bes fogialbemofratifchen preußischen Rultusminifters Grimme verbanten. Dan foll fic bas ja nicht so einsach borftellen. Es handelte fich nicht um eine rein tunftlerifche Angelegenheit, mit afthetischen Grunben für und wiber ben Austaufch. Benn es nur bas gewesen mare, bann hatte fich die Deffentlichkeit nicht fo ftart zu erregen brauchen. In der Frage des Geschmads - bas haben bie emporten Proteste bewiesen, auch die Wallfahrten zu der Bufte feit zwei Monaten — ist bie überwältigende Mehrheit ber Runftfreunde auf ber Seite ber Nofretete und gegen ben Austaufch. Dan brauchte nicht allgu bellborig gu fein, um berausgufinben, daß die in ihrer Berbinbung von monumentaler Große und intimen Reiz einzigartige Bufte, beren Zauber burch bie bolltommen erhaltene Originalbemalung gehoben wird, bem Bublitum unendlich viel mehr bebeutete als eine offigielle Tempelplaftit, die ohne ben unmittelbaren Bufammenhang mit ber Architetiur ihre Sauptwirtung einbußt.

Bie war es nur möglich, daß trosbem so hestig für den Austausch agitiert wurde? Daß es sich um ganz andere als nur künstlerische Dinge handelic, das ging deutlich aus der Haltung der Behörden und der von ihnen inspirierten Presse hervor. Als Ludwig Borchardt 1913 das Bildhaueratelier des Tutmosis aushob und wir die Hälste seines reichen Inhalts nach Berlin bekamen, da war das Glück groß. Mit begeisterten Morten hat der Direktor der Neadutischen Abteilung der Worten hat ber Direttor ber Aeghptischen Abteilung ber Staatsmufeen, S. Schafer, im Mujeumstatalog bie Amarna-Funde im allgemeinen und die Nofretete im besonderen gepriefen. Aus biefer gang befonberen Bertichapung ber Bufte ift es auch zu berfteben, bag bie agyptische Regierung feit 1919 die berzweiseltsten Anstrengungen machte, sie zu erwerben. Man versuchte es zunächt, als Deutschland am Boden lag und die Belgier im Bersailler Bertrag den vor beinahe hunderi Jahren rechtmäßig erworbenen Genter Altar zurucholten, mit einer tleinen Erpreffung: man gab zu berfteben, bag die Nofretete von Rechts wegen bem Museum in Rairo gehörte, und bag man ben Deutschen bie Erlaubnis ju Ausgrabungen betweigern werbe, wenn fie bie Bufte nicht herausrudten

hier tritt Rofretete — was Koniginnen ja von je ber gern geian haben — in die große Politik ein. In Aegypten waren neue Männer aufgetaucht: an Stelle von Masperos, der 1918 das Abkommen mit der Deuischen Orientgesellschaft getroffen das Abkommen mit der Deuischen Orientgesellschaft getroffen hatte, ein Franzose, Pierre Lacau, als Direktor des Museums in Kairo, und später kam auch noch ein König hinzu: Fuad.
Tic beiben hatten den Ehrgeiz, sich in ihrem Lande recht popus —, und warum war sie sich se einig über den "Vorteil", der

lar ju machen, und gebachien bas am ehesten mit ber Gewinnung ber Königin Rofretete zu bewertstelligen. Fuab namentlich, ber bei seinen Untertanen herzlich unbeliebt ift, hatte diesen Zuwachs an Popularitat besonders nötig. Er mochte also mit großem Pomp eine Staatsvifite in Berlin und erreichte mit ein paar liebenswürdigen Rebensarten und einem hulbvollen Lächeln bas, was zehn Jahre Schimpfereien und Orohungen nicht fertig gebracht hatten: bas Veriprechen bes preußischen Rultusminifteriums, die Mofretete auszulicfern. hochbefriedigt reifte Geine Majeftat ab und ichidte im Berbit bes gleichen Sahres 1929 herrn Lacau nach Berlin, um bie Gingelheiten gu regeln. 3mei Bedingungen waren gu erfüllen: bas Ausgrabungeverbot mußte aufgehoben und ben Deutschen eine erftlaffige Plaftit aus bem Museum von Rairo juni Laufch angeboten werben,

Ueber die Einzelheiten bes Tauschhandels wurde amtliches Schweigen bewahrt. Wir wissen nur, daß herr Wäholbt, ba-mals Vortragender Rat im Rultusministerium, gemeinsam mit herrn Schäfer und einer Kommission von Sachberftandigen, ber auch ber Universitätsprofeffor Gethe angehörte, fich auf die lebensgroße Figur des hoheprichters Ranofer einig-ten. Ferner wissen wir, daß die Aeghpter so erfreut über ben Lausch waren, daß sie, benen die hergabe ber Statue nach ber Darstellung ber beutschen Sachberftändigen in ber "D. A. 3." bie "allergrößte Selbstüberwindung gefostet hat", als Drein-gabe ben "später zum Gott erhobenen" weisen Ratgeber Amenhotep angeboten haben. Unbefangene Gemüter hatten baraus auf die Ueberzeugung ber Acgopter geschloffen, bie Deutschen übers Ohr gehauen zu haben. Aber die Gemüter ber Burofraten, die ben hanbel auf Beifung bes herrn Beder fingierten, waren ebenso wenig unbefangen wie bie ber bon ihnen informierten Preffe.

Ein halbes Sahr lang wurde ber Sandel ftreng gebeimgehalten. Dann platte, am 5. April 1930 erft, bas "Berliner Tageblatt" mit ber erstaunlichen Reuigleit beraus. "Das offizielle Taufchangebot ift noch nicht in Berlin" hieß es. Drei Tage später weiß aber bie "Boffische" bereits zu berichten: "Es barf als sicher gelten, bag bemnächst auf biefer Bafis bie enbgültige Vereinbarung zustande kommt." Am 21. Mai stand in ber "B. Z." zu lesen: "In diesen Tagen wurde offiziell mitgeteilt, daß der Tausch ber Nofretete nunmehr endgültig und unwiderruflich Ereignis geworben ift." Um die gleiche Beit wurde ben preußischen Landiagsabgeordneten mitgeteilt, bağ ein Einspruch gegen bas Tauschgeschäft zwedlos sei. Sonberbar: ein halbes Sahr lang hatte man geschwiegen, und jest mit einemmal hatte man es fo furchtbar eilig, die Cache jum Rlappen zu bringen.

uns burch ben Taufch erwachsen follte und über ben "befabenien" Charafter ber bisher abgöttisch verehrten Rofretete? Barum anderten die Ullfteinblatter felbft bann ihre Saltung nicht, als die "B. 3." die peinliche Entbedung machte, daß von beiben Figuren, dem Ranofer und Amenhotep, Dubletten in Kairo find und wir also für das Unifum ber Nofretete fein einziges Unitum eintaufchen follen? Für bie Beamten tonnte man allenfalls sachwissenschaftliche Interessen gelten lassen — obwohl man nicht versteht, wie Schäfer seine holde Königin dem häßlichen Schreiber "mit den drei Bauchsalten" opsern kann. Und obwohl man den Kopf schüttelt, wenn man in Grimmes Brief an ben Generalbireftor Bagolbt lieft: "Gie fommen zu dem Schluß, daß vorläusig bavon abgesehen werden moge, die ftaatsminiftericlle Genehmigung gu bem Mustaufch ju erteilen." ("Man tommt immer wieber zu feinen alten Freunden gurud", fagen die Franzosen.) Aber bie Breffe, die Die allgemeinen Rulturintereffen bertreten follte? Die mar bamals noch heiß bon ihrer But über ben Sturg ihres Schützlings Beder, ber am 30. Januar einem Sozialbemofraten bas Felb hatte raumen muffen. Diefer Ungluds-Beder mußte eben um jeben Preis berausgepault werben.

Aber es hat ihnen alles nichts genütt. Der Auliusminifter Brimme hat ihr Romplott zerfiort, die Gunde feines Borgangers wieder gutgemacht und bem wahren Boltsempfinden jum Siege verholfen über politische Quertreibereien und Buro-fratenthrannei. Die Rettung ber Rofretete-Bufle ift eine Bermann Sieber.

"Rosenbuich ber Maria." Uraufführung an der Leipziger Oper. Der erft 24jährige Romponist Erwin Dreffel hat icon als Fünfzehnjähriger Comphonien, Buhnenmufifen und allerhand anderes fomponiert. Als er 19 Jahre alt mar, umfaßte fein Werk zwei Opern und eine unendliche Reibe von anderen Arbeiten. Das Raffeler Staatstheater brachte vor zwei Jahren seine Oper "Armer Kolumbus" heraus, die alsbann von vielen Theatern gespielt murde. Ob Ermin Dreffel die Hoffnungen erfüllen wird, die vielfach auf ihn geset werden, bleibt abgumarten. Seine Legenden-Oper "Rojenbujch der Maria" ist nicht überragend. Der von Arthur Zweiniger stammende Text ist nicht gludlich. Es schlt das Primitiv-Ergreifende, es wird zu großes Gewicht auf die Handlung gelegt. Das Beste des Textes ist der ein-fache erste Att, das Beste an der Winsit der temperamentvolle vierte Aft. Reue Bege geht Dreffel nicht. Wenn man ibn in Zusammenhang bringt mit mit Mahler, Brudner, bann aber auch mit Richard Wagner — er hat von der Milit jeder Art und jeder Beit gelernt, dieser vielseitige und fleißige Komponist. Glänzend war die Leipziger Aufführung unter ber mufitalifden Geitung von Guftav Brecher und unter ber Inizenierung von Walther Brügmann. Bielleicht gar zu viel Mühe und Aufwand um diefes Werf?! Dt. F.



5. Fortfebung.

Mber Kind, ich kann doch nichts anderes tun!" Alfreds felbftberrliche Bofe begann gu mauten. In feiner Bermirrung trant er Gufes unberührten Benediftiner aus. "Ich muß doch reiten, was noch zu reiten ift."

Bor bem fleinen, schwarzverhüllten Dlädchen faß ein noch fleinerer dummer Junge mit bittenden Augen, ein Junge, der niemals Borsengeschäfte unternommen oder durch die polnische Bollperre merkwürdige Dinge geschmuggelt hatte.

Sufe ergriff feine Sand. "Alfred, verfprich mir eins, fahr' nie mehr nach Polen, überlag es beinem Better allein. Bergichte auf die gange Spefulation!"

"Ich tann noch nicht, bedenke meine Lage. Ich komme beim Tobe meines Baters juriid und fehe ben größten Teil feines Bermogens verloren. Dann habe ich mit Glud fpcfuliert."

"Aber konntest du deinen Verlust nicht auf andere Weise

einholen?"

"Wie denn?! Als Dozent oder als Zeitungsschreiber? Dann mare bas lette Belb ebenfalls im Sande verlaufen. Ober als Angestellter? Wem hatte ich damit gebient? Bochftens mare einem anderen die Stelle fortgenommen. Einen besseren Erfolg sehe ich nicht. Zum selbständigen Raufmann fehlten mir Gelb und Spezialkenninisse. Speziulieren kann aber jeder, der ein Köpschen hat." Er schwieg. Dann brach er ploblich auß: "Ekelhaft ist mir dieser ganze Betrieb, diese ewige Jago nach dem guten Kurs. Unsproduttiv, zerseiend und zerstörend für alle, und man fommt doch nicht frei. Es halt mich gevactt. Ich spetuliere gern." Er vergrub feinen Ropf in die Sande. "Man tann bariiber nur laden, und man darf liber ben gangen abfurden Unfug nicht nachbenten."

Mit einer ichenen. jurudhaltenben Bartlichkeit, mit einer gang zaghaften Gebarde, ftrich Sufe über fein Saar. "Alfred, ich habe solche Angst um dich. Als du heute nicht ind Konzert kamst, sah ich dich schon verhaftet. Fahr' bitte nicht mehr nach Bolen, bent' auch an mich!" Sie sah ihn mit angstvollen Augen an. Alfred bengte sich nieder und füßte thre Hände,

"Ich werde nicht mehr fahren," fagte er leife.

"Baft du etwas verloren?" Anrt ftand bor den beiben. "Ich glaubte, weil du mit beinem Kopf unter bem Tifch herumrnderteft. Wir wollen gehen. Bater ift mit Lipschit an der Garderobe. Der Sege wohnt doch bet uns."

Unterwegs malte Lipschitz, ein entschiedener Lokalpatriot, Sufe die Berrlichfeiten von Ruftrin aus. Rach biefen Shilberungen mußte es unbebingt die prächtigste Stadt bes beutschen Reiches fein. Alfred wollte Sufe erlofen, aber Aurt hielt ihn gurfid.

"Du mußt miffen, Allfred," ergablte er, "bag biefer Lip= ichik mit seinem Geschäft augenblicklich anf keinen grünen Aweig kommt. Die Devisensperrgesethe in Deutschland erichweren den Sandel. Die Mark ist bermagen schnell entwertet, daß die Ware faum zu einem einigermaßen annehmbaren Breis wieder verfauft merden fann. Deshalb bat er fich nebenbei nach einer anderen Beschäftigung umgefeben. Seine Frau fist im Gefcaft, mabrend er im Auftrag eines Berliner Konfortiums zwischen Berlin und den Randstaaten hin- und herfährt und Gold- und Silbermungen auftauft. Er zahlt zehn Prozent Aufschlag auf den Goldfurs. Das Konfortium muß fich ein großes Geschäft davon versprechen, Kannft du ihm Ware besorgen?"

"Ich will sehen. Bielleicht bat Frang noch irgendetwas in seinem Trefor. Ich selbst habe keine Lust mehr bagu."

"Lipidit ift morgen abend im Rafino. Bir find auch da. Romm boch mit beinem Better bin und rebe mal mit ibm." "Wie bringt er feine kostbare Ladung über die Greuze?"

"Du fannst dir das bei uns ansehen," Aurt lachte. "Es ift ein mundervoller Aublid. Ich will jedoch nicht vorgreifen und bir bas Bergnugen verderben. Saft du fibrigens bente ge fauft oder ver fauft?"

"Ich hab' gu morgen vorgegeben mit 65." "Ich nur mit 60."

Anrt war fehr nachdenflich geworben. "Entschuldige, daß ich von etwas anderem rede, aber ich muß einmal dahinter tommen," fagte er nach einer Pauje, "was in meinem Lager auf dem Boden geschieht. Täglich verichwinden Sachen, Das Perfonal ift aber ehrlich."

"Seit wann bemertst du diese Unftimmigfeiten? Sind die Berlufte groß?"

"Das gerade nicht, aber schließlich summiert sich das Bange. Geit ein paar Monaten ift es mir aufgefallen."

Sie waren angekommen. Der alte Rathan fpudte dreimal aus und flopfte breimal mit bem Schluffel gegen bas Schloß, che er öffnete. "Ein fehr ichones Saus," Herr Lip-ichin konnte beim besten Billen biese Bemerkung nicht unterlaffen.

Die Treppenbeleuchtung funttionierte niemals. Nathan enticulbigte fich barum einmal über bas andere bei Berru Lipfchit. Auf die Sandwerter fei jest eben fein Berlag, und außerdem nahmen fie Preife, die haare ftunden einem gu Berge. Dann münichte er Alfred gute Nacht. Kurt ergriff den lieben Baft aus Ruftrin beim Urm und gerrte ihn bie stockbunkle Treppe hinauf.

Alfred fühlte fich umichlungen. Suse preßte fich an ihn. "Schlaf gut", slüfterte sie, "sehen wir uns morgen?" "Ich bin um vier Uhr vor eurem Gefchaft." Gie füßten

"Sufe, wo bleibst bu?" polterte ber Patriarch auf ber oberen Treppe.

Alfreds Zimmer mar erleuchtet. Auf der Chaijelongue

lag Beter Karlemann.

"Du kommst noch später als ich. Beinahe wäre ich ein= geschlasen!" Peter stand auf und strich fich das lange blonde Haar glatt.

Er ging im Bimmer auf und ab, blieb vor einem Bucherregal ftehen, jog einen Band beraus, drebte ihn ein paarmal herum und ftellte ibn wieder gurud. Dann mandte er sich plöhlich an Alfred, ber sich auf den Schreibtisch gesetht hatte.

"Das Leben ift mir jum Koben!" Rach ber energischen Bemerkung schwieg er einen Augenblick, "Wenn ich benke, daß ich von morgen ab mit diesem Laufepad gufammen arbeiten jou, faut mir alles Weißzeng bei. Gieh dir doch bloß das Dlaftichmein an, oder wie der Rerl beift, und babei foll er noch gu ben besten aifinn. Silde fante es mir jeden-

Peter stampste mit dem Fuß auf und gog sich gur Beruhigung einen Rognat ein.

"Ich verstehe, daß du über die Gesellschaft nicht entzückt bist." Alfred blieb ruhig auf dem Schreibtisch fiben.

"Ach, foll ich mich vielleicht darüber freuen, daß ich Makler werde? Du bist geschmackvoll genng, um von mir feinen Dant für beine Bemühnngen ja erwarten. Sicherlich haft du febr anftändig gehandelt, bitte icon, das Rompliment mache ich dir," Peter verneigte fich ironisch, "aber du fanuft faum von mir einen Frendenfrakowiak verlangen!"

Alfred überhörte ben Ausbruch feines Freundes und fragte nebenbel: "Solt mann fennft du Silde Bina?"

"Ich traf fie vor einiger Beit im Kafino. Wir unterbielten uns und fanden Wefallen aneinander. Bang einfache Befdichte!"

Er trant noch einen Rognat und nahm feine Promenade im Zimmer wieder auf. "Sie ergabtt mir übrigens bin and wieder von eurer verfloffenen Liebe. Gigentlich fomiich, wie man wedfelt, nicht mabr?'

Alfred bolte etwas vor fich bin, che er die Frage itellte, ob Silbe und Peter oft Reftaurants besuchten.

"Das kommt darauf an, wie sie Gelb hat. Sie verdient aut. Markus stopst ihr mit Dollarnoten bei jeder Gelegen-heit den Mund . ." Peter grinste stillvergnügt. "Sie weist du viel von den Geschäften des großen Herrn. Uebrigens unterftütt fie ihre gange Bermanbtichaft."

Alfred zerbröckelte eine Bigarette. Er erinnerte fich jest gang genau an die Familie Sommer, die Hilbe nach dem Tobe ihrer Eltern aufgenommen batte. Der Ontel war Majdinift in einer Fabrit, außerdem arbeitete er in der Gewerkschaft und in der Partet, Fran Commer hielt bagegen auf allerlei Krimstrams, auf Rippes und gehatelte Dedden, fie fonnte ihrem Mann nicht richtig folgen, ihr genügte ein fleinburgerliches Joull. Alfred ließ fich in einen Soffel fallen, faltete bie Sande und mippte mit bem guß, Tamalo ftubierte er noch und Silbe befuchte die Bandels. idule.

"Seitdem Silde Privatjelretärin ift, wohnt fie nicht mehr bei Commers. Es ift ihr nicht jein genug." Beter framte in Alifreda Zigarrenichrant herum. "Sie macht nebenbet gute Geschäfte. Der Martne tabelt viel mit Neunork and Chilago. Die Telegramme geben burch ihre Hand, und babei ichreibt fie eben in ber Woche ein paar mehr auf. ichabet es bem Schieber icon? Diacht er es beffer?"

"Und du läßt bich von ihr freihalten?" lauerte Alfred. "Bindeft du etwas babei?" Peters blane Hugen wurden buntel. "Wir lieben uns, warum foll fie nicht fitr mich bezahlen, wenn ich fein Gelb habe? Außerbem werbe ich fie heiraten!"

Wann? Und wovon wollt ihr leben?"

"Da, von meinem Literaturstudium jebenfalls nicht!" Peter umichlang ben Freund. "Galtft bu mich für bumm?" Alfred ichüttelte energisch den Ropf. "Siehst du, bei Beif werde ich sit Geld kommen!"
"Durch dein Gehalt?" Alfred stellte sich außerordentlich

"Joiot! Sieh mal, ich muß die Stellung annehmen. Wir fonnen nicht allein von beinen fünf Dollar Miete und vom Berfauf alter Möbel leben. Alle Leute bedauern meine Mitter wegen ihres ungeratenen Sohnes, ber ben ganzen Tag ju Saufe herum liegt und sinnloses Beng ichreibi.

Die anderen haben Sohne, die etwas ordentliches find, der eine handelt mit Devisen, der andere mit Morphium, der dritte mit geflauten Saden. Alles Prachtftude von Denichen! Und bor' mal," fuhr er fort, "ich habe nicht bie geringfte Luft, für die Herrichaften um einen Bungerlohn an arbeiten. Der Staat bat mein Bermogen gestohlen und ich werde baraus die Konfequengen gieben. Erichtefien fonte man das gange (Befindel!"

"Mit Gefindel haft bu recht, mit dem Ericbienen weniger. Die fleinen Puppen hängen alle gu Drahten. Wenn Stinnes und bas gauge Berbrecherkonfortinm um ibn pfeisen, miffen die anderen tangen, gleichgultig, ob fie Banfiers ober Minister sind, erbarmungstos und ohne

Wiberrebet"

"Was fann man dagegen inn," ichrie Peter auf. "Richtel" Gine Weise jag Alfred regungslos da. "Wir tonnen nichts tun. Das Burgerium ift ohnmächtig. Aber wenn fich bas Proletariat auf feine Macht befinnt, dann würde bielleicht ber Unfug abgestellt werben. (Bute Racht!"

(Kortlehning folgt)



Die Hindenburg' gehoben

Bon ben Bergungearbeiten in Scapa Flow

Unter großem Anfivand an Arbeit und Gelb ift in ber Aucht von Scapa Flow jest auch ber Chlachifrenger "Sinbenburg" bon ben Engländern gehoben worben. Bereits früher war ein Berfuch gemacht worden, bas Schiff ju beben, ber jeboch

Der Ausbeuter der Unterwelt

Broßhändler Erban und sein Milieu — Beheimnisse des Unterweltstrufts

In ber Berliner Unterwelt find ichlimme Dinge paffiert. Berr Protop Erban, Befiger von zwei befannten Berliner Unterweltlokalen, fteht im dringenden Berdacht, der Unfüh-rer einer weit verzweigten Diebes- und Sehlerbande. an fein, die ihre Nebe über gang Deutschland gespannt bat. Berr Ciban ift flüchtig und konnte bisber noch nicht aufgegriffen werben, trobbem die Berliner Kriminalpolizei ichon feit Tagen fieberhaft nach ihm jucht. Man nimmt an, daß Berc Eiban in die Tichechoflowatei geflüchtet ift. & Er ift Ticheche.

Das Café:Trio

Erban ift fogujagen ein Truftinhaber im Begirt bes Berliner Unterweltbetriebs, oder menigftens jener Ctablif= sements für Salb= und Einviertelwelt, die man dafür halt. Serrn Erban gehört u. a. das Case "Roland", dem fürzlich die sehr einbringliche Nachtkonzession entzogen werden mußte, weil die Genen, die fich besonders am frühen Morgen vor und im Cafe abspictten, ein mirtlich allgemeines öffentliches Mergernis geworden maren. Much das Café "Erban", Pruntftiid in ber Rrone ber Erbanfchen Betriebe, mußte feine Nachtfonzeffion ftreichen. Dit beiden Lotalen ging es rapide gurud. Satten früher gahlreiche Bergnügungebefeffene, denen Berlin 23. allein nicht mehr gefiel, fich in nächtlicher Stunde in Café "Roland" begeben, um dort für 75 Pfennige eine wirklich vorzügliche Suhnerbrube gu genießen, fo fiel das jest fort. Die Tageseinnahmen maren mäßig, bie Interessierten verkrümelten sich in die Nachtslubs und mit ihnen verlor Herr Protop Erban sein zahlungsfähigstes Publikum. Das Case "Stern", das ihm blieb, machte den Rohl nicht fett.

Der Organisator

Die Erbanichen Betriebe gingen nicht auf den Ramen bes Berrn Erban, jondern auf ben feiner Frau. Diefe Frau, Die ein fehr abenteuerreiches und bewegtes Leben hinter fich haben foll, war die Seele des Unterwelttrufts rund um das Chaussestraßen-Biertel. Bahrend die Frau die Berliner Betriebe verforgte und gebeihen ließ, ipezialifierte fich herr Erban auf bas Sehlergewerbe, in dem er es gu einer großen Spedialität gebracht hatte. Gingeweihte behaupten, daß Berr Erban gur Organisierung feines Behlerei-Engrosgeichafts benn ohne Organisation geht befanntlich auch das Unfoli= befte nicht - nicht nur in Berlin, fondern auch im Musland, por allem in der Tichechoflomafet, foftspielige Buros unterhalten hat. Die Behlerei hat Erban angeblich bunderttaufende eingebracht.

"Außenfeiter" mit Romfort

Was aber das pinchologisch Interessante an dem Arimi-nalfall Erban ist, war die Position, die er und seine Frau innerhalb ihres Miliens ausübten. Berr Erban mar fein Unterweltler, fondern der Ansbeuter jener Schichten, die im Halbdunkel der Gesellichaft ihre Tage zu friften pflegen. Er mohnte elegant und vornehm in einem westlichen Billenbegirt, fuhr ein piffeines Auto, beffen Wert fich auf girta

30 000 Mart begifferte, bielt fich zwei Reitpferde, fpielte auf ben Rennen eine gewichtige Rolle und war alles in allem ein Großbürger mit einem ftarfen Sang ju toftspieligen Unterhaltungen.

Im Café "Roland" aber, im Café "Erban" und im Cafe "Stern" herricht große Traner und Micdergeichlagenheit.

Ein Bauernduell mit Jagdflinten

Wegen finanzieller Auseinanberfegungen

3mei verichmägerte Bauern im frangofischen Departement Donne waren wegen finangieller Auseinanderfetungen in Diffhelligfetten geraten, die fie mit ber Waffe enticheiben wollten, ba es beiden widerstrebte, ihre Bandel vor Gericht au bringen. Der eine begab fich deshalb, turg entfoloffen, mit seiner Jagoflinte auf das Gehöft des Schwagers, der beim Anblid der Flinte fofort im Bilbe mar. Auch er nahm bas Bewehr von der Wand, ba er der Unficht mar, bag ber Worte genug gewechselt seien. Beide begaben fich bann auf eine abgelegene Biefe, mo fie ihren Chrenhandel ausfochten, ohne Beugen, Sefundanten ober einen Arat ausugiehen. So hatten fie feine Ctorung an befürchten und tonnien in aller Rufe mit der Schießerei beginnen. Sie ichoffen folange, bis ber eine ichmer vermundet und tampfunfahig geworben mar. Bafrend er nach bem Kranfenhaus gebracht murbe, begab fich ber andere feelenvergnügt, daß ber Gall gu feinen Gunften entschieben war, in die Stube gurud und erwarbete bie Polizei. Er mird fich jest vor Gericht gu verantworten haben.

Die Biene - das neueste Haustier

Gin einfacher Bienenguchter, ber in einem Borort von Baris wohnt, ift auf bem besten Wege, ben Ruhm eines Jean Nicot ober eines Gir Balter Raleigh ju erwerben. Der Mann hat nämlich ben originellen Ginfall gehabt, bie Bienen im Beichbilb bon Baris heimisch zu machen. Bu biefem 3med bat er fich in ber Abenue Barbes einen Riost gemietet, wo et Bienenstöde sowie ben selbst gewonnenen Sonig verlauft. Rioste gibt es zwar in ben Stragen von Paris sonber Bahl, und im Lurembourg-Barien hat man neuerdings auch eine Schule für Bienengucht eröffnet, aber ein Bienenverlaufsftanb auf ber Straße ift ebenfo neu wie die baburch eröffnete Aussicht, baß eines Tages jeder Barifer Saushalt sich seinen eigenen Sonig erzeugen und jeder zweite Balton mit einem Bienenfiod geziert sein tonnte. Es ift ja wahr, daß die Biene bas einzige Lebewesen ist, das die in Paris üblichen Mietverträge nicht mit Acht und Bann belegen. Die Hauswirte haben eben niemals baran gedacht, daß die Bienen einmal als Haustier gelten und als folches gehalten werben fonnten. Sollte bie Bienenhaltung in Baris tatfachlich popular werben, fo murb. fich für bie Ctabtvater bie Motwenbigfeit ergeben, blubant: Blumen in reicherem Maße als bisher anzupflanzen.

Krisen, die sich überschneiden

Der Abstieg aus dem Bürgertum

Wie das soziale Bild sich wandelt - Der Kapitalismus frißt di**e e**igen**e**n Kinder

He eigenen Kinder

Hageldich sausen seit Wochen die Peitschenhiebe auf die Wenschen nieder. Sie tressen ununterschiedlich alle, wenn auch in verschiedenem Ausmaß und mit ungleicher Wirtung. Geradezu Gernichtung und Verheerung streuen die Schläge dort, wo sie auf wirtschaftlich schwache Haushalte stosen und Not und Elend sich ohnehen schen ihre trantige dauernde Heinfatt gewählt haben. Her drechen sie den lehten Widerstand. Das sind vor allem die meist tinderreichen Arbeiterhaußeite. Was immer Erwerbslosen-, Artsen, Wohlichtes und Privatunterstitung zu lindern vermögen, sie können die wachsende Verelendung hier nicht aushalten. Und wo sich tropdem noch ein lehtes Lachen Durchbruch verschaften will, wird es durch von Tag zu Tag wachsende völlige Aussichtslosiest schnell erstick. Immer mehr ichwindet die Hossistosisssssischen Grauenhastelte Justände, die sich da dieten. In vielen Familien ist der sunge Sohn, die junge Tochter mit dem geringen Berdienst seit Monaten der einzige Ernährer. Dort wieder arbeitet die schwächlich Frau, dieweil der kräsiegere Mann den Haushalt besorgt und die Kinder kätet. Unden nd Mädels, die von der Schuldank fommen, sind in Jahren. da sie einen Vernst ersernen sollen, zum Wicksihn verurteilt, andere, die ihre Lehre beendet saben, inden keine Gelegenheit, das Erlernte zu verwenden voer zu vervollsommnen. In aller grausigen Not vielleicht noch das graussische Bild, diese iungen Kuinen des Lebens

In daußerhalb des Rezirts der Indurenden verschieden. Ein zurückelgeiter Svargroschen, ein kleines Erbe wendet vielleicht noch das Allerichtungen des Vebens

In daußerstelleicht von das Allerichtungsen des Neber wie lange noch? Mit ieder Woche schrumpfen die Evargroschen ausmannen. Auch äußerste Einschrumg ungleich stärfer als eine der Arbeiter, der aumelst schon unter grauem himmel

die sum Iwang gewordene Entbehrung angleich stärker als eine der Arbeiter, der zumeist icon unter granem Himmel geboren und aufgewachsen ist.

Bir den ken da zunäch in.
Buncist entstammen sie den kleinburgerlichen Schichten. Viel Glanz hat sie eigentlich nie umgeben. Es kostete die Eltern großen Aufwand und stärste Selbsteinschränkung, um ihren Nindern eine höhere Schulbildung zu ermöglichen. Manchem Arbeiter wäre das oft leichter gesallen, aber nirgends ist der hang zu dem, was man als "bürgerliche Existenz" bezeichnet, so start wie hier, nirgends klammert man sich so hartnäckig an bürgerliches Gehabe wie hier. Es ist die Angst vor dem Rexistation in die große araue Mosse des Aroles bem Berfinten in die große graue Maffe bes Protetariais, die hier Berameiflung ichafft. Aur nicht diese unterfte Stufe bes Bürgertums verlieren. Ift man erft von diefer abgeglitten, bann winft fein Aufftieg mehr, bann ift Elend nicht nur die schredliche Gegenwart, sondern die noch imredlichere Bufunft.

Doch mas nicht all bies verzweifelte Strauben und Beh. ren. Berftampfend und germalmend geht bie Lamine über fie hinmeg. Die Arbeitelofigfeit fpricht auch bier längft ibr unerbittliches Bort. Die Mehrheit bleibt auf ber Strafe und die Aussicht jemals wieder zu Berdieuft zu kommen, ift hier womöglich noch hoffnungelofer ale für den ans ber fabrit ausgestoßenen Arbeiter. Es ift da faum ein Unterschied, ob es fich um bobere oder untere Angestellte handelt. Die einen fommen aus Mittel- und Kleinburgertum, die andern aus den Wohnvierteln der Arbeiterschaft. Aber die Ber-zweislung ift überall gleich groß: bort droht der gefürchtete fogiale Abftieg, hier der Berluft bes oft entfagungsvoll Er-

Und daneben find Generationen bes Burgertums aufgewachsen, denen die Butritismöglichfeit au den Arbeitsplagen fich chenfalls mehr und mehr verschloffen bai. Gie haben, wie ihre Bater, Universitäten ober Dochiculen absolviert, aber auch der Doktorhut öffnet keine geschlof-fenen Türen. Die Zahl der Beamtenstellungen, wegen ihrer Unkundbarkeit und Pensionsberechtigung das Ideal bes Bürgers, ist Heiner, der Andrang aber gleichzeitig gröber geworden. Auch aus den Kreifen ehemaliger Arbeiter geben Sohne gu ben Atabemien und brangen fich in offentliche Stellen. Biele Boften, die bisber ausschließlich bem Berufsbeamtentum vorbeholten waren, sind politisiert, eine selbstverständliche Begleiterscheinung der Republik, die mit einem Beamtenstaat, wie ihn die Monarchie darstellte, eins sach unverträglich ist. Berücksichtigt man dazu noch die Befeitigung bes alten Deeres mit feinen ungahligen, großenteils bireft vererbten Offigiersftellen, bann wird die Rervofitat, bie heute breite Rreife bes Burgertums beberricht, begreiflich. Es ift die Sorge um ihre Egifteng, die ihre Stirne runzelt.

Diefe Schichten bes Burgertums find aber geradediesenigen, für die die Politik bisher "ein garftig Lied" war. Ihr Horizont schloß in der Regel mit dem Kreis der Familie. Die ganze Ausübung ihrer Staatsbürgerrechte beschränkte sich allenfalls auf den Gebrauch des Bahlrechts, fie bildeten die millen = und meinungslofe Rachläuferichaft der alten burgerlichen Parteien, mobei fie bald ber Bolfspartei, bald ben Deutschnationalen, balb der Birtschaftspartei ibr Bertrauensvotum gaben. Bas dieje Parteien bamit begingen, entzog sich zumeist ihrer Kenntnis. Es interessierte fie auch weiter nicht. Aber eines pragte sich ihnen deutlich ein: an ihrer wirtschaftlichen Lage murbe nichts gebeffert. Umgefebri: die Berruttung gog immer weitere Rreife, woraus ber einfache Soluß gezogen murde, daß die Parteien bes Bürgerinms verfagten.

Da tauchte nun eine Partei auf, die eine etwas andere Sprache redete, die alle Schuld auf Margismus und Republit ichob und boch gleichzeitig auf den Groftapitalismus ichimpfie, ber Rationalfogialismus. In vielem unterschied er fich in seiner Phraseologie zwarinicht von derfenigen ber taglich ins haus gelangenden Breffe. Manches flang fogar recht vertraut, vor allem ber Protest gegen Berfailler Diftat und Youngplan und das Berlangen nach Biebererwedung des Gewesenen der "guten alten Beit", als die fich die Bergangenheit traft des menfolichen Gefetes, monach bas Bole raider vergeffen wird als das andere, immer

erweist. So schienen ihnen das befreiende Wort hier endlich gesprochen und das Mistrauen zu den alten Parielen des Nürgertums schlug in ein Vertrauen zu der neu um die Bählerstimmen werbenden Partei um. Iwar die Gezeichenung "Arbeiterpartei" stieß aufänglich etwas ab, aber waren die Führer nicht gutbürgerlichere, hohe Weamte und Intellektuelle? Und nicht zuleht: bestoute diese Partei nicht ausdrücklich ihre Gegnerschaft zum "Naarrismus" und richtete sie nicht ihre Geschütze einzig und allein gegen Sozialdemokratie und Kommunismus? Iedenfalls besand man sich unterm Hakenkreuz in guter Gesellschaft und vergab seinem Stande nichts. Aber mögen die Nationalsozialisten auch frohloden ob des ersochten? Sieges, weder der von ihnen gesorderie "Schutz Nher mögen die Nationalsozialisten auch frohloden ob des ersochtenen Sieges, weder der von ihnen gesorderte "Schuß der Nationalwirtschaft" noch die "bewußte Nationalisierung unseres Volles" baut die Sorgen des fleinen und mittleren Bürgertums auch nur im geringschen ab. Dieses sämpst um seine Existenz. Es will der vernichtenden Lawine entrinnen, sein Traum ist ein sorgenloses geordnetes Dasein. Aber gerade dieses ist unwiederbringlich dahin, nicht, weil die Monarchie Republik geworden ist und auch nicht einmal, weil Deutschland den Arieg verloren hat und nun mit Reparationslasten bebürdet ist. So drückend diese auch sein mögen, entschen bebürdet ist. So drückend diese auch sein mögen, entschen den ist, daß daß ganze von dem Napitalismus in sein ein ungesit ümen Drang nach Profit errichtete Weltges bände im Insammengertums, das die Onadern zu diesem gigantischen Bau zusammengetragen hat, ein zersleischender gignutischen Bau gujammengetragen hat, ein zerfleischender Rampf um die Selbitbehanptung entbrannt ift. Der Starte

sucht sich auf Rosten bes Schwachen zu reiten und stößt immer größere Schickten in die dunklen Tiesen des Proletariats.

Dieses ist das große soziale Beben dieser Zeit. Es datiert nicht erst seit Der Prozes der Proletarissierung begann mit der Geburtöstunde des Kapitals. Rur hat sich entsprechend des Hochstungs der von ihm unaufhörlich zu immer größerer Buchtigkeit ausgepeitschien Produktionsträste auch das Tempo der Zerstörung beschleunigt. Gerade in diesen Monaten hat sie eine Gewalt erlangt, wie sie keines Wenichen Erinnerung wachzurusen weiß.

Berzweisclt ringen die Schwachen im Bürsgertum die Händen. Sie kennen die Gesete dieses Geschehens nicht und spüren nur die verheerenden Wirkungen. Wie auch sollten sie darum wissen, da sie nie andere als bürgerliche Plätter sesen und sich um mehr als ihr kleines Einzelschläster sesen und sich um mehr als ihr kleines Einzelschlästen gelernt, die Schöpfungen des Kapitalismus zu bewundern und sich vor der von ihm errichieten Dednung als etwas Unvergänglichem und Unsbertresslichem Zubnung als etwas Unvergänglichem und Unsbertresslichem zu verneigen?

gu verneigen?

und doch wäre kein Grund zum Berzweiseln. Es besteht eine kampsgerüstete Gegenwehr gegen den Kapitalismus. Sie ist geschaffen von jenen Massen, die seine Schläge am ehesten verspürt haben und auf deren Milden bisher das ganze drückende Gewicht des Kapitalismus ruhte: der sozializstische Gewicht des Kapitalismus ruhte: der sozializstischen Von heute Anschluß sinden, denn nur im Verein mit ihr werden sie siegen. Siegen freilich nicht in dem Sinne, das die Vergangen heit wiederkehrt, sondern siegen durch die Errichtung einer neuen, einer wirkslichen Weltvrdung einer neuen, einer wirkslichen Weltvrdung. lichen Beltorbnung.

Vor dem Untergang der Kultur?

Nur eine Krise des geistigen Fortschritts - Weniger Ehrfurcht vor dem Ueberwundenen tut not!

Unfer Zeitalter ist eine Uebergangsepoche, die neue Ordnung ist erst im Entstehen begriffen, die alte gibt sich nur
allmählich aus. Die bisherige Gesellschaftsordnung leidet an
einer unheilbaren Krantheit, die auch die alte Kultur ergreist. Es sind die politischen und wissenschaftlichen Berteidiger der alten Ordnung, die am lautesten von einer geistigen
Krise sprechen. Sie möchten gerne glaubhaft machen, daß
die Kultur schlechthin, die ganze geistige Entwicklung von
dieser Krise betroffen ist. Die romantischen Rassentheoreiser
stellten einen Wesensunterschied amischen Kultur und Linisia ftellten einen Wefensunterichieb amifchen Aultur und Bivilifation auf. Diefe Untericheidung enthält ein Beriurteil, unter Aultur verfteben fie bie Geiftigleit und Bilbung vergangener Beiten, mit dem herabsebenden Namen Bivilifation bezeichnen fie bie Geiftigfeit ber bemotratifden modernen Gefellichaft. Das berühmte Modebuch von Spengler "Untergang des Abendlandes" baut fich in erfter Reihe auf biefer Untericheibung auf. Wo Grofgrundbefiger, Junter und Offigiere nicht mehr ausschließlich gu berrichen vermögen, bort nach ben wiffenschaftlichen und literarifden Sprachrobren diefer Alaffen die hobere Beiftigfeit überhaupt auf, den Untergang ber eigenen Privilegien feben ite gern dem Untergang der Kultur gleich. In den Augen dieser Schichten find Republif und Parlament minderwertige politifche Ginrichtungen, die Arbeiterschaft eine pobelhafte Rlaffe und ber Sozialismus ein verwerfliches materialiftisches Lebenspringip. Diese Schichten werben fich ftets nach ber Belt gurudfehnen, mo ihre Privilegien, die für sie die Rultur bedeuteten, allein maßgebend maren. Die erfreuliche geschichtliche Tatjache, bag die alte Ordnung ins Banten geraten und bem Untergange geweiht ift, faffen fie als Zusammenbruch ber menschlichen Kultur auf und würden gern den Umstand verheimlichen, daß die Entwicklung einer wirklichen Aultur erft durch den Sturg bes Fendalismus und Militarismus ermöglicht murbe und ihre pollständige Entsaltung einen weiteren Sinra, ben des Rapitalismus, vorausfest.

In den lehen dreiftig Jahren machten Phufit und Chemie eine Bandlung mit, die nach der Beugenichaft berufener Gelehrter gu den tiefgreifendsten gehört, die jemals in der Entwicklungsgeschichte einer Biffenschaft stattgefunden habe. Diese Bandlung mare gerignet, die Menscheit mit großem Stolze zu erfüllen, als Beiden bes unaufhaltsamen Fortigrittes menichlicher Rultur und menichlicher Erfenninis, die fich über alle Sinderniffe fleghaft binmegfeben, In den Augen der Eleritalen Propaganda ift biefe revolutionare Umwandlung nur ein Zeichen ber Schmache ber Biffenichaft. Bir haben immer gesagt — verkünden sie —, daß Physik und Chemie bes 19. Jahrhunderts, auf die ibr fo ftolg maret, feinen Beller wert find. Jest tommen Blant, Lorent, Gin-ftein; fturgen und wandeln die bestehenden naturwiffenschaftliden Gefebe um und somit bemeifen fie, daß wir recht hatten, ebenfo mie fpater andere Phmiter fommen merden, um bann die Cabe von Blant und Ginftein burch neue gu erfeben. Lefet die Bibel und die Rirchenrater — feben fie fort, die alle Naturereigniffe, die foon bekannt find und die da tommen werben, mit einer hundertprozentigen Sicherheit erklären! Die moderne Naturwissenschaft, ihrer mächtigen Leiftungen bewußt, weist unnübe Spekulationen von fic, vermeidet die Metaphofit und befagt fich nur mit ber erfahrbaren Birklickfeit. Dieje weise und felbstbemunte Ginichranfung mird vom Alerikalismus auch als eine Schmäche, als ein Beiden der Minderwertigfelt gegenüber ber Theologie, die folde Efravel nicht fennt und alles burch bid und bunn erflärt, ausgelegt. Das ift ber Urfprung des Geredes von der Rrije ber Raturmiffenfcaften und der Bijsenschaften überhaupt.

Als Mitte des 19. Jahrbunderts die Raturmiffenschaften in eine Beriode des fturmifchen Fortschrittes eintraten, marb es den geiftigen Bertretern gegenrevolutionarer Richtungen flar, se ihre miffenschaftlichen und literarischen Theorien den Kamvi -egen die modernen Ibeen erft dann mit Ausficht auf Erfolg aufzunehmen vermögen, wenn diese auch in ber Ruftung ber modernen Raturmiffenichaften ericheinen. Der erfte Frontwechiel murbe auf bem Gebiete des Darminismus vorgenommen. Der Darwinismus, zuerst von Airche und Staatsmacht befehdet, wurde badurch ein Haupt- nütpunkt reaktionärer Bestrebungen. Man entbedte

allmählich, daß die Sauptfate Darmins, ber Rampfums Dafein, die natürliche Buchtmabl Rampfums Dasein, die natürliche Zuchtwahl und seine Vererbungssehre, dazu verwendet werden können, die Unterdrückung der wirtsichaftlich und politisch schwächeren Klassen durch die Vevorrechteten zu rechtsertigen. Es entstand in England eine konservativ gerichtete Soziologie, die dank ihres modernen Gewandes auch in fortschrittliche Areise eindrang und dort Verwirrung stistete. Auch der große Erfolg der Philosophie Bergsons war dem Umstande zu verdanken, daß er eine konservative, sigar gegenrevolutionäre Lebensphilosophie in einer natur wissen schlete. Seit lichen Tunte dem gebilbeten Bublitum auftifchte. Seit bem Ariege stellte fich aber beraus, daß diefe Methode nicht; mohr geeignet ift, große Maffen für den Dienft reattionarer 3mede einzufangen, daß aber jebe Doppelgungigfeit große Gefahren für biejenigen, die bavon Gebrauch machen, in fich birgt Gin neuer Frontwechsel murde durchgeführt, die Abtehr von den Biffenschaften, die fich überlebt hatten, gepredigt; ber Tafchismus ift ausbrudlich wiffenichaftsfeindlich, feine "geistigen" Bertreter gehören gu ben eifrigften Berbreitern bes Gerebes von ber Arife der Biffenschaften.

Freilich ift die Arije des geistigen Lebens und der Aultur nicht abzuleugnen. Sie kommt baber, daß die neue Geiftigfeit fich nur durch lebermindung mächtiger Sinderniffe Bahn au brechen vermag, weil die Rubniefter der aften Gefell-Schaftsordnung unausgeseht am Berte find, mit Ginjebung ihres noch vorhandenen politiiden Ginfluffes und ihrer mirtichaftlichen Kraft den Sieg der neuen Kultur aufzuhalten. In biciem Ginne und nur in biefem Sinne barf man mirtlich von einer geistigen Arife fprechen. Gie ift aber teine Arise des Berfalles, sondern die eines behinderten Bachstums.

Die Entwidlung einer neuen Rultur wird auch durch den Drud ber glangenden Schöpfungen früherer Rulturen gehemmt, denn der Bergleich fällt gewöhnlich guungunften der neuen Aultur aus. Michelangelo, Goethe, Beethoven, Shakeipeare haben der geiftigen Aultur und dem menfclichen Fortidritte unvergängliche Dienfte geleiftet; ihre Autorität ift aber gewiffermaßen ein hemmichuh ber Entwid: lung geworden. Die Enifaltung neuer Talente, neuer Iden und neuer fühner geistiger Richtungen wird baburch verhindert, daß die Antorität der großen Namen und Schöpfungen zeninerschwer auf ihnen lastet.

Ich habe einmal darauf hingewiesen, daß das Anfehen Remtons für die Entwicklung der Phofit hinderlich mar und bağ bie große Ummaljung an der Jahrhundertwende erft eintrat, als Ginftein den miffenschaftlichen Mut faßte, fich von ben Grundpringipien Remtons vollftandig freigumachen. Die Erfenninisfritit Rants mar eine der mächtigften Leistungen des menschlichen Gehirns und auch die Segelsche Metaphysit sest und noch heute durch ihren folossalen Bau in Erstaunen. Die Autorität Kants und hegels verhinderte aber, daß sich in Deutschland eine neue, der Geistigkeit der modernen Beiten entfprechende Philosophie entwidle. Abgefehen von ber turgen Periode des Materialismus entbehrt die deutsche Philosophie der letten Jahre jeglicher Ursprfinglichteit.

Der Ginflug ber großen Aunftwerke bes Alteriums und des Mittelalters, ber Renaiffance und des Barods machte die moderne Entwicklung der Baufunft im 19. Jahrhundert unmöglich, die weltberühmten Schöpfungen diefes Beitalters find letten Endes nur mehr oder minder fitichige Abguffe früherer Runftperioden. Gin neuer architektonifcher Stil begann fich erft in den zwei lebten Jahrzehnten durchzuseben, als das Bormartsdringen der industriellen Arbeiterschaft neue Bohnungs- und Bautmen und infolgebeffen auch bas Entstehen eines neuen Bauft i les zwangsläufig hervorrief.

In aller Achtung für die großartigen Schöpfungen der früheren großen Beifter muffen mir doch den Bunich ausfprechen, daß es im Intereffe ber Entftehung einer ben neuen Beitbedürfniffen angemeffenen Geistigkeit bereits die höch it e Beit mare, bagibre Autoritätenblich aufhore ober auf ein Mindeffmaß, vorgeschrieben burd Dantbarteit und Berehrung redugiert

Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

Wie steht die Ernte?

Roggen jur Comeinemaßt - Bafer wird es nicht viel geben Aus Berlin wird uns geschrieben:

Bis vor kurzem wurden die Ernteaussichten in allen Gegenden des Reiches und für alle Getreidearten als gut, teilweise als geradezu glänzend bezeichnet. Leider icheint es aber, daß der allzureichliche Sonnenschein der letzen Tage und Wochen nun doch noch die Ernteaussichten nicht ganz unerheblich verschlechtert hat. Die starte Sonnenbestrahlung ist um einige Wochen zu früh eingetreten. Sie hätte, jest begonnen, ein ideales Erntewetter abgegeben. Im Juni jedoch traf sie noch in der Entwicklung begriffene Felder. Das Getreide war vielsach noch nicht ausgereist und begann sich hier und dort zu versärben, lange bevor

bag einzelne Rocn fein volles Bewicht

hatte. Inwieweit ber lette Regen hier ausgleichen tann,

muß abgewariet werden.

Natürlich ist ber Stand der Felber nicht überall gleich. Die schädliche Frühreise des Getreibes — der Ausbruck "tatastrophal", ber ja leider noch immer fehr in Mode ist "katastrophal", der ja leider noch immer sehr in Mode ist und auch hier wieder angewendet wird, ist in jedem Fall eine Uebertreibung — trat nur auf besonders leichten Sandböden ein. Die schwereren Böden können bisher von der Trodenheit noch kaum beeinflußt worden sein, da sie noch über außreichende eigene Feuchtigkeit versügen, welche zu einer gesunden Fortentwicklung der Halme erforderlich ist. So ergibt sich wiederum das betrübliche Bild, daß die armen, sandigen Gegenden am meisten gelitten und die geringsten Erträge abwersen werden, während die über bessere Vodenstlassen versügenden Vesiger, falls nicht noch siörende Naturzereignisse das Vild abermals verändern, zum mindesten heute noch Durchschnittserträge erwarten dürsen. Praktisch ausgedrückt sind also die Aussichnen. Das gleiche gilt vom Roggen, dem bessern zur Versügung stehen. Inwieweit der Roggen auf geringeven Vöden, also vorwiegend in Osibeutschland, bereits gelitten hat und inwieweit hier noch rechtzeitig einiretende Riederschläge eine gewisse Abhilse zu schaffen vermögen, muß die Jukunst

gewisse Abhilfe ju icaffen vermögen, muß die Butunft lehren. Um ichwersten betroffen ju fein icheint der Hafer, der sich ja allgemein mit den geringsten Boben begnligen muß.

Das ift, in kurgen Borien geschilbert, die Lage, welche ben Borfen zur Beurieilung der Lage und zur Bildung der Preise bienen muß. Daneben muß berücksichtigt werben, dag noch

überreiciliche Bestände an Rosgen und Hafer

aus alter Ernie vorhanden find. Weigen bagegen ift berart tnapp geworden, daß ein Sandel mit fogenannter "effettiver" Ware taum noch in Frage tommt. Ein nicht unerheblicher Zeil des vorhandenen Roggens besindet sich im Be-fite des Reichs; d. h. die ju 3weden der "Preisstützung" von der dem Reiche gehörigen Getreidehandelsgesellschaft ousgefausten Roggenmengen lagern noch unverkaust in Speichern und Silvs. Allerdings ist diese Ware teilweise durch Besprisen mit roter Farbe, durch "Eosinierung", wie man dieses Versahren zu nennen beliebt, für die direkte menschliche Ernährung völlig unbrauchbar gemacht. Der cofinierte Roggen foll nach dem Billen ber Reichbregierung lediglich gur verbilligten Schweinemaft Bermenbung finden.

6000 Bauern werden entschädigt

Die in Polen enteignet murben — Das Reich zahlt jährlich 27 Millionen

Das Deutsche Reich hat nach dem Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens vom 31. Oktober 1929 die Entichabigung ber von Bolen enteigneten und vertriebenen Deutschen übernommen. Zur Durchführung des Enischä-digungsversahrens errichtete das Neichssinanzministerium eine neue Dienststelle unter Leitung des Oberregierungsrats Dr. Lazarus (Kommissar für Polenschäben). Bei der Abwicklung der Polenschäben handelt es sich um eiwa 6000 Geschädigte. Unter ihnen besinden sich rund

500 fleinbänerliche Grundbefiger,

die vor dem Kriege in den jeht polnischen Gebieten von der preußischen Ansiedlungskommission angesetzt wurden. Gegen diese Bauern hat Polen bis dum Abschluß des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens im vergangenen Herbst die Enteignung auf Grund des Berfailler Friedensvertrages rudficislos durchgeführt. Die Enteignung und Entwurgerückschafte durchgeführt. Die Enteignung und Entwurze-lung dieser auf Siedlungsgütern sitzenden Bauern sand in den allermeisten Fällen ohne jede Entschädigung statt. Das deutsch-polnische Schiedsgericht, das unter einem neutralen Vorsitzenden die Entschädigung für die enteigneten Deutschen sestaulegen hatte, versagte in dieser Frage vollkommen. So sind im Laufe von acht Jahren von Tausenden von Schadens-fällen nur einige wenige insolge der polnischen Ver-schleppungstattit entschieden worden. Das Deutsche Reich sah sich daher veranlaßt, schon auf Grund des Kriegs-schädenschlußgesetzes den Polengeschädigten gewisse Beträge Butommen gu laffen.

Jeht wird durch die Tätigkeit des Polenschädenkommissas Dr. Lazarus die volle Entschädigung für die Betroffenen seitgeseht. Bei der Entschädigung soll als Maßstad der normale Nachtriegswert der Grundstücke angelegt werden. Diese Entschädigungsgrundlage ist als günstig anzusprechen. — Bon den 6000 Schadensfällen sind bereits 200 der schwiesrigken Entschädigungsfälle durch Vergleich abgewickelt worden. Allerdings wird die Erledigung dieser Versahren praktisch erst dann wirksam, wenn das deutschspolnische Liquidationsabkommen, das vom Reichstag bereits vor Mosnaten ratissziert worden ist, auch endlich vom polnischen Seim ratissziert wird. Die Annahme des Vertrages durch das polnische Parlament hat sich durch die

innerpolitifden Cowierigfeiten in Bolen

ungebührlich lange verzögert.

Die Enischädigung wird nicht in bar, sondern in Reichsschuldbuchforderungen gewährt. Die Gesamtsumme der Entschädigungen dürste etwa 300 Millionen Mark erreichen, so daß bei einer sprozentigen Verzinsung und Sprozentigen Tilgung ein jährlicher Betrag von 27 Millionen im Reichspaushalt dasür anzusehen ist. Der Kommissar hofft, die gesamte Abwicklung der 6000 Schadensfälle im Laufe von anderthalb Jahren durchführen zu können.

Die Krise in der polnischen Konsektionsindustrie. Zur Krise in der polnischen Konsektionsindustrie wurde auf einer in diesen Tagen stattgesundenen Zusammenkunft der Mitsglieder des Verbandes dieses Industriezweiges erneut Stelsung genommen. Eine Besserung der Lage erwartet man nur von der durch Regierungsmaßnahmen möglichen Förberung der Ausfuhr, als da find Rreditbereitstellung, Ausfubrprämiterung durch Sollruderstattung für eingesührte Dilismaterialien usm. Gegenwärtig ift die polnische Konfettion auf den Anstandsmärften noch wenig tonturreng-fäbig. Die Ginfuhr an Konfettion halt man, obwohl fie in ben lebten Jahren ftart gurudgegangen ift, noch für gu hoch.

Das staatlice Getreibemonopol in Estland

Es gibt "fefte Breife"

Heber den Gesehenimurf ber Regierung von Eftland dum Schut des einheimischen Getreibebaues werden folgende Einzelheiten befannt: Gemäß dem Entwurf wird die Ginfuhr von Roggen und Weizen sowie von Roggen- und Weizenmehl jum Staatsmonopol erflärt, das der Staat entweder selbst ober auf dem Bege der Lizenzerteilung an Brivatsirmen aussibt. Der Staat ist verpflichtet, das ge-jamte von den Landwirten zu Verfaufszweden bereitgestellte Getreide au festen Preisen angukansen, die von der Regie-rung bestimmt werden. Gbenso sett die Regierung bei ber Erteilung von Einsuhrligengen bas Verhältnis zwischen der Menge des angefauften einheimifchen und bes einzufith-renden ausländifchen Getreides fest. Beibe Getreidesorten gelangen miteinander gemifcht ou einem mittleren Preife dum Bertauf.

Much für Schweif: und Dahnenhaare gilt ber neue Boll: fat. Der am 20. Juni d. J. in Araft getretene polnifche Ausfuhrzoll in bobe von 600,— Bloty gilt nicht nur für Roßhaar und Roßhaarabfalle aller Art, fondern allgemein für Schweif= und Mahnenhaare sowie Abfalle von Schweif= und Plabnenhaare aller Art.

In der polnischen Strumpfwarenindustrie ift in fester Bett eine gewiffe Belebung gu vergeichnen. Die Betriebe mit Rottonmafdinen arbeiten neuerbings in zwei Edichten, bie Betriebe mit Rundmafdinen in einer Schicht. Die fouft langere Beit mahrende saisonmäßige Abnahme der Bestellungen bat fich in diesem Jahre nur auf ca. zwei bie brei Wochen erstredt.

Der letilandifche Staat fauft bie Mitauer Buderfabrit. Das lettlandifche Minifterfabinett hat bem Fingnaminifterium die Genehmigung erfeilt, 8500 Tonnen Rohauder für die Mitauer Fabrit zu faufen, Ferner wurde vom Miniftertabineit der grundfahliche Beichluß gefaßt, die Buderfabrit au erwerben.

An den Bücfen wurden notiert:

Gur Devifen:

In Danzig am 80. Juni: 100 Bloty 57,61—57,76, 100 Reichs-mart 122,60—122,90, Sched London 25,00—25,00, telegraph. Auszahlungen: Berlin 100 Reichsmart 122,48—122,78, Warichau 100 Blotn 57,59-57,78, London ein Pfund Sterling 25,0025- 25,0025.

In Warichau am 80. Juni: Amer. Dollarnoten 8,885 — 8,865; London 48,95½ — 48,46 — 48,24; Neunorf 8,000 — 8,029 — 8,880; Paris 85,03½ — 85,12½ — 84,94½; Prag 26,46—45 — 26,51½ — 26,88; Schweis 172,85 — 178,28 —172,42; Wien 125,98 — 126,24 — 125,62. In Freivertehr: Berlin 212,50.

An den Drodutien-Bürfen

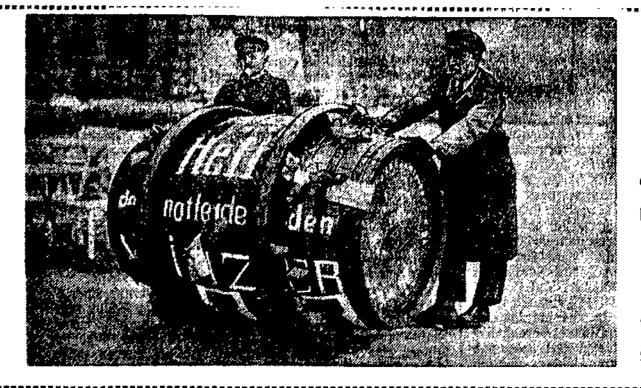
In Berlin am 30. Juni: Weizen 285—290, Roggen 172—177, Braugerste —, Futiers und Industriegerste 170—186, Saser 147—156, loco Wais Verlin —, Weizenmehl 88,00—41,00, Roggenmehl 22,50—25,25, Beizenkleie 7,90—8,40, Roggenkleie 7,75—8,00 Neichsmarf ab märkischen Stationen. Sandelsrechtliche Lieserungsgeschäfte: Weizen Juli 288½, September 256, Oftober 257½, Roggen Juli 166½, Septemsber 171, Oftober 174—178½—178¾. Haser Juli 184, September 180½, Oftober 164 und Geld.

In Pofen am 80. Inni: Hoggen 18,70-17,25, Tendens ruhig, Weizen 45,50-46,50, ruhig, Marktgerfte 18,50-20,00, Braugerfte 19,50-21,50, Safer 17-18, Weizenmehl 70-74, Moggenmehl 80, Roggenfleie 11-12, Beigenfleie 18,50-14,50 Allgemeintendens ruhig.

In Thorn am 80. Juni: Butsweizen 42,50-45,00, Martiweizen 41,50—44,00, Roggen 16—17, Gutsgerste 21—22, Markigerste 18,00—19,50, Safer 17,50—18,50, Weizenmehl 66 bis 71, Roggenmehl 20, Weizenfleie 18—17, Roggenkleie 11 bis 12. Allgemeintenbeng rubig.

Ban neuer Getreideelevatoren in Bolen. Anfang Juli werben in Warichan Vertreier eines frangbilichen Kongerns erwartet, ber fürglich der polnischen Regierung eine Offerte betreffend den Ban einer Angahl von Getreideclevatoren in Polen gemacht hat. Ueber diese Angelegenheit hat bereits der ameritanische Finangberater in Polen, Demen, bet feinem letten Besuch in Paris Berhandlungen mit ben fran-

Regulare Schiffsverbindung Leningrad-Renport. Die regulare Schiffsverbindung gwifchen Leningrad and Neunort, sowie einigen anderen Safen der Vereinigten Staaten ift eröffnet worden. Auf den wenen Dampferlinien werben auch Frachidampfer ber ameritanischen Sciantie-Line verkehren. Der Dampferverkehr ersolat einmal wöchenklich.



Bon ber Mofel über Samburg nach Berlin

trafen in Berlin zwei Rufer ein, die ein großes Beinfag pon der Mofel über Samburg nach Berlin por fich bergerollt hatten. Das große Beinfaß ift mit Aufforberun. gen: "Deutsche, trinft beutichen Bein" befchriftet.

Gewerkschaftliches und Soziales

Volnische Gewerkschaftssusion

Bolnifde Berufevereinigung geht in ber Rorfanty: gewertichaft auf

Im vorigen Jahre hat die Polnische Berussvereinigung in dem schlesischen Industriegebiet ihr 25jähriges Gründungsjubiläum geseiert. Sie ist eigentlich älter, denn sie wurde schon zwei Jahre früher in dem westfällichen Aohlengebiet gegründet. Der Vater der Polnischen Berussvereinigung war der frühere Reichstagsabgeordnete Breist in Bochum, der dort sür die polnischen Auswanderer eine polnische Zeitung, den "Biarus Polsti" herausgab. Breist war es, der die polnischen Arbeiter in dem Kuhrgebiet vor der "Germanisserung" schüben wollte und daher die Gründung der Polnischen Berussvereinigung einleitete. Die Germanisserungsgesahr in den deutschen Arbeitergewerkschaften, indsbesondere was den Bergarbeiter-Verband anbetrisst, war nicht vorhanden, weil der Bergarbeiter-Verband sür seine polnischen Kollegen ein polnisches Gewerkschaftsorgan, die polnischen Kollegen ein polnisches Gewerkschaftsorgan, die "Gazeta Gornicza" herausgab, polnische Gewerkschaftssekretäre anstellte und den polnischen Mitgliedern polnisches Druckmaterial zur Verfügung stellte. Breisti war es jedoch um etwas anderes zu inn. Er wollte

feinen politifden Ginflug

in Beftfalen fiarten und baber brauchte er eine polnifche Arbeitergewerkschaft. Das ift ihm gelungen und burch feine Neugrundung irieb er einen neuen Reil in bie Arbeiter-bewegung in dem westfällichen Industriegebiet.

Nachdem die Polnische Berufsvereinigung in Bestfalen icon felbständig geben tonnte, stredte fie ihre Fühler querft nach Posen und später nach dem schlesischen Industriege nach dem schlesischen Industriege Gestellt der Gentrumsgewertschaft, die "Geger eitige Hilfe", unter Leitung Napieralstis, die hauptsächli von dem katholischen Klerus betraut wurde. Korfanty machte sich an der "Gegenseitigen Hilfe" zu schaffen, und da er schon damals ein Weister im Organisationssprensung war ist all ihm auch kalb gestungen den Lentrumseingen war, ift es ihm auch balb gelungen, den Zentrumsein-fluß in die "Gegenseitige Silse" zu brechen. An Radikalis-mus überbot er alle, und so konnte

and in Oberschlesien die Polnische Bernfsvereinigung gegrundet werden.

Dies geichah im Jahre 1904, und feit diefer Beit friftet fie ihr Dafein. Dit ber Beit ift bie "Begenseitige Silfe" gang in ber Polnischen Berufevereinigung eingegangen und aus den Resten wurde bann die beutsche driftliche Gewertschaft ge-

Noch por bem Rriege mar die Bolnifche Berufevereini= gung eine der ftartften Arbeitergemerticaften in dem jolefiichen Industriegebiet und als fie ihre Latigfeit nach dem

Kriege wieder aufgenommen bat, wurde fie wiederum die stärkfic Arbeitergewerkschaft. Man sprach von 120 000 Mitgliebern ber Polnischen Berusevereinigung vor der Meber-nahme Die Herrlichteit mahrte jedoch nicht lange, denn als die NPN. nach der Uebernahme den Wojewobichaftsposten befette und die NBN.-Führer sufammen mit den Gewert-ichaftsfefretaren fich heimisch eingurichten begannen, die Arbeiter aber durch die Gelbentwertung in die ärgfte Bedräng-nis mit ihren ungulänglichen Arbeitslöhnen geraten find, da

begann der Barungsprozek

in der Polnischen Berusevereinigung. Viele tausende Mitglieder find ausgetreten und haben ihre Mitgliedsbücher vernichtet. Korfanty hat auch nachgeholfen und rif einen vernichtet. Korfanin hat auch nachgeholfen und rift einen Teil aus der Berussvereinigung heraus, die unter Führung Sosinst, unter dem Namen Christliche polnische Berussvereinigung bis in die jüngste Zeit ihr kümmerliches Dasein fristete. Vor zwei Jahren machte sich die Sanacja an die Polnische Berussvereinigung heran und rift miederum einen Teil von ihr ab, in dem sie ihre "Generalna Federacja Bracy" begründete. Das, was der NBM. nach den zwei Spaltungen sibriggeblieben ist, genügt für eine selbständige politische Existenz der NPR. kaum noch und selbst die Mitsglieder der Berussvereinigung sehnen sich nach einer Vereinigung mit der Korfanty-Gewertschaft. Der Sekretär Grzondziel hat in dem NPR.-Organ wiederholt das Wort ergrissen und schilderte dort die Fusionierungswünsche der Mitglieder. Mitglieber.

Wahrscheinlich noch in diesem Monat durfte

die Fusionierung beichloffen werben

und die Polnische Berufsvereinigung wird in der Rorfanin-Gewertichaft aufgeben. Die Arbeiter werben der Berufs= vereinigung keine Träne nachweinen, denn sie meinte es mit den Arbeitersorderungen nicht ernst. Wie Korsanin zu den Arbeitersorderungen eingestellt ist, ist allgemein befannt. Er ist gegen die Verkürzung der Arbeitszeit im Vergbau und öffnet die Spalten der "Polonia" der Schwerinduitrie, ind-besondere den Generaldirektoren. Unter Schuß Korsanius wird sich die Berufsvereinigung sehr wohlsühlen. Gegensähe kortskar keine denn geibe Kontrobenten haben das einmütig besteben teine, benn beibe Kontrabenten haben das einmutigfestgestellt. Sie mögen sich also fraftig umarmen und ben freien Bewerkschaften freien Spielraum laffen.

Am 1. Juli sungerei im Reich. Wie der Amiliche Preußische Pressenst mitteilt, hat der Minister für Wissenschaft, Kunst und Bolfsbildung, Erimme, in einem Erlaß an die Provinzialschulkollegien und die Regierungen soeben verfügt, daß aus Anlaß der Befreiung des Rheinlandes am 1. Juli in allen Schulen eine Schulseier stattfindet, und an die em Tage der Unterricht ausfällt.

Rundschau für Gommerellen Beilage der Danziger Volksstimme

Umtaufch beschädigter Banknoten

Wie man fich belfen tann

Sehr oft wollen im geichäftlichen Leben frunden mit Bantnoten ihre Ginlaufe bezahlen, die beschädigt, beichrieben ober veridmust find und von den Beidraftsleuten beim beften Willen nicht angenommen werden tonnen. Die Ablehnung ift vom geichäftlichen Standpuntt aus volltommen gerechtfertigt, ba berart beichabigte Scheine, abgesehen von der bigienischen und ufthetischen Geile, von den fpateren Abnehmern auch wieder mit Migtrauen behandelt und entl. nicht angenommen werden.

Die Bant Politi hat, bem Buniche breiter Geichaftsfreise Rechnung tragend, jeht nicht nur in ber Bentralftelle in Warichan, jondern auch bei ben provinziellen Filialftellen, besondere Abteilungen eingerichtet, die eigens dagn bestimmt find, alle Bantnoten gegen neue besfelben Werte umgutaufchen, wenn fie gerriffen, beschädigt, beschmutt uim. sind, losern sich nur irgendwie die Ausgabe und Seriennummer seststellen läßt. Wer also berartige Roten im Besit hal und auf andere Beise nicht los wird, möge

von der Meneinrichtung Gebrauch machen. Allerdings hat die Bant Politi bestimmt, daß für jede also eingewechselte Bantnote eine Gebühr von 50 Gr. bezahlt werben muß. Dies ift auch ber Hauptgrund bafur, dag Beichaftsteute auch beim beften Billen beichäbigte Bantnoten nicht in Bahlung nehmen konnen, weil sie ja in jedem Falle beim Umtanich in der Filiale ber Bant Politi bo Gr. verlieren muffen. Sollten Raufer feine anderen Geloscheine bei sich führen, io dag der Abichlug eines Raufes badurch in Frage gestellt werden fann, jo geht ber Beichaftsmann tein Rifito ein, wenn er eine auch beichabigte Bantnote entgegennimmt, fich bafür aber 50 Grofchen vom Raufer

Muf bleje Beije durften oft beibe Seiten gufriedengestellt fein: Der Geschäftsmann hat verlauft, ber Staufer ift im Befit ber Bare, hat gwar 50 Grojchen für die beschädigte Rote bezahlt, er mare biefen Betrag aber auch in ber Bant Polfti los geworden.

Ans Orangeus

Die Stadtverordneten kritisieren den Magistrat

In der letten Sihung der Stadtverordneten fand die Ginfichrung und Bereidigung ber brei neuen Elabtrate Tadeuig Degorfti, Ignach Reber und Bagbli Sphohala durch ben Stadtprafibenten statt. An Stelle des Zweitgenannten tritt der Gelrelar ber Poln. Berufsvereinigung, Baranowiti, in bas Rollegium ein. Rach Erichöpfung der eigentlichen Tagesordnung fam die Erbanung der Arbeiterhäuser zur Sprache. Die ursprünglich burch ben Magiftrat erfolgte Bergebung des Baues der projektierten Säufer an die Firma Tariat Paromy (Jedrzesewski & Grodzinski) hat in Sandswerker- und sonstigen interessierten preisen Unzufriedenheit hervorgerufen. Much zwischen Bautommiffion und Magiftrat find Differenzen entstanden. Stadtprafident Wodel außerte fich bahin, bag ber Magistrat als vollziehende Justang die Bemerkungen ber Banfommission dur Kenntnis nehmen, ober fie auch ohne Erwägung lossen tann. Bon 13 Bewerbern jei die Firma Tartal Parown die billigfte gewesen, fie habe 18 000 Blotn pro Saus, bei junf Sauiern 17 000 Bloth verlangt. Wegen die Behauptung, baf eine Schneibemuhlenfirma fur den Sauferbau boch nicht in Betracht fommen jolle, wendet fich ber Stadtprafident mit dem hinmeis barauf, bag bie Firma eine entsprechende technische Graft engagiert habe, und baß es fich hier nicht um ichwierige Architefturen, jondern nur um einsache Arbeiterhausden handele. Die weitere Beiprechung biefer Cache brachte noch manche Kritif. Bor diefem Punft mar noch ein Antrag ber Arbeitelofen an Die Cogiale Fürforgelommiffion überwiesen worben.

Der Magiftrat vergibt im Bege der Gubmiffion die Lieferung von 3500 Liber Fagbodenol. Offerten find in verfiegelten Umichlägen mit ber Aufschrift "Dierta na doftame vlejn podlogomego" fpateftens bis jum 5. Juli, vormittage 10 Uhr, an das ftabtifche Bauamt einzureichen. Dortfelbit fonnen die Lieferungsbedingungen eingesehen merden. Der Magistrat behält fich das Recht der freien Auswahl bes Lieferanten, der Berteilung ber Lieferung unter mehrere Bewerber, ober ber Berudfichtigung feiner der eingelaufenen Angebote vor.

3mei Untersuchungsgesangene entwichen. Bom Boje bes Gerichtsgefängniffes in ber Amtoftraße (Budfiewican) entwichen Mittwoch nachmittag mahrend des Effenholens über die Mauer nach ber Marienwerberftrafte (Bubicficgo) gu awei Untersuchungsgefangene namens Ruchter und Alfons Dabrowffi. Bet bem 3meitgenannten hanbelt es fich um den, wie mitgefeilt, fürglich megen mehrerer Diebftable und Ginbruche festgenommenen 19jahrigen jungen Menichen, ber feinen Eltern burch feine Berdorbenheit icon manchen Berdruß bereitet hat. Bahrend es bei der gleich nach dem Berichwinden ber beiden eingeleiteten Berfolgung gelang, Ruchter im Dorfe Barifen (Parif) bei Graubeng gu ergreifen, ift Dabrowifi bis jeht noch nicht wieder fefigenommen worden.

Bufagmusterung. Wie amtlich zur Kenntnis gegeben wird, sindet in den ersten Tagen bes Monats Juli d. 3. in Graudenz im Dom Lowarzhitwo (früher "Bazar"), Friedrichstraße (Dioniujati) 8, eine erganzende Musterung der Wilitärpflichtigen statt, und zwar: am 2. Juli für die Stadt Graudenz, am 3. Juli für die Kreise Graudenz und Tuchel, und am 4. Juli für die Kreise Strasburg, Lobau und Schweh. Die Mufterung beginnt ftets um 9 Uhr vormittags.

Aus Brombera

Der Bromberger Bochenmartt hatte fehr regen Berfehr. Für Butter verlangte man 2-2,20, für Gier 2-2,20, für Weißtäse 0,40. Auf dem Gemujemarft forderie man für Rote Ruben 0,10, Ra-Dieschen 0,15-0,25, Sala: 0,10-0,15, Spargel 0,50-1,20, Mohrruben 0,20-0,25, Schoten 0,50, Kohlrabi 0,30, Blumentohl 0,10 bis 1 Bl., Gurten 0,70-0,50 das Pfund, Rhabarber 0,25. Stachelbeeren 31 0,50, Tomaten 2,30—2,80, Kirschen 0,50—1,20, Erdebeeren 1—2 FL., Walderdbeeren 1,50, Johannisbeeren 0,70—0,80, Blaubeeren 1,30—1,60, Enten 4—5, alte Hühner 3,80—5, junge 1,80—3, Tauben 1,30—1,90 das Paar. Schweinesleich 1,50—1,80, Kindsleich 1,20, Kalbsleich 1,20—1,60. Fische verlaufte man: Aale mit 2—2,50, Hechte 1,50—2,50, Schleie 1,50—2, Plohe 0,60—1, Breffen 1-1,50, Karaujchen 0,80-2.

Aus Inchel

Beichen der Rot. Dem Gutsbefiger Lafti in Lubiergyn, hiefigen Kreifes, murben unlängst in ber Nacht aus bem Stalle neun Feriel gestohien. Die Spuren des Bagens, mit dem bie Beute abgeholt murbe, führte bis an die Abbauten des Rachbarborjes Stobno, dort gingen fie verloren. Die Diebe muffen mit ben Buis. und Orisverhaltniffen gut berfraut gemefen fein. -Auch Gelbbiebstähle find an ber Tagesordnung. Go murben bem Befiber Matujemiti in Stoflinta bei Tuchel ein großes Quantum geschnittenen filces gestohlen. Der Dieb hatte auf jeinem Wagen Elrohgelaben und ließ auf bem Gelbe mehrere Bunbe gurud, an beffen Stelle er bas Riechen eintaufchte.

Einfach niedergeschoffen

Mord auf ber Chauffee Batost - Inomrociam

Auf der Chaussee Palost - Inomroclaw paffierte vor einigen Tagen ein unerhörter Borfall, ber ben Tob eines jungen Denichen gur Folge hatte. Abende gegen 9 Uhr fagen ber 18 jahrige Czeslaw Omojdginifi aus Ancergewo und ein Rollege am Chauffeegraben, als ber Arbeiter Ctanisland nomacli aus Biclowies mit einem jungen Madden auf bem Rade porbeifam. Ploblich fam Nowacti allein gurud und ichoff, ohne ein Wort zu ingen, Czeslaw Dwojs bzinffi eine Angel in ven Ropf. Der Getroffene war foieit tot. Der Täter entfloh. Die Polizei bemuht sich, Klarheit in diese Ungelegenheit zu bringen.

Aus Induroclaw

Stabtverordnetenversammlung, In der lehten Stadtverord-netensihung, die bei 30 Grad Barme abgehalten murbe, ging es recht lebhaft gu. Buerft fand die Bahl ber Bafferrevifionstommijfion flatt, und goar murben gewählt die Berren Dr. Pawlat, Dr. Buaniecli, Czaplo, Igla, Woll, Drogrowiti und Dir. Mrowegunfti. Darauf wurden genehmigt: 1. ber Bertauf bes Saufes Martt Dr. 5/6 au die Kommunale Spartafie der Stadt Inowrociam für ben Breis von 200 000 Bl., 2. ber Bertauf eines Teiles ber Pargelle 3279/390 in Große von 23 Quadratmetern an Frau Marie Switaffla und bes anderen Teiles diefer Parzelle in Größe von 66 Quabratmetern an Frau Magbalene Bajta jum Preise bon 3 Bloth pro Quadrameter; 3. der Berlauf ber Pargelle Dr, 64/27 an Beren Dr. Thomas Gracyfowili jum Preife von 3 Schweizer Franken pro Duadratmeter und 4. Die Burndgiehung und Auffiellung neuer Einzäunungen an der Thorner Strafe, und gwar von der Arol. Jadwigi bis gur Grednia laut aufgestellten Plan, iofern fich die (Brundftudebefiber bereit erflaren, die entsprechenben Terrains unentgeltlich obzugeben. Der nächste Puntt, Genehmigung des Zusabbudgets zum Budget der Siadt Inowrockaw für das Jahr 1930/31 in Söhe von 411 300 Jl. rief längere Tebatten hervor. Bon ber vorgenannten Cumme entfallen 25 000 31. jum Ban einer Barade, 55 000 Blotn gur Begahlung ber von herrn Gromeint gefauften Ländereien, 3. 270 000 Bl. für die eleftrotherapentiiche Auftalt in Colbab, 4. 15 000 31. jur Regulierung der Barbara. ftrage, 5. 26 300 Bloth gur Bahlung ber rudftandigen Rednungen für die Arbeiten an der Colbadfrage und 6200 31. jur 11mgannung bes Sportplottes, Langere Debatten murben über ben Betrag von 270 000 Bloty geführt und angeregt, daß fur biefen Betrag beffer Bohnhauser gebaut wurden. Der Stadtprafident be-mertte biergu, daß ihm die Entwidlung des Solbades gleichbedeutend mit ber ber Stadt felbilt fet und bag burch bie gefteis gerte Bohl ber Aurgafte Sandel und Wandel lebhafter merbe. Es feien bis feht bereits 1100 Aurgafte gemelbet und auch bie Ginnahme hierburch beffer wie im Borjahre. Bum Schluß ergriff noch Dr. Pawlat bas Wort und wies barauf bin, bag, menn 20 000 Aloth zur Umgönnung des Sportplates übrig find, vor allen Dingen eine öffentliche Babeauftolt eröffnet merben muffe. Rach biefen Debatten murbe bas Buichlagsbudget in ber porgejebenen Sohe angenommen. Buleht murbe noch beichloffen, den Gigungsjaal des Stadtparlaments ab 1. September nach ber Aula ber Mittelichule für Anaben gu übertragen.

Ans Schwen

z. Kaum eingestellt und ichen wieber entlaffen murbe ber größte Teil der Bahnarbeiter auf der Strede Martal-Schiropfen. Die Entlaffung wird damit begründet, daß der Fonds ber Gijenbahn ericopit ift und Lobnzahlungen in Butunft nicht mehr ftattfinden fonnen. Lediglich eine Rotte dur Inftandhaltung des Gleifes ift beibehalten worden, die fich aus Landsleuten aus bem fernen Diten guiammenfest, worüber von der biefigen Arbeiterichaft lebhaft Alage ge= führt wird. Es mare erwünicht, daß die biefigen Leute Beichaftigung fanden, die nun icon fast ein Jahr unterstützungsund brotlos find und deren Rot fomit aufe ankerfte geftiegen ift.

Run tommen fie endlich. Die von ber Bojewobichaftsbehörde angeordnete Ginführung der Registriertafeln an Sahrradern ab 1. Juni fonnte bisher nicht erfolgen, ba fie noch nicht fertiggestellt waren. Seitens der Staatspolizei murden bem Publifum burch deren Tehlen Unannehmlichfeiten bereitet. Die Amtevorsteher mußten die gahlreichen Antragfieller immer wieder unverrichteter Sache gurudweifen. Bie aus ber letten Befanntgabe ber Greisbehorbe erfichtlich ift, wird nun die Buftellung ber Tafeln an die Antisbeborden erfolgen, jo daß binnen furgem diefelben von den Radfahrern in Empfang genommen merben tonnen.

Betriebseröffnung. Die durch Feuersbrumft gerftorte Muble in Diche ift von ihrem Benter Roga wieder jeweit hergestellt worden, daß die Eröffnung des Betriebes erfolgen fonnte.

Marktbericht. Eine ftarke Belebung entwidelte fich auf bem letten Connabenbmarft, ber reich beichidt war. Dan forderte jolgende Preife: Fur Butter 1,70-2,50. Die Mande! Gier 2-2,30. Gin Liter Sahne 2, Speijequart 0,50. Magerlaje 1 31., Tilfiterlaje 2,40, junge Subner 2,50, fette Bennen 5-7, Enten 6, Tauben 4,50 das Baar. Buten 12-14, Johannisbeeren 0,80, Stachelbeeren 0,30, Kirichen 1 3l., Erdbeeren 1,50, Blaubeeren 0,50-0,80, Rohl= rabi 0,30. Mohrrüben 0.30, Spinat 0,20, Spargel 1 31., Schoten 0,50 das Pjund. Radieschen 0,10. Kopffalat 0,15, Alumentohl 0,50. Tomaien 3.50, Extartojieln 2.50 der Jeniner, friiche 0.30 das Bjund, Fleischpreise waren joigende: Schweinesleisch 1,50—1,80, Rindfleiich 1.40. Ralbileiich 1,20-1,40, Sammelfleiich 1.30, Schmal; 2.50, Douerwurft 2,80. - Der Fijdmartt lieferte Bechte gu 1,50, Schleie 1,60. Karanichen 1.20, Suppenfaranichen 0,80, Bariche 1 31., Bratfifche (fleine Plote) 0.50. — Auf dem Schweinemarkte toftete das Paar Ferfel je noch Alter und Große 70-100 Blotn.

Auf bem Magiftrat (Fundburo) ist von einem Finder ein Balet mit Kleiderstoff abgeliefert worden, ber rechtmäßige Eigentumer wird um Abholung erfucht.

Pojener Effetten vom 201 Juni: Konversionsanleihe 55, Dollarbriefe 96,50, Bojener fonvertierte Pfandbriefe 41, Roggenbrieje 20,40-00-10. Tendens ruhig.

Barichaner Effetten vom 30. Juni. Banf Polifi 171,00 170.70. Bant Bachobni 73, Firlen 29, Saberbuich i Schiele 112, Investierungsanleihe 111—110,50, Dollarprämienanleihe 62—63, 5proz. Konversionsanleihe 55,25, Gijenbahnkonverfonsanleihe 51.50.

Aus Thorn

w. Gine auffebenerregende Berhaftung erfolgte auf Beranlaffung bes hiefigen Unterfuchungerichtere in Baricau (Baridama). Der Inhaber de. Filmverleihs "Dwortowififilm" im Bromberg (Bydgojaca) und Befiber einer Reihe von Lichtspieltheatern im chemaligen preußischen Teilgebiet und Oberichleffen (in Thorn (Torun) ber Rinos "Slonce und "Ban"), Bladyslam Dwortowiti, murbe bort verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Ihm wird vorgeworsen, mehrere Firmen und Privatperssonen durch zu Protest gegangene Bechsel schwer geschädigt zu haben. Man spricht von 300 00 bis 500 000 Bloty, wovon 100 000 Bloty allein auf Thorn entfallen follen.

Ausschreibung. Der' Magistrat Thorn hat die Bergebung bes Boftens des leitenden Jugenieurs ber ftabtifchen Baffer- und Stanalijationswerte jowie für Tiefbauarbeiten gu vergeben. Offerten find bis jum 1. Auguft b. 3. einzureichen.

Thorner Biehpreife. Der Sauptmartt fur Bierde, Rinder und Schweine am letten Donnerstag mar mit 834 Pferben, 65 Stud Rindvich, 40 Fettichweinen, 52 Läuferschweinen und 240 Ferkeln beschicht. Es wurden folgende Breije erzielt: Aeltere Pferde 100 bis 150, Arbeitspierbe 350-450, Wagen- und Reitpierbe 550-750 Aloth; einjährige Fohlen 100—200, zweijährige Fohlen 200—300 Aloth; ältere Kühe 200—300, Milchkühe 400—600 Aloth; Fettsichweine pro 50 Kilogramm Lebendgewicht 90—95, Läuserschweine unter 35 Kilogramm 60—70, über 35 Kilogramm 85—95, Ferkel pro Baar 80-100 3loin.

Die Rommiffion jur Brufung mechanischer Johrzeuge und gur Albnahme ber Chauffeurprufungen amtiert ant D. und 23. Juli in Thorn, am 3. Juli (18 Uhr) und 4. Juli (8-13 Uhr) in Gbingen, jowie am 4. Juli (16 Uhr) und 5. Juli (7.30-13 Uhr) in Dirjchau.

Die Nachtwagen ber Strafenbahn vertehren in ber Racht gum Dienstag wegen ber Schienenauswechslungen an ber Ede ber Bromberger und Illanenstrafe bireft jum Biegeleipart und gurud. Die Schleifenfahrt burch bie Schule und Mellinftrage wird mahrend ber Daner der Arbeiten eingestellt.

Bom Unglud verfolgt. Mahrend der internationalen Automobils fabrt nach Gbingen ereigneten fich am Freitagvormittag zwei Autounfalle, die durch bas Laftanto ber Firma Kruigeguniti i Bmierghe towifi aus Thorn hervorgerufen wurden. Das Laftauto fuhr auf ber Chanffee bon Argenan nach Thorn. Eima jechs Kilometer bor Bodgorg mußte der Chanffeur einem an der Automobilfahrt beteiligten Auto, bas auf ber faliden Ceite fuhr und im letten Mugenblid Marnungeffinnale abgab, ausweichen, und überfuhr dabei den Chaussearbeiter Ignar Lewandowiti aus Suchatowlo. Der Chauffeur Franciszet Abamowifi aus Thorn, wohnhaft Beilige-Beift-Strafte 10, hielt fofort an und wollte ben Berungludten nach bem flabtlichen Arantenhause bringen. Auf bem Bege borthin founte A. das mit Juder beladene Lastauto an der Biegung zur Bahnuntersührung am Sauptbahnhof nicht halten und fuhr zwei Meter die Essenbahnböichung hoch. Das Lastauto überichlug sich und der bereits verlette Arbeiter Lewandowski erlitt dabei so ichwere Bermundungen, daß er in einigen Stunden nach bem zweiten Unfall feinen Geift im ftabtifden Kranfenhaus aufgab. Der Chauffeur jowie der Mitfahrer Megert aus Bobgorg tamen mit geringfügigen Berlehungen bavon. Der Berftorbene, ber 28 Jahre alt ift, hinterläßt feine Frau und zwei unmundige Ninder.

Aus Zempelburg

s. Der Wochenmartt war nur magig bejucht, jedoch genügend beschiedt. Für bas Pfund Butter gablte man 1,70-1,90, für die Mandel Gier 1,90. Der Gemujemarft lieferte Gurten gu 1 Bloth bas Pjund, Rohlrabi 0,25 (Bunbchen), Blumentohl 0,50-0,70, Rhabarber 0,15. Mohrrüben 0,25, Tomaten 2,50, Stachelbeeren 0,60, Kiriden 1,50, Gartenerdbeeren 1,20, Rabieschen 0,10, Spinat 0,15, Salat 0,05, Spargel 1 3l., Suppenipargel 0,40. An ben Fifch. ftanden gab es Karauichen ju 1 31., Schleie 1,50, Dechte 1.20, Bariche und Plote 0,80, fleine Brat- und Suppenfifche 0,50, Brebje 4 31. bas Chod. Junge Suhner brachten 1,80-2,40. Gup. penbuoner 4-6, Tauben 1,50 bas Paar. Der Beniner Speifes fartoffeln murbe mit 2.50 und 3 Bl. verlauft. - Auf dem Schweinemartt mar ber Auftrieb an Ferteln und Laufern biesmal groß, ber Sandel und Umfah ließ jedoch bei den immer noch hoben Breifen fehr ju munichen übrig. Man forberte für jungere Tiere 100-120 bro Bogr, je nach Atler und Bute.

Aus Dicichau

Buchtviehprämiterung. Die Landwirtichaftelammer von Bom-merellen veranstaltet im Kreise Dirichau Anfang Juli eine Buchtichau für Sornvieh. Bereits am 2. Juli, nachmittags 2 Uhr, findet eine folche in Raifau und am 3. Juli um 10 Uhr bormittags in Gnijchau ftatt. Rur Tiere über jechs Monate alt werden gur Pramiferung jugelaffen. Aussteller tann jeder Lands

mirt ber Umgebung fein. Marktbericht. Der Sonnabendwochenmarkt mar febr reich beichidt. Es wurden folgende Breife gegablt: Butter 1,60-2 pro Bjund, Gier 2,20-2,40 die Mandel. Glumie 0,40-0,70, Magerlaje 1-1,40, Fettfaje 1,60-1,80, Limburger 1,60, Schweizerfaje 3 31 das Pfund, Suppengrun 0,15—0,20, Meerrettich 0,30, Rastieschen 0,15—0,20, Mohrrüben 5,20—0,30, Zwiebeln 0,20, rote Rüben 0,20, Kohlrabi 0,25—0,40 das Bund, Salat 0,05, Blumenfohl 0,30—1 pro Kopf, Spinat 0,15—0,20, Rhabarber 0,20—0,25, Spargel 0,80—1,20, Suppenhargel 0,50—0,70, Schoten 0,40, Aepfel 1,20—1,80, Kirjchen 1 3l., Gartenerdbeeren 1,20 das Pfund, Morcheln 0,50, Steinpilze 0,80, Blaubeeren 0,90—1,00, Erdbeeren 1 31., Stachelbeeren 0,50 der Liter, Gurten 0,80-1,20, Bitronen 0,35 bas Stud, Suhner 3,50-6.50, Reuchel 1,80-2,50, Tauben 1,20, junge Enten 1 50-2 bas Stud, alte Rartoffeln 3,50-4,50 ber Bentner, frijde Kartoffeln 0,50 bas Pfund, Tomaten tofteten 3, Male 2-2,50, Schleie 1,80, Bechte 1,80-2, Karaufchen 1,20 bis 1.50, Zarten 1,80, Flundern 0,60, fleit: Bratfijchen 0,50, Schweinefleisch 1,80—2,20, Rindfleisch 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,30 bis 1,60, Karbonade 1,80—2, Gehadtes 1,80, Bluts und Lebers wurft 1,80—2, Fleischwurft 1,80—2. Jagdwurft 2 3l., Mettwurft 2—2,20, Dauerwurft 2.50—3,50, frischer Spec 1,90, Räucherspec 2.20, Kaffeler 2,20, Schweineichmals 1,80-2,20 bas Pfunb. Der Blumenmarkt war febr reich geschmudt, die iconften Strauschen gab es für 0,10-0,40 Bl.

Berent. Ertrunten ift neulich in bem gur Wirtichaft von Cieslinfti in Bieclowo gehörenden Teiche die zweifahrige Conta Brzesinfta. Das Mädelchen ipielte mit bem fünfjährigen Sohnchen bes C. und fiel dabei ins Baffer. Alle Bieberbelebungsversuche maren leider erfolglos.

Stargarb. Der Boiten des Direttors ber biefigen Rreis-Rommunalipartaffe ift neu zu bejeben. Bewerbungen find bis jum. 10. Juli eingureichen,

Der Fall Fillbrandt vor Gericht

(Fortfehung bom 1. Beiblait)

Das Publikum will ben Saal fturmen

In der Mittagspause fam es an der Tür zum Schwurgerichtssaal zu einem musten Auftritt. Die dort stundenlang harrede Menschenmenge versuchte gewaltsam den Saal za stürmen und vielleicht ein leeres Plätzchen zu erheischen. Ein Schuppausgebot von etwa acht Beamten hatten mit aller Rraft gu tun, ben Ginbringenben erfolgreichen Biberftanb gu leiften. Es mar eine hafliche, widerliche Soene, als Frauen mit ichieffigenben Buten wild tampften und vor Erregung teuchten und fich feinen Borten ermahnenden Beamten suganglich zeigten.

Landgerichtsrat Schlieper, ber die Untersuchung gegen Frau F. leitete, wurde aussührlich gehört. Er schildert Frau F. als eine Frau, die über eine sabelhafte Logit und seltene Intelligens verfügt. Auch habe fie ein gutes Gedächtnis. Sie verfucte fich fiets mit viel Geschick aus ben ihr gefährlich

werdenden Situationen au gieben. Die Aussage des Jeugen begleitet Frau F. mit müsten

"Das ist der Luntrus, der hat alles verdreht," schreit sie. Diefer Ochfenkopp, diefer hundsbudel! Ja, bas ift er . . . Der Schlieper und ber Bintler, Dieje Bunde, Die perdreben alles ... " uim. Dann aber rebet fte mieber alles burd-einander, fpricht von 20 000 Galben und von einem Salomon ber tommen, ruft: "Mach die Tür gul" ufm. Aber biefes Rinochen will angesichts ber Beschimpfungen nicht febr echt flingen. Sie ftohnt auch: "Mein Bott, find die Denichen

Der Beuge erklärt fich sur Antlage gegen Fraulein B. Gie habe sum Schlug mit Bestimmtheit gesagt, daß fie bas

Gelb nicht gezahlt habe. Bori. (zu Frl. S.): "Wenn Sie vor Gericht gesagt hätten möglichermeise habe ich bas Gelb gezahlt, mare bas nicht besser gewesen?"

Frl. D.: "Batte ich nicht bestimmt ausgesagt, bann hatte ich von Frau &. fein Gehalt befommen und mare meine Stellung loggeworben."

Det Sachverständige Dr. Kaufmann wird noch einmal gefragt, ma ber von ben Beidimpfungen ber Frau &. halte. Dr. Raufmann erflart, bie grau &. habe fich baburch merfwürdig ftart verraten. Es fei bireft

ein Beweiß, daß fie jedem Wort der Verhandlung folgt.

Dr. Babn benutt diefen Zwifchenfall bagu, um wieber einen Beweisantrag gu fbellen. Er bittet Dr. Raufmann wegen Beforgnis ber Befangenheit abgulehnen und begründet ben Antrag ausführlich.

Diefer Antrag wird von Dr. Schopf unterstübt. Er behauptet, Dr. Raufmann habe ein völlig fubjettives Gutachten abgegeben, auch fei er perfonlich gegen Prof. Dr. Strauch

Eine lange Debatte schließt fich dem Antrage an, Das Gericht gieht fich dur Beratung gurud und verfündet nach furger Beit folgenden Beschluß: Der Antrag auf Dr. Kausmann wegen Befangenheit abzulehnen, wird durud-

Während der Beratung schreit Fran F. mehrmals: "Ich laffe mich nicht von der Bande vernehmen!"

Der nächste Zeuge ist ber Kriminalassistent Rrieg. Er hat die Geschäftsbücher der F. kontrolliert und nur einen Bermert über eine Bahlung von 15 Bulden an den Landmeffer gefunden. Die Beichaftsbucher maren fehr unorbent= Ild gewejen. Es fehlten gange Seiten, die herausgeriffen

find; in anderen lagen lose Blätter. Kriminaljetretar Tuchel gibt über die Vermögens-verhältniffe ber Fillbrandischen Chelcute Aufschluß. Danach befigen fie 12 Grundftude in Dangig-Langfuhr und Boppot und betreiben 5 Filialen. Das Cafe Reichstrone erwarben fie für 90 000 Bulben. 250 000 bis 800 000 Bulben follen gum Bau hineingestedt fein.

Der Landmesser als nächster Zeuge bekundet, das er an F. eine Forderung von 90 Gulden hatte. 15 Gulden Ansgahlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulden nahm er Ware und 10 Gulschlung besam er, für 24 Gulschlung besam er, für 25 Gulschlung besam er, für 25 Gulschlung er, den jahlte ihm einmal die Angeflagte, Fraulein S. Der Reft wurde von Frau F. bestritten, da sie behauptete, er sei durch Fräulein H. gezahlt. (Darum ging der Falscheid.) Er hat sein (Veld durch Alage bekommen und da Alagen unter 50 Gulden Wert nicht berufungsfähig sind, konnte Frau F. bas Urteil nicht aufechten.

Ma Frau F. die Berhandlung weiter ftort, beschließt das Gericht, fie aus bem Saal ju entfernen und in ihrer Ab.

weienheit zu verhandeln.

Dann gibt Dr. Rauimann nochmals ein ausführliches Gutachten ebenjo Medizinalrat Dr. Alud. Der lette befundet besonders, daß Frau &. fich folange völlig normal gehalten habe, bis Dr. Raufmann fie im Gefängnis befuchte und fie merfte, daß fie auf den Beifteszustand untersucht merben foll. Da erft begannen ihre Aufregugszustände und die mirren Mebn.

Er. Bahn ftellt wieber eine Reihe Beweisantrage. U. a.

bittet er, ben Boger Schmeling als Bengen gu laben,

ebenso Dr. Selfferich, Prof. Strauch oder Dr. Semi-Mener. Ebenso erneut den Antrag auf Grund des § 81 St.P.D., die Ungeflagte &. auf ihren Geiftesquitand untersuchen laffen au

Nuch diefer Antrag wird von Dr. Schopf unterstübt. Das Gericht beratet und verfündet dann den Beichluf, die Berfahren gegen Frau F. sollen abgetrennt werden und die Aften dem Chefarat der Lauenburger Anstalt sugesandt werden. Der dortige Psinchater soll prüsen, ob er den Antrag aus & 81 Str. P.D. unterftupen fann. Die Berfahren gegen die Mitangeflagten der Frau & merden weiter geführt.
Damit sind sunächt die Arbeiten der Rechtsanwälte Dr.

Schopf und Dr. Bahn in diefen Prozeffen beendet. Sie verabidichen fich und verlaffen ben Caal.

Das Bort ergreift der Staatsanwalt gum Strafantrag

gegen Fraulein Sammerffi.

Nach Bollenbung der Beweisaufnahme und nach verfünbetem Beichluß begann Staatsanwalt Binkler fein Plat-boner. Er ging bavon aus, daß ber Gid einer der Pfeiler sei, auf dem unsere Rechtspflege beruhe. Meineid sei ein Berbrechen gegen die Rechtspflege, ein Berftoß hebe die Sicherheit in der Rechtsprechung auf. Die Folgen von zwanzig falicen Urteilen seien unabsehbar. Meineid sei Lüge, und Lüge unehrenhaft . . . Er ging noch einmal auf den Fall mit seinen Einzelheiten ein und trat dann, was in diefem Falle mohl felbstverftandlich mar, mas man von ber Bant bes Staatsanwalts aber nur alle handert Jahre du hören bekommt, für die Angeklagte vor dem Forum ein. "Man möchte ihr helfen," rief er nicht ohne Pathos aus", fle ift die Berführte.

verführt von einer willensftarten, ffrupellofen Fran . . . "

Er beantragte die Mindeftftrafe von einem Jahr Befängnis und Aberkennung ber bürgerlichen Chrenrechte auf bie Dauer von zwei Jahren. Ferner Unfähigkeit jemals als Bengin vernommen su werben, und feste fich nach biefem Untrag noch einmal für eine Gnabenäußerung bes Gerichts

Rechtsanwalt Rofemann verteidigte bie Angeflagte Sammerfti. Er führte in feinem Plaidoner u. a. aus, bag bie Anklage megen Dieineides gegen die Angeklagte Sammerfti fallen muffe. Sochftens fame eine Berurteilung wegen fahrläffigen Falfcheibes in Frage. Er zeichnete ein fleines, gang bezeichnendes Bilb von Frau Fillbrandt, die in einem anderen Salle, am Tage eines Termins, eine ihrer Angeftellten vom Rrantenbett foleppte, in ein Auto feben ließ, auf dem Bege dum Gericht die Liebenswürdigteit felbft mar und der Biebernden das einbläute, mas fie gu ihren, ber Meisterin Gunften, aussagen follte.

Rach verhältnismäßig furger Beratung verkiindete das Schwurgericht bas Urieil gegen bie angeflagte Ronforiftin hammerfli, das wir oben mitgeteilt haben.

Nach Berfündung biefes Befchlusses tlang von ber Tribline wie aus einem Munde bas begeisterte "Bravol" ber Buforer. In ber Begrundung des Urbeils hieß es, daß bie Angetlagte ohne Zweifel den ftarten Ginwirkungen ber Fran Fillbrandt, die nicht nur die Runft der Heberredung verstand, sondern auch ihr Arbeitgeberverhältnis in jeder Beise ausnubie, erlegen fei. Daß fie aber im Augenblid ber eidlichen Ausjage mohl mußte, baß fle falfches Beugnis ablegte. Strafmildernd mar aber trobbem in Rudficht au gieben, daß die Ungeflagte ichuplos ber raffinierten Frau Fillbrandt infolge ihrer wirticaftlichen Rotlage ausgeliefert mar.

Um 7 Uhr abends mar die Berhandlung gu Ende. Freunde aus dem Bufchauerraum gratulierten ber Ungetlagten. Gie wagte faum su lächeln. "Na, Fraulein Sammerfti, heut' wird das Abendbrot ichmeden!" fagte einer, drudte ihr die Hand und hatte Muhe den Tränenkloß der Rührung her-unterzuwürgen. "Ach, und ich habe ja so gezittert —!" stüfterte die glüdliche Frau und drückte die gesalteten Hände gegen bie Bruft . . .

Die heutige Verhandlung

Beute fteben die Chefrau Martha Babel geb. Strobel und ibre Tochter, die Ghefrau Ella Beinberg, wegen Meineibes vor dem Schwurgericht. Die große Altraftion, die Ungiebungsperion bes gangen Prozeffes, Fran Fillbrandt, fehlt. Ueber ber Berhandlung lient etwas Lähmenbes. Trage geht der heutige Progeftiag voran. Man mertt, bag die große Schlacht vorüber ift.

Fran Babel ift vollkommen gebrochen. Gie wird von einer Pflegerin in ben Saal hereingeleitet und weint. Ihre Tochter weint ebenfalls. Gie verstedt fich hinter ber Barriere ber Untlagelant und weint leife flagend, wie ein junges Rabchen, por fich bin. Der Borfibende, Landgerichts. rat Bumte, flart bie beiden Frauen darüber auf, bag bas Berfahren gegen Fran Fillbrandt abgetrennt worden fei. Die beiben Mechisanwälte Willers und Dabid

protestieren lebhast und aussührlich gegen den gestrigen Beschluß bes Schwurgerichts

und der Beschlußkammer. Nechtsanwalt Willers beautragt, ben Sachverftonbigen Dr. Rauffmann gu laden. Es fei von einer Beugin, die beute amar nicht gelaben fet, aber in einer anderen Berhandlung auftreten mitrbe, der Ausdruck gefollen, fie fet behert worden. Ste batte die Meineide nur

bann geleiftet, wenn Frau Fillbrandt im Merichtstimmer sugegen gemefen fei. Beibe Rechtsanwalte bitten bas Gericht, ble Straffachen wieder gu verbinden, bitten ferner, Gran Babel auf ihren Beiftesguftand bin unterfuchen gu laffen, gang befonders aber die Unterfuchung darauf einauftellen, ob fie ein Dedium fet ober nicht. Weiter wird ber Antrag gesiellt, ben Ehemann Babel gu laden, ber barüber Ausfunft geben foll, daß feine Frau ibm gegenüber und feinen Bünfchen ein willenlofes Wertzeng war, und daß fie barum um fo mehr einer fo willensftarten Berfon, wie Frau Fillbrandt es war, horig fein mußte Der Staatsanwalt bagegen bestritt gang energisch, bag bie beiben Frauen willenlose und von ber Mitangetlagten Gran &. sozial abhängige Werkzeuge gewesen seien. Er erinnerte nur an einen Tag, an dem Frau Jabel und Frau Weinberg, die beide in freundschaftlichem Berhaltnis ju Frau F. standen, irgend jemand freigeschworen hatten, nach Saufe kamen, Frau F. vom Ausgang des Prozesses unierrichteten und daß alle drei nun fröhlich zu schmausen begannen. Das

Bericht lehnte alle Antrage ber Berteibigung ab.

Um 1/11 Uhr wurde dann in die Berhandlung eingetreten, Frau Babel erflärt, daß fie bei Frau &. befonders an Connabenden, an benen gewöhnlich in den Laben viel du tun mar, jur Aushilfe Waren ausgab. Alls Enigelt hatte fie dafür 2 bis 8 Gulben erhalten und etwas Fleifch. Angerbem fet fie in ber Aranfentaffe gewesen, die Fran &. Desahlte. Ella Beinberg, ihre Tochter, ift 27 Jahre alt und verheiratet. Sie hat einen sechsfährigen Gohn. Beiden Angeflagten mird dur Laft gelegt, fomohl am 11. Februar 1927 als auch am 15. Mars desfelben Jahres falfche Ansfagen unter ihrem Gid gemacht du haben. Es handelt fich wiederum um eine Privaiklage. Fran &. hatte eine kleine Regiftriertaffe gefauft, und amar dum Preife von 910 Gulben. 600 Gulben wurden bezahlt, mahrend ein Rest von 310 Gulben zu begleichen blieb. Wie fiblich, bestritt Fran F. später, irgend welche Resibeträge an den Vertäufer der Registriertasse schuldig zu sein. Ein Prozes wurde ansgestrengt. Frau Babel wurde dann als Zepgin gesört, und sie bekundete, daß sie nichts über die Vereinbarungen begüglich der Registrierkasse wußte. Die Alage wurde gu Gunften des Berfaufers der Raffe entichieden und der Ghemann Fillbrandt bagu berurteilt, ben Reftbetrag von 810 Gulben gu gahlen. Gegen biefes Itrieil murbe bann

von Billbraubis Bernfung eingelegt,

und gwar mit der Begrundung, daß die Raffe gar nicht gegen Gulbengelb, fondern gegen 175 Dollar gefauft morden fet. Als Bengen für diefe Bereinbarung wurden die beiden Angeklagten angegeben. In den barauffolgenden Berhand. lungen ertlärten beide Angellagte unter ihrem Etd, daß es tatfachlich fo gewesen fei, baft eines Abends nach Schluß im Laben der Fran Fillbrandt mit dem Berfanfer der Raffe ber Bertauf abgeichloffen worden fet, und zwar in dem Sinne, wie von der Berufungspartei behauptet murde. Auf bie Frage, warum fie bas nicht gleich in der erften Bernehmung gesagt habe, erklärte Frau Babel damale, daß ber Richter in der erften Berhnblung feine Frage in diejem Sinne gestellt hatte. Die Angeflagten bestreiten gar nicht thre Schuld. Sie behaupten aber, unter dem "dam v. nifden Ginfluf" der Mitangeflagten Frau Gillbrandt gehandelt gu haben.

(Schluß der Medaltion.)

Von Rembrandt bis Menzel

Eine neue Graphit-Ausftellung im Stabtmufeum

Anschließenb an bie Ausstellung ber altesten Graphit im Marg b. J. hat bas Stabimuseum jest in ben oberen Raumen eine Ausstellung eröffnet, bie über bie Technit ber Graphit bon Rembranbt bis Mengel Aufschluß gibt. Gine Reihe bon Broben zeigt, wie auf ber bon Rembrandt geschaffenen Grunblage die Radierung weiter berbolltommnet wird. Besonders deutsche Landschaftsmeister wie Dietrich und Düringer, die bon der Kunstgeschichte vernachlässigt werden, weden hier Anteil. Mit den ersten Versuchen Menzels, mit Blättern Richters und Schwinds versolgen wir die Radierung bis ins 19. Jahrsburdert

Im Mittelpunkt ber Ausstellung sieht die schwarze und sarbige Schabkunft. Hier besitzt das Museum einen kostbaren Schat vor allem englischer Schabblätter, die diese Technik in höchster Vollendung zeigen. Porträts, Blumenstücke und Genredarstellungen von Earsom, Smith, Ward, Repnolds und anderen Meiftern geben neben ber technischen Ausführung interessante Dotumente ber hoben englischen Ruftur biefer Zeit.

Den Abschluß bilbet bie Lithographie, bas jungfte ber technischen Berfahren. Bon ben Frangofen find gute Blätter wie ber Robf eines Arbeiters bon Meunier borhanben, unter ben Deutschen fällt die hochromantische Lithographie eines Domes hinter Bäumen von Schinkel und einige technisch vollommene Blätter Menzels auf. Auch von den Danzigern Paul Mahersheim und Wilhelm Stryowski sind lithographische Versuche

Einige Abbrude bes neueren Aupferfiichs und bes Solgionitis, unter benen ber Totentang Alfred Reihels ins Muge fällt, runben bas Gesamtbilb ab.

Bon besonderem Wert ift bie Ausstellung burch bie genaue Orientierung über bie technifden Berftellungsberfahren. In jeder Abteilung sind Taseln ausgelegt, die das Technische des schreiben, wirksam unterstützt durch die in Vitrinen ausgestellsten Instrumente. Ein mit Zeichnung versehener Lithographensstein und der fertige Abdruck danach micht diese Technist eins dringlich klar. Für jeden, der sich Auskunst über die sechnische Herstellung der künsterischen Graphik holen will, muß die Besticktung dieser Auskellung den Interesse sein fichtigung biefer Ausstellung bon Interesse fein.

In Gbingen mit dem Motorrad verunglückt Der Berlette nach Dangig überführt

Am Sonntag nachmittag ftieg der 35 Jahre alte Boll-beamte Rurt Blod, wohnhaft Nonnenader, der mit feinem Motorrad einen Ausflug nach Gbingen gemacht hatte, dort mit einem Auto zusammen. Der Sturz verlief für B. wenig angenehm. Mit mehreren Rippenbrüchen und einer Schulterverlegung murbe er in das Gbinger Krantenhaus einge-liefert. Geftern murbe ber Berunglückte bann nach bem Dangiger ftabtifchen Rrantenhaus überführt.

Empfang der Fachleute für Antomobilftraßenban. Der Senat ber Freien Stadt Dangig veranstaltete gestern abend im Artushof aus Anlag ber Dangiger Tagung ber Fach-leute für Automobilstragenbau einen Empfang. Namens bes Senais begrüßte die Gafte Senator Dr. Althoff. Für die Gafte fprach Geheimer Oberregielrungsrat Professor Dr. DBen.

Berbefingen ber Freien Ganger. Der Gefangverein "Freier Canger" Dangig veranstaltet heute, am 1. Juli, abends 7 Uhr, auf Langgarten, an der alten Rommandantur, ein Berbefonzert. Da, das Programm gut ausgewählt ift, burfte bas Publitum auf feine Rechnung fommen.

Unfer Wetterbericht

Beröffentlichung bes Observatoriums der Freien Stadt Dangig Wolfig, teils heiter, warm

Allgemeine leberlicht: Ginfaches Hochdrudgebiet liegt heute über Standinavien und Nordbeutschland, an seiner öftlichen Flanke weben an der allantischen Kinfte bis sur Danziger Bucht noch frische jedoch langsam abstauende nördliche Winde. Im Westen macht sich die Annäherung von Randgebilden des atlantischen Tiess durch östliche Winde fühlbar. Die Sibrung wird die Witterung im Often gunachft nicht wesentlich beeinfluffen.

Borberfage für bente: Beiter, abflauende Rordminbe, maßig warm.

Borherfage für morgen: Wollig, teils heiter, schwache bis mäßige öftliche Binde, warm.

Musfichten für Donnerstag: Bunehmende Gewitter-

Seewassertemperaturen: In Zoppot und Ben-bude 18, Gleitfau 17, Brosen 19 Grad.

In den städtischen Seefädnern wurden gestern an badenden Bersonen gezählt: Boppot-Nordbad 494, Boppot-Südbad 576, Glettkan 284, Brofen 612, Heubude 792.

Von hinten angefahren

Unvorsichtiger Autolenfer

Einen ichweren Berkehronnfall verschuldete ein Antolenter gestern nachmittag auf der Rarthaufer Strafe in Schiblit. Dort fuhren bret Männer mit einem Sandwagen. Unter ihnen befand fich der 67 Jahre alte Maurer Bruno Bioch, mohnhaft in der Oberstraße in Schiblit. Alle brei Arbeiter haben mit ihrem Sandwagen die rechte Straßenfeite benutt. Plötslich wurden sie von hinter von einem Auto angesahren. Der Maurer P. wurde dabei zu Boden geworsen und erheblich verlett. Mit mehreren Rippenstüchen und einigen Kopsverlehungen wurde P. ins Krausfenhauß eingeliesert. Der unvorsichtige Autolenker soll schon vorher mit einem Furhrwert gufammengeftogen fein.

Danziger Schiffslifte

Im Dangiger Safen merben erwartet:

Di. M.-Sch. "Obin", 30. 6. von Stodholm, Autos, Bergenste. Dt. D. "Johann Ahrens", 1. 7. von Konigsberg, Guter,

Schwed. D. "Megir", 30. 8., abends, ab Limhamn, leer, Behnte Frang. D. "Chatean Lafite", von Königsberg jällig, Worms.

Dt. D. "Diana", 80. 6., abends, Goltenau paffiert, leer, Rein-Comed. D. "Ercelfior", fällig 1./2. 7., leer, Worms.

Schweb. D. "Hilba", von Helfingborg, fällig 2. 7., Icer, Pam. Dan. D. "Scotia", ca. 1./2. 7. fällig, von Dänemart, leer, Behnte & Sieg.

Polizeibericht vom 1. Juli 1980. Festgenommen: 12 Berfonen, darunter 2 megen Diebstahls, 3 wegen Cachbeschädigung, 1 megen Pagialidung, 1 megen Beiruges, 3 megen Trunfenheit, 1 megen Sittenpolizeilibertretung, 1 megen Obdachlofigfeit.

Berantwortlich tilr die Rebaktion: Frig Biber, für Anterate Anton Roofen beide in Taisig. Drud und Berlag: Auch-aruderei und Berlagsgefellschaft in h. D. Dansig, Am Spendhaus &

Amtl. Bekanntmachungen

Rachdem auf Grund des Geletes betr. die Anleaung und Veränderung von Straßen und Plätzen ele, vom 2. Juli 1875, in der durch das Wohnungsgeset vom 28. März im abgeänderten Fallung der Fluchillimenplan für die (Vrundkinde Karthäuler Straße Ur. 144 vis 144, Schlaschier Weg Nr. 1 bis 4 und Oberstraße von ihr Weg Nr. 1 bis 5 unschleicht von uns nach Ausberung des Vaupolizeiamies im Ciuverständnis mit der Stadibürgerschaft ausgestellt worden ist, der Plan laut Perfauktnung vom 10. Juli 1829 während 4 Wochen offen gelegen hat und die gegen ihn erhobenen Cinvoendungen zurücken worden sind, haben wir diesen Plan gemäß 8 des vorbezelchneien Westellte Plan leat 8 Tage vom Ler festgestellte Plan leat 8 Tage vom

Ter festigestellte Plan llegt 8 Tage vom Ericeinen dieser Bekanntmachung ab in inserem Stadterweiterungkamt, Rathaus Piesseriabi (Mittelgebäube). Zimmer 65, während der Dienststunden au ledermanns Einsicht aus.

Dangig, ben 80. Juni 1080.

Der Squat. Lierwallung ber Stabigemeinbe Dangin

Versammlungsanzeiger

Bur Besirk Oliva. Dienstag, ben 1. Int. abenda 7 Uhr, im Balobäus-den, Kölkner Straße 1: Witglieberver-lamminng: 1. Vortrag über die gegen-wärtige und sufünftige poliziede Lage im freifinat. 2. Besirkänngelegenhelten. 11. a. Noht ein a Kohnentropera a, Waht einis Sabnentragere.

Saz. Arletteringend, Orthverein Danzia. Tienstag den 1. Juli, abenda 716 11hr. im Zoole ten Gewerkschaftshaufes Karp-ionfergen. 26: Migliederverkammlung für die Gruppen: August Rebel. Fried-eich Gebert Aufternarums Schieft und rich Chert Aelterengroppe. Schiblis und Alederkabt. — Die Mitglieder aus diesen wirnepen miffen unbedingt vollächtig ericheinen Mitaltedsbilder sind mitanbringen

Md. Ohra. Dienstag, den 1. Juli. abenda. 7 Uhr. neues Deim: wichtige dunktionärverlammlung. — Donnerslag, den 3. Juli. abends 7 Uhr, neues Deim: Mijaliederverlamminug Ericeinen aller Mitalieder erforderlich. Mitaliedebucher find mitaubringen.

SRP. 2. Vesirf. Altitadt. Mittmoch, den 2. Juli. abends 71/2 Ubr, in der Maurersberberge. Schlifteldamm 28: Mitgliedersversammlung. 1 Usprirag des Aba. Dr. Ving: "Tie Juluuft der sozialen Versicherung" 2. Bezirtsangelegenheiten, Die wichtige Tagekordunga bedingt das Erzichelnen aller Mitglied

Sozialistische Arbeiteringend Danzia. Witt-noch, den 2. Juli, ab 7 Uhr abends auf dem Bischofsberg für alle Gruppen des Ortsvereins Danzia Spielabend, Turn-augug und leichte Schube find mitzu-

BD. Laugenau. Donnerstag, den 1. Juli, abends 8 11fr. öffentliche Ber-fammlung. Tagesordnung: Vortrag des Abg. Gen, Brill.

MP. Al.-Malbborf. Donnerstag, den 2. Juli, abends 71/2 Ubr. im "Cafe Sedan" öffentl. Berfammlung. Tages-ordnung: Bortrag des Abg, Gen Sackbarbt,

Auftion mit Abbenchs=Holz

Balten, Spaccen,

findet am Mittwoch, den 2. Juli, ca. 10 Uhr voi mittags statt

Anzipa's 24 (Um Werdertor) Telephon 27578



Nur noch 3 Tage! Ber 180prozentige Sprech. und Tenfilm

nach Motiven von Henry Bataille mit Carola Neher, Georg Alexander Paul Otto

Ferner:

Ein reichhaltiges Beiprogramm

Neveste Uta-Wochenschau |

zeigt u. a.: Empfang des deutschen Kreuzers "Köln" in Danzig

Beginn der Vorführungen täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr.

nie "Freien Fechter" panzig

danken nachstehenden Firmen für die freundl. Tombola-Spenden zu unserem ersten Stiftungsfest: Café Birk, Postgasse Salon Bolz, I. Damm 16 Deba, Pfefferstadt Dobrich, Altstädt. Graben 87 Möbelhaus Dawitzki, Breitgasse Ehms Fahrradhandlung, I. Damm Cobelinhaus Langfuhr, Hauptstraße Friedrich Huget, III. Damm 2 Felix Häkel, Möbel, Altstädt. Graben Jablon-Manufakturwaren, Junkerg. 9 Kops Nachfolger, Breitgasse 5 Lumophot, Altstädt. Graben 1 Konditorei Maire, Schmiedegasse Mus'k und Radio-Haus, IV. Damm Emit Pöthig, Korkenmachergasse Sporthaus C. Rabe, Langgasse A. Seidar, Gr. Scharmachergasse B. Schott, I. Damm 1 Seifenhaus Schlicht, Gr. Gerbergasse Walter Schmidt, II. Damm W. Timm, Reithahn Urania-Lichtspiele, Stadtgebiet

Woythaler Weine, Hundegasse

Am Sonnahend, dem 28. Juni, verstarb plötslich und unerwartet nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, der Schmied

Karl Krause

Danzig-Schellmühl, den 1. Juli 1930

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Die Einäscherung findet am Mittwoch, dem 2. Juli, mittags I Uhr, im hiesigen Krema-

Zurück! Dr. Doerffer Frauenarzt

Danzig-Langlubr, Hauptstraße 130

Von der Reise zurück! Dr. Wiebe

Danzig-Schidlitz Mittwoch nachmittag keine Sprechstunden

Juli and August, Mittwoch und Sonnabend keine Sprechstunden

Dr. Lilli Beck

Ka: sub Markt 22, ll Tp. links. Tel. 26486

Zeitungsausgabe

Die "Danziger Volksstimme" liegt jetzt

Englischer Damm 5 Kontitüren Gesch. B. Kerlin

Mirchauer Weg 24

Kolonialwaren Geschw. Brock

zum Verkauf aus

Bretter, Brennhols | - Verlag Danziger Volksstimme -

Verkäufe

Buppenfinbe. Blumenftanber Chtifd umaugobal ber billig gu vert. Grenabiergaffe 1. 2 Nähmafd. (Runbid.) billig au verkaufen. Johannisgasse 17. part.

Sports und Arbeits. Schube, Aniertig, verk. Schubmacherei

Gricomann. Ediffictoninn 10.

Alte u. junge Bereins: tauben verlauft Gors, Sandgrube lo. Ziegelsteine, Balten Schalung, Fußboden

Fenfier, pom Abbruch, billig Heilige Geift Gaffe Ac. 137, Hof

Dunfelblauer Brennabor. Sportmagen mit Berbed, tebr gut erhalt , Babglorb bill.

Zahrcad

jehr aut erhalten spotivillig zu verlaufen Bötichergasse 8, 2 Trp.

su verfaufen Bu erfragen, Langfuhr, Ringstraße 28, 2 Tr. r. Amelräderiger.

Handwagen Parallelidraubitod . Bladigebiet 20, 1 Er., Bi

Włotorrad

250 cem, bill. z**u vi.** Ohra, Shbitraße 34. Rinderichlaswagen Marte "Brennabor Riemenfederung, aut erh., verfauft billia Choffi, Reulahrw, Saiper Str. 30a, 8.

Anplerner Flaschenkihler 6 Klaschen, billig an verfaufen. Ang. u. 7175 a. d. Exved.

Gedrebter Lonelbauerfläuber billig an verfaulen. Inhannes Roeder. Langgarien 69. Hof. 2. Titre, 1 Tr.

Grammophon trickterlos, falt neu. fitr 35 th, su vert. Ballgasse 4a. 3. r.

Nabaitarre 17 failig, vert. billig P. Buf. Renfahrm. Paul-Benefe-Wen 5.1 Ericile auch Unterx.

Sportliegewagen Mabutorb Ainderflaupftuhl verf. bill. Engler. Oberftrage 80. 2

Gut erhaltenes Alavier Marke Cuandi. 311 vert. Ang. 11, 7174

d. Exped. Rindermagen **WillDerwagen**billigit an verfaufen u. fl. Gängen besorgen,
Langsubr.

Langfubr. Reuer Martt 18. 1. Waagschale

in verfaufen Peterfiliengaffe 12. Gif. Rinderbetigeftell gebr., bill, au vert.

Al. Sofennäherg. 2,8, 99999999999 Gr. Bogelbauer

f. 3 Bög., u. Nähtilch weik lad., bill. s. vf. Engl. Damm 29, Soi. **********

Jede Frau

|Shlager=Platter

für Tango zu vert. Freitag, Wellengang Nr. 6. Laden.

Rinber-Automobil

1,40 m lang, Luftbereif. Licht, felbftgearbeitet

weit unter Preis zu verlaufen. Besightigung v. 3 Uhr ab, Fleischer-gasse 37, 3 Tr., links,

Borberbaus.

Reife-Brieftaub

welche in den Reihen der lampfenden Arbeiterichaft ftebt. lieft die

"Frauenwelt"

Aus dem Inhalt der heutigen Nummer:

Sugiene bes Bochenbeites Die Frau in der iflamifden Belt Che-Urlanb Reves Leben Spogiergange im Sternenraum Gut unfere Rinber Proffifice Binte Mediziniider Brieftoften.

Mobenteil. Außerdem ber Roman:

Der Mann, ber die Stadt plunderte

Cridwint alle 14 Tage. Preis des Hestes 45 Pfennig, mit 🖥 Schnittmuftern 55 Pjennig.

Sede Zeitungsträgerin nimmt Bestellung entgegen

Buchhandlung Volksstimme

Am Spendbaus 6

Parabiesgaffe 32, Alfft. Graben 106, Anton-Möller-Beg 8, Rarthanfer Strafe 113.

Tamens und Berrens. Fabrrad.

Auftrad.

Auftrad.

Auftrad.

Auftrad.

Auftrad.

Auftrad.

Auftrad.

Motorrad.

Motorrad. Elettr, Buglampe.gr. gut. Ropfiff, 1 B.br. D. Salbiconbe Gr. 36 billig zu verlaufen Wallgaffe 18c. 3. 1f8. Chaifelongues

7188 a, b, Exped.

Tauidie 2 Simmer, Kiidie, Bod., Reller u. Walcht. i. Jentr, geg., al. od, fl. mit Stall auch auherh. Ling, n. 7185 a. Exp.

Zu vermieten

MBbllerles

Borderzimmer

m. Balf. an Seren ob. Dame au verm. Obra, Gilbftr. 5, 1. L.

But möbliertes

Borderzimmer

ju vermict. An der Abismuble 3a, pt, r.

Möbl. Zimmer

ungenlert, levarat, an Barbame su pm.

Ang. n. 7179 a. Exv.

Möblieries Simmer mit elelir. Licht und Nad an Herrn ju verm. Marquarbi,

Laf., Beriaftr, 31, 1

Junge Leute

Schlafftelle

Damm 5, 1, 168

Schlafftelle

frei für Junge Leute Bafergaffe 12, 2.

mit auch ohne Beitt, ju vl. Gerbermea 17, Bolftermilt, friib. 20

oft. Rohleneisen st. belt. Billow. Sche Scigen 35, 3. Wroke Stube u. gr. Wroke Stube u. gr. Wohnkliche, all, belt. sonn. n. b. Str. geg. 2-3, M. au tauschen gel. Nicht auberhalb. Angeb. u. 7186 a. b. Exveb.

Grau, Ausug, Matsarb., f. mlitt. Rig., fait neu. für 35 (9., weike Gole. Bollstoff, fl. Kia., f. 15 (9., su vert. ab 6 11br b. Dewelt. Langfubr.

Gerbermeg 8, 1, Kinderbettgeneu falt neu, fof. au vt.

Beitgestelle mit steil. Auflege-Watroben au vert. Vittergasse 22a, vart. von 3–6.

Ankäufe

Suche Lebensmittelneichäf m. Bohn. geg. Taulch v. Stube, Rab. n. Zubeb. in Dag. an faufen. Ung. u. 7176 a. d. Exp. d. ...V.".

Redgläfer gebr., zu laufen ge-jucht. Aug. u. 7:84 g. d. Erv, d. "R.".

Pienowiti, Zopvot. Franzlusttrake 10a.

Bäckerlehrling

flest fosort ein 28. Baule, Dansia. Hatelwerk 8.

Laufmädchen

aclucht, Beaner. Laf. Gigenhausitrafie 28.

Jung. Mädchen vom Lande für d. Saus-balt gelucht. Meld. von 4 Uhr nachmitt.

Rammban 11. Taub.

Mädchen

Bolteng. 17 t. Beichäft.

Tücktiges, ehrliches Wädchen verlaugt b. gutem Lobn

Internationales

Speife-Lotal

Lobiasgaffe 13.

Tüdlige Plätterin

u. Lehrmädden fon-nen sich melden Baich- und Blätt-Anstalt Gr. Schwalbeng. 34.

Treppenreiniauna

gesucht Laf., Bahnhositr. 15. Sausmir. **Ediling**.

Aufwärterin

für den ganzen Tag gelucht

Poggenvfubl 17/18.pt.

Stellengesuche

Junges Mädchen sucht

Beidäftigung. ür den ganzen Tag Bolfti, Schidlig, Unterstraße & 2 Tr.

Waschitellen

Fran Boisiffi.

Junge funb. Frau mit febr gut Beugn. jucht Beidaftigung

gleich welcher Art. auch Wäsche in und außer dem Panic. Ang. u. 7187 a. Exv.

Sudie i. m. Tocier

Lehrstelle

in Bāđ. od. Rond. Ang. n. 7180 a. Exv.

Wohn.-Tausch

Tanide Stube. Rab.

Gas, geg. gleiche ob. Stube u. Küche. Alt-

itadt. Ang. u. 7181 a. d. Erv. d. ..B.".

Taulde ger. 2=3=18. m. Balfon. Riederst. 45 G. Riete. gegen fl. 2 8. n. Rabin. Ang. v. 7172 a. Exp.

Fran judt noch

Schulenflaffence

Dealeiber, Schube, Balditelle Blatten und Bücher frei frei frei Brandfielle 1, part.

Max Concath, Bäckermeister Bohniact -

Offene Stellen

von sofort gefucht

Suche von fof, einen tücktigen Gebilfen. der auch Onbulieren

jeden auf meinen Ramen etwag ju borgen, og ich für borgen, da ich für feine Schulben auf. Fr. Schmidt, Heeresanger ic.

der Danziger Volksstimme Filiale: Schwart, Papiermaren, Parabiesgaffe 32.

Verknufsstellen

Lapohn, Bapiermaren, Baradiesgaffe 20. jund, Papiermaren, Jauigraven 9a. Röblig, Zigarrengeichaft, Schlchaugaffe 16. Zeller, Papierwaren, Schichaugaffe 22. Reinhardt, Bigarrengeichaft, Stiftswintet 2. Rraufe, Bapiermaren, Gr. Badergaffe 12/13. Baltruid, Bapiermaren, Burgitrage 19a. Billettichalter, Johannistor, Lange Brude. Soppe, Zigarrengeschäft, Breitgoffe 37. Baegte, Bigarrengeichaft, 1. Damm 13. Sener, Bigarrengeichaft, Reugarten 22. Bienan, Bigarrengeichaft, Schwarzes Meer 1. Conrad, Bigarrengeichaft, Althabtifcher Graben 16. Dud, Papiermaren, Altitäbtijder Graben 36. Liegow, Zigarrengeichäft, Rammbau 4c. Arciczemiti, Papiermaren, Langgarten 17. Papin, Rurgmaren, Aneipab 22. Lutter, Bigarrengeichaft, Allmodengaffe 2. Ritich, Bapiermaren. Gr. Schwalbengaffe 5. 3. Kerlin, Konfituren, Englischer Damm 5. Erfrischungshalle, Mattenbuben, an ber Rubbrude.

Filiale: Rlar, Popiermaren, Anton-Möller-Weg 8. Biefchte, Rolonialmaren, Brofener Beg 52. Arumbugel, Erfrifdungshalle, Brunshofer Beg. Saufchulg, Rurgmaren, Bahnhofftrage 7. Benrowfti, Rolonialwaren, Petidomftrage 1. Raud, Papiermaren. Beftalozziftrage.

Dlivat Filiale: Strafenbahn-Bartehalle. Erfrifdungshalle, Gde Georg - Danziger Strage

Gletifau: Stragenbahn-Bartehalle.

Filiale: Behric, Papiermaren, Rorbitrafe 7. Soefers 200., Bigarrengeichaft, Sceftrage 46. Gebr. Rapoport, Papiermaren, Geeftrage 39/41. Anitter, Bigarrengeichaft, Gubftrage 48. Schubert, Bapiermaren, Pommeriche Strage 1.

Reufahrmaijer: Filiale: Demili, Bigarrengeichaft, Olivaer Strage 53/54.

Torlinfti, Bahnfteig Brofen. Erfrifchungshalle, Am Ruthaus.

Saiblig: Filiale: Gite, Zigarrengeschäft, Rarthaufer Strafe 113.

Filiale: Dielle, Bigarrengeichaft. An ber Ditbabn.

Schaub, Raijers Raffeegeichaft, Aleine Geebabstrage 3. Billettichalter, Dampfer-Anlegeftelle.

Ferner ist die Zeitung bei den Stragenverläufern in jämtlichen Kiosten und Bahnhofsbuchhandlungen erhältlich. Abonnementsbestellungen nimmt jebe Bertaufsftelle entgegen,

Verlag Danziger Volksftimme

lia ausgeführt. Ang. u. 7167 a. b. Erveb. über Winterplas, Rafut 20 Pf. Malerarbeiten werd, sauber n. reell ausgeführt. Ang. u. 7182 a. b. Exped.

Malerarbeiten

werd, lauber u. bil

DANZIGER VOLKSSTIMME

Buchhandlung

Junges, berufstätig. Mäbchen als Mitbemobnerin

gefucht Am Svend: haus 6, vart." Sof, 2, Eingang.

Wohn.-Gesuche

Alleinft, alt. Mabch, fuct fleines, leeres Stubden

mit Ruchenant. Ang. u. 7169 a. Expeb.

Cofortfall!

Rinderl. Chevaar lucht weg. Baufälligt 2 Simmer Ang. u. 7168 a. Exp

Jung, Chepaar luct möblierte, od, teilw, möblierteb Zimmer mit Klickenanteil, Ang. 11, 7170 a. Exp.

Aleiner Laden ober Raum von fof. ju mieten gelucht, Ang, mit Breibang,

u. 7178 au miet, gef

Verschiedenes

Reifi. Karihäuler Str. 55,1

Gebe Boliterarbeit wird ausgeführt. Sofas u. Matraten

aufgearbeitet. Frauengaffe 8

Malerarbeit

wird sanber u. bil-lig ausgeführt. Offerien unter 7157 an die Exvedition.

Barne

Meparaturen.

Der tadellofe fanb. Haarichnitt fit 80 Pfg.

jeben auf mein. Ramen etwas zu borgen, ba ich für teine Schulden auf

Frau Lepfdinfti, Engl. Damm 11. Pflegetinb

Anfertigung v. Da-men. u. Berren-Alei. bern, Anibitgeln u. Gef. Anabe

in liebevolle Biloge genommen Ang. u. 7188 a. Exp. 6 Boch, ali, f. ciaen abaugeb. Ana. unt. 7177 a. d. Exped,

Camil. Damengardersbe m, angefert. Roftitme, Mäntel Kleider, Röde, Linderlachen, Brot-banteng, 11, 3 Tr.

Neueste Erscheinungen

Jeder Band G 1.25

Shülei: Fahrkarte'

Obra-Beubube, aufd. Mamen Belmut Alein, verloren. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben bei Frau A. Bellwig, Kaslub. Martt 21, 3.

Rlagen. beim Priseurmeister Stenerladen, Schrei-B. Cettert. Borftabt, ben all. Art fertigt Graben 38 a. aegen-Stadtgebiet 16.

Die quien Möbel

am billigften nur im Mobelhaus A. Lenislan Dansig Mieftäbt. Graben 85 Lel. 27620

Musftellungs. räume Telizahlung ...

Drucksachen

für Behörden und Private fertigt schneil und preiswert an

Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Am Spendhaus Nr. 6 Telephon 215 51